Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Mittwoch, 21. Juni 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften, Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangefordertes Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. | Nummer 142

Uebergang zu einer neuen Sozialverfassung

Die Treuhänder der Arbeit übernehmen ihr Amt – Der deutsche Außenminister im englischen Rundfunk – Nun auch Verbot des steierischen Heimatschutzes

Tarifverträge bleiben erhalten

Erste Zusammenkunft der Treuhänder beim Reichsarbeitsminister Seldte

Berlin, 21. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Reichsarbeitsminister Franz Seldte hatte die neuernannten Treuhänder der Arbeit zum 20. Juni zu einer Aussprache in das Reichsarbeitsministerium eingeladen. Der Reichsarbeitsminister begrüßte die erschienenen Treuhänder und dankte ihnen zugleich auch im Namen des Reichskanzlers für ihre Bereitwilligkeit, das überaus wichtige und verantwortungsreiche Amt eines Treuhänders der Arbeit zu übernehmen. Mit der Ernennung der Treuhänder hätten, so führte der Reichsarbeitsminister u. a. aus, die Schlichter ihre Tätigkeit beendet. Er sehe es für seine Pflicht an, den bisherigen Schlichtern für ihre Mühewaltung seinen Dank auszusprechen.

Der neue autoritäre Staat stellt sich vollkommen anders zur Wirtschaft als der bisherige liberal-demokratische Staat. In Zukunft erhebt der Staat auch gegenüber der Wirtschaft den unbedingten Führungsanspruch. Die Wirtschaft hat dem Volk zu dienen und Aufgabe des Staates ist es, darüber zu wachen, daß dies auch geschieht. Wir haben heute einen in seinen Fundamenten neugegründeten Staat, aber noch eine in ihren Grundzügen im wesentlichen unveränderte Wirtschaft. Das zeigt sich vor allem noch in unserem wirtschaftlichen und sozialen Verbändewesen, das noch einer gründlichen Erneuerung im Geiste der nationalen Revolution mit dem Ziel einer berufsständischen Ordnung harrt.

Höchste Staatsautorität

Bis dies Ziel erreicht ist, muß der Staat die Treuhandschaft für die Arbeit selbst übernehmen und das alte System in eine neue Ordnung überleiten, in der auch die Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen Aufgabe der berufsständischen Selbstverwaltung ist. So sind die Treuhänder der Arbeit geschaffen und vom Reichskanzler ernannt worden, um an Stelle der Vereinigungen von Arbeitnehmern oder der Vereinigung von Arbeitgebern rechtsverbindlich die Bedingungen für den Abschluß von Arbeitsverträgen zu regeln, um für die Aufrechterhaltung des Arbeitstarifes zu sorgen und bei der Vorbereitung der neuen Sozialverfassung mitzuarbeiten. Die Treuhänder verkörpern die höchste Staatsautorität und sind daher lediglich an die Richtlinien und Weisungen der Reichsregierung gebunden.

In der Aussprache mit den Treuhändern wurde festgestellt, daß der Wille der Reichsregierung, wonach für die notwendige Uebergangszeit die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen grundsätzlich in Geltung bleiben müßten und daß es die Pflicht aller Beteiligten sei, die in den Tarifverträgen getroffene Regelung, soweit sich ihre Aenderung nicht als unumgänglich notwendig erwiese, grundsätzlich aufrecht zu erhalten, auch als Richtlinie für die Arbeit der Treuhänder zu gelten hat. Sollte sich dennoch die Aenderung einzelner Tarifverträge als unbedingt erforderlich erweisen, so sind die Treuhänder im Rahmen der Weisungen der Reichsregierung vollkommen frei in ihren Entscheidungen und fällen diese autoritär.

Schlichtungsverhandlungen, wie sie bisher nach dem liberalistischen und marxistischen Klassenkampfprinzip stattgefunden haben, gibt es in Zukunft nicht mehr. Das schließt aber nicht aus, daß die Treuhänder sich mit den Führern der beteiligten Berufe und ihrer Verbände zwecks Unterrichtung in Verbindung setzen und so ihre Entscheidung vorbereiten. Im übrigen werden die Treuhänder im engsten Einvernehmen mit den zuständigen Verwaltungsstellen der Länder arbeiten, wobei ihnen jede Unterstützung der Länderregierungen zugesagt worden ist.

Landarbeiterschaft geeint

Berlin, 21. Juni. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 18. Juni in Berlin beschloß der Landarbeiterbund mit Wirkung vom 1. Juli 1933 die Auflösung und Ueberleitung des Verbandes und seiner Untergliederungen in organisatorischer und finanzieller Hinsicht in den Deutschen Landarbeiterverband, der seinerseits der Deutschen Arbeitsfront angegliedert ist. Damit steht die gesamte Landarbeiterschaft in geschlossener Zusammenfassung unter einheitlicher, nationalsozialistischer Führung.

*

NSDAP. übernimmt Neuorganisation des Stahlhelms

Siehe Seite 6.

Gauleiter Rudolf Jordan zum Geburtstag!

Nach langen Jahren erbitterten Kampfes und zähen Ringens um den Sieg der Idee des Nationalsozialismus begeht heute unser Gauleiter sein erstes Wiegenfest im neuen Staat! Gewaltig war und ist die Last der Verantwortung und Arbeit, die er zu tragen hat. Viel Verdruß und Aerger bringt sein tägliches Schaffen mit sich. Aber der Geist und der Wille des Führers hat stets die vielen zermürbenden Sorgen des Alltages bezwungen.

Unser Wunsch geht dahin, daß er an verantwortlicher Stelle, berufen und geehrt durch das Vertrauen des obersten Führers, weiter im Dienste des Nationalsozialismus den Bau des dritten Reiches mit vollziehen helfe.

Heil Gauleiter!

Dollfuß fördert Oesterreichs Erwachen

Die nationalsozialistischen Blätter erscheinen in veränderter Form

Wien, 21. Juni. In einer Nachtragsverlautbarung zu dem gestrigen Ministerratsbeschluß wird festgestellt, daß auch der steierische Heimatschutz verboten ist.

Ein Tag folgt der dunkeln Nacht

Der steierische Heimatschutz veröffentlicht zu diesem Verbot einen vom Führer Kammerhofer unterzeichneten Aufruf, in dem es heißt:

„Ich erwarte, daß jeder von euch in der Zukunft als deutscher Oesterreicher am Platze sein wird, wenn die Not unseres Volkes ruft. Nach jeder dunklen Nacht tritt immer wieder heller Tag herein. Auch für uns wird der Tag der Auferstehung kommen. Oesterreich wird erwachen."

Faustrecht für Starhemberg

Am grellsten wird der furchtbare Ernst der Lage durch einen Aufruf des Fürsten Starhemberg beleuchtet, der einer Verkündigung des Faustrechtes gleichkommt. Zunächst wird in diesem Aufruf die interessante Tatsache mitgeteilt, daß der Heimatschützler Minister Fey es gewesen sei, der das Verbot für die Betätigung der NSDAP. beantragt und durchgedrückt habe, und zwar ausdrücklich gegen seine ehemaligen Kameraden vom Deutsch-Oesterreichischen Heimatschutz, dem ebenfalls jede politische Betätigung verboten wurde.

Weiter heißt es dann in dem Aufruf:

„Da ich nicht länger die Verantwortung dafür tragen will, daß von seiten der braunen Mordbestien die Besonnenheit und das Verantwortungsbewußtsein unserer braven Heimatschützler mißbraucht wird, ordne ich an, daß von dem selbstverständlich gewährleisteten Recht der Notwehr rücksichtslos Gebrauch gemacht wird."

Damit macht sich der Starhemberg-Heimatschutz geradezu zu einem Staat im Staate, der seinen Leuten sogar eigene Exekutivgewalt zuerkennt.

Die Lage der Parteizeitungen

Während noch Dienstag in den Vormittagsstunden vollständige Unklarheit über die Auslegung der Regierungsverordnung bestand, die der NSDAP. in Oesterreich jede Betätigung verbietet, ist nun doch im Laufe des Tages eine Klärung wenigstens hinsichtlich der Presse erfolgt. Die nationalsozialistischen Blätter in Wien erscheinen mit einigen Veränderungen hinsichtlich der Bezeichnung des Eigentümers weiter. So heißt

(Fortsetzung Seite 2.)

Hier spricht die „MNZ."

Dr. Tr. In der Zeit tiefster deutscher Schmach schrieb eine deutsche Seemannsfrau, die Gattin des Kommandanten von SMS. Markgraf, an Vize-Admiral von Reuter, den Chef der nach der Auslieferung in Scapa Flow liegenden deutschen Flotte: „Ich habe vier Kinder und stehe allein. Sie wissen, was dies in dieser Zeit bedeutet, alles übrige überlasse ich Ihnen." Admiral von Reuter hat es für seine Pflicht gehalten, den Kommandanten des Linienschiffes davon in Kenntnis zu setzen; doch dieser antwortete nur, es sei selbstverständlich, daß er in Scapa Flow bleiben und sich nicht von seinem Schiff trennen werde. Der seiner Flagge bis zum letzten treue Offizier ist bei der Versenkung mit zwei tapferen Unteroffizieren von Engländern erschossen worden. Heute jährt sich dieser Tag zum 14. Male, an dem mit wehender Flagge jene Flotte zur letzten Ruhe auf den Grund von Scapa Flow sank, die in der Schlacht am Skagerrak dem seegewaltigen England den Nimbus der Unbesiegbarkeit nahm. Auch in diesen düstersten Tagen, in denen alles verloren schien, fanden sich fern der Heimat deutsche Seeleute mit ihrem Admiral an der Spitze und versenkten die nach dem Novemberverrat ausgelieferten schlachterprobten Recken, diesen Stolz einer ganzen Nation, diese Höchstleistungen deutscher Schiffbautechnik. Die ganze Größe dieser Tat erkennt man erst dann, wenn man sich vor Augen hält, daß sich die vollkommen wehrlosen Besatzungen mit der Versenkung ihrer Schiffe der aus dem Seekrieg zur Genüge bekannten englischen Rücksichtslosigkeit auslieferten. Die Tatsache, daß das sinnlose Feuer englischer Besatzungen allein 10 Tote und etwa 16 Verwundete gekostet hat, beweist die Gefährlichkeit dieses Unternehmens. Admiral von Reuter tat mit seinen braven Leuten in der Meinung, daß der Waffenstillstand, wie vorgesehen, am 21. Juni abgelaufen und damit der Kriegszustand wieder eingetreten sei, und in Unkenntnis gelassen über die Verlängerung des Waffenstillstandes, auch in jenen Tagen, in denen alle Bande der Disziplin und Ordnung dahin waren, auf verlorenem Posten an Englands Küste seine Pflicht, ein leuchtendes Vorbild und ein Fanal in dunkelster Nacht.

*

Wer den Verlauf der Dinge in Oesterreich aufmerksam verfolgt, wird feststellen müssen, daß sich dort die gleiche Entwicklung, allerdings in schnellerem Tempo, vollzieht, wie wir sie im Reiche vor dem 30. Januar erlebt haben. Nach einer Reihe unerhörtester Gesetzlosigkeiten, die zu der Diktatur eines Metternichs allerkleinsten Formats führten, nach der Außerkraftsetzung aller verfassungsmäßigen

Ranglisten der Schuldnerstaaten

London, 21. Juni. Meldungen aus Washington zufolge, hat die amerikanische Regierung jetzt die Reihenfolge der Staaten festgelegt, mit denen sie in Verhandlungen zur Regelung der Schulden eintreten will. An erster Stelle steht Finnland, als Belohnung dafür, daß es seine Schuldenrate voll bezahlte. England nimmt den zweiten Platz ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330621-11/fragment/page=0001

Grundlagen, nach der Beseitigung des Verfassungsgerichtshofes und nach der Niederknüppelung aller dem christlich-sozialen-marxistischen Klüngel Verdächtigen hat die österreichische Regierung zu dem letzten Mittel gegriffen, das zweifellos den Höhepunkt des legitimistischen und volksverräterischen Staatsstreichs bedeutet, zum SA.-Verbot und zur Untersagung jeder Tätigkeit der NSDAP. Man kann sich nur über die Dummheit dieser Wiener Clique wundern, die trotz der Lehren im Reich glaubt, den gewaltigen Strom des Nationalsozialismus noch aufhalten zu können. Der deutsche Ministerbesuch in Wien, der Jubel bei der Freilassung von verhafteten Nationalsozialisten, das gewaltige Anwachsen der Freiheitsbewegung müßte jeden, der nicht um seiner eigenen Vorteile willen blindwütig ein Volk zugrunde richten will, endlich zur Besinnung bringen. Die Anbiederungsversuche des Volksverräters Dollfuß und seiner Zunftgenossen in London und Paris werden nur noch dazu dienen können, das Ansehen Deutsch-Oesterreichs vollends zu zerstören und für diese Regierung eventuelle Fluchtmöglichkeiten eröffnen, denn die Stunde naht, in der das österreichische Brudervolk jene Juden- und Franzosen-Söldlinge, die ihr Volk für ein Linsengericht zu verschachern bereit sind, zum Teufel jagen wird. Der Nationalsozialismus im Reich hat einen ähnlichen Kampf durchzufechten gehabt und darum auch das größte Verständnis für dieses heldenhafte Ringen Deutsch-Oesterreichs.

•

Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß sich in verschiedenen deutschen Landen reaktionäre Widerstandszentren bilden, die unter der Führung von verantwortungslosen Stahlhelmkreisen und des Kampfringes junger Deutschnationaler ein gefährliches Treiben veranstalten. Das Verbot einiger Ortsgruppen des Stahlhelms hat diese Gefahr deutlich gemacht. Trotz aller Warnungen mußte immer wieder festgestellt werden, daß sich diese Organisationen dazu hergaben, Sammelbecken rein marxistischer Elemente zu werden. Reaktion und Marxismus finden sich hier vielfach in einer gemeinsamen Angriffsfront gegen das nationalsozialistische Deutschland. Selbstverständlich spielt daneben auch die Verärgerung über die eigene Bedeutungslosigkeit eine entscheidende Rolle. Verstockt, kurzsichtig und von einem krankhaften Geltungsbedürfnis getrieben verschließt man sich in diesen Lagern der selbstverständlichen Erkenntnis, daß der Nationalsozialismus heute das deutsche Schicksal allein zu bestimmen hat, weil auch er allein nur die Verantwortung vor dem gesamten deutschen Volke trägt. Weder die Nachäffung von Einrichtungen unserer Bewegung noch die öffentliche Betonung einer angesichts der wirklichen Machtverhältnisse lächerlich wirkenden Eigenwilligkeit werden daran etwas ändern, daß der Nationalsozialismus allein die letzten großen Entscheidungen fällt. Sollten die reaktionären Querreibereien und Wühlereien nicht umgehend ihr Ende finden, so wird der Eingriff der Staatsgewalt dafür Sorge tragen, daß den verschieden getarnten Saboteuren der nationalsozialistischen Revolution das Handwerk gelegt wird.

Das erwachende Oesterreich

(Fortsetzung von Seite 1.)

z. B. „Die Nachtpost" einfach „Nachtpost" und beginnt mit Nr. 1 des ersten Jahrganges und gehört nicht mehr dem Pressverein des Gaues Wien der NSDAP. Hinsichtlich der „Deutsch-Oesterreichischen Tageszeitung" ist es dem Chefredakteur, Bundesrat Schatten und Frohs, gelungen, die Rechtsanschauung durchzusetzen, daß das Blatt nicht unmittelbares Parteieigentum darstellt, so daß es weiter erscheinen kann. Allerdings fällt der Untertitel „Hauptblatt der NSDAP." weg.

Verhaftungen in Innsbruck

Dienstag Abend kam es in Innsbruck anläßlich des Verbotes der nationalsozialistischen Partei zu Kundgebungen und Unruhen. Die Polizei begann mit der Räumung der Strassen. Nach 21 Uhr wurde die Maria-Theresia-Straße durch einen Kordon von Polizei und Gendarmerie abgesperrt. Auch in den übrigen Strassen der Innenstadt kam es zu Zusammenstößen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Weitere Vorfälle

Durch das Verbot sind die Einzelaktionen durchaus nicht zum Stillstand gekommen. Diesmal werden aus Kärnten eine Reihe von Zwischenfällen gemeldet, so die Explosion eines Sprengkörpers vor dem Hause eines Angehörigen des Starhembergschen Heimatschutzes, Explosionen von Feuerwerkskörpern in Klagenfurt und Durchschneidungen einer Anzahl von Telegraphenleitungen besonders in Oberkärnten.

Die Wiener Mittagspresse bringt in großer Aufmachung Nachrichten über einen geplanten Eisenbahnanschlag, der den Nationalsozialisten zugeschoben wird. Aus der amtlichen Verlautbarung der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen geht jedoch hervor, daß die Sache weit weniger gefährlich war, als dies in den Blättern dargestellt wird. Es wird darin gesagt, daß in der Nähe von Rodaun bei Wien versucht worden sei, durch eine Sprengung den Bahnkörper zu beschädigen. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Bubenstreich. Der Schaden sei ganz geringfügig. Der Verkehr habe durch den Vorfall keinerlei Störungen erlitten.

Starke Erregung in Tirol

Das Verbot der NSDAP. hat auch in Tirol eine starke Erregung hervorgerufen. Die nationale Presse verweist darauf, daß der Handgranatenanschlag bei Krems durchaus nicht von nationalsozialistischer Seite verübt worden sein müsse. Die Innsbrucker Nachrichten schreiben zum Verbot: „Die nationalen Oesterreicher werden auch diese Zeit überdauern und es wird sich zeigen, daß Gesinnungen stärker sind als Verbote aller Art."

Umbau der Erwerbslosenversicherung

Unsere Berliner Schriftleitung berichtet von grundlegenden Reformen

Berlin, 21. Juni. In den zuständigen Ressorts des Reichs und des preußischen Finanzministeriums wird schon seit Wochen fieberhaft an der Vorbereitung der geplanten großen Reform der Erwerbslosenfürsorge gearbeitet. Wie wir aus gutunterrichteter Quelle erfahren, sind diese Vorarbeiten inzwischen soweit gediehen, daß mit einer Veröffentlichung und mit der Durchführung der Reformpläne schon für die allernächste Zeit zu rechnen ist. Sehr wahrscheinlich wird die Reform schon Ende dieses Monats, spätestens aber im Laufe des kommenden Monats praktisch in Angriff genommen werden.

Die Beschleunigung der dazu notwendigen Vorarbeiten dürfte im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß nach Möglichkeit versucht werden soll, den Umbau der Erwerbslosenversicherung zu einem Zeitpunkt durchzuführen, an dem die Arbeitslosigkeit ihrem sommerlichen Tiefpunkt entgegensieht und der Arbeitsmarkt in möglichst weitgehendem Masse entlastet ist. Der geplante Umbau hat in erster Linie eine starke Verwaltungsvereinfachung zum Ziele. In welchem Ausmaße sich hier eine Kostenersparnis erreichen ließe, zeigt allein schon die Tatsache, daß bei einem Fortfall der Arbeitsnachweise 100 Mill. RM. jährlich eingespart werden könnten.

Die Rechte der Arbeiter unberührt

Die Rechte der deutschen Arbeiterschaft werden selbstverständlich durch die geplante Reform nicht berührt. Erste Aufgabe des neuen Staates wird es immer bleiben, den schaffenden Schichten des Volkes die Rechte zu wahren und zu sichern, auf die sie als Träger des Staates Anspruch haben. Nach diesem Grundsatz wird auch die Reform der Erwerbslosenversicherung in Angriff genommen werden.

Ueber die Einzelheiten der Neuregelung ist bisher bloß soviel bekannt geworden, daß die Arbeitslosenhilfe zentralisiert und vollkommen in die Hände der Gemeinde gelegt werden soll. Damit werden absolut klare Verhältnisse geschaffen, die vor allem deshalb notwendig sind, weil gerade das Durcheinander in der Erwerbslosenfürsorge zu einem guten Teil an der Unsicherheit und Unordnung in den Kommunalhaushalten beigetragen hat. Die beabsichtigte Vereinfachung wird nicht zuletzt sicher auch von der deutschen Arbeiterschaft begrüßt werden.

Friedfertigkeit deutscher Außenpolitik

Botschaft des Reichsaußenministers Neurath an das amerikanische Volk

London, 21. Juni. Zum ersten Male in der Geschichte des Rundfunks hat ein deutscher Außenminister von dem Gebäude der englischen Rundfunkgesellschaft in London über den Ozean eine Botschaft an das amerikanische Volk gesandt. Dieser geschichtliche Akt war dem deutschen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath vorbehalten. In seiner Botschaft an das amerikanische Volk führte er u. a. aus:

Deutschland leidet unter den gleichen Schwierigkeiten wie die Vereinigten Staaten. Das schlimmste Uebel dabei ist die Arbeitslosigkeit. Wenn wir die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten und in Deutschland mit der Zahl der Gesamtbevölkerung vergleichen, so ergibt sich, daß die beiden Länder ungefähr unter der gleichen Arbeitslosigkeit leiden. Die Verheerungen, die die Arbeitslosigkeit in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung in Deutschland angerichtet hat, sind noch tiefer als in den Vereinigten Staaten.

In den beiden Ländern ist die Finanzwirtschaft, die öffentliche und die private, dadurch auf das schwerste gestört worden, daß alte Schulden, gemessen an den Warenpreisen, viel schwerer geworden sind, als sie kontrahiert wurden.

Gleiche Schwierigkeiten

Diese Beispiele zeigen, daß in unseren beiden Ländern die Schwierigkeiten vielfach die gleichen sind und daß daher wahrscheinlich auch die Heilmittel gleich sein müssen. Andererseits wäre es aber falsch, wenn wir nicht erkennen wollten, daß nicht zwischen allen den hier in London vertretenen Staaten die Interessen immer gleich sind, wenn wir die einzelnen Probleme jedes für sich isoliert ansehen. Vielfach könnten die Interessen dann sogar gegensätzlich erscheinen.

Wir müssen über den scheinbaren Interessengegensätzen der einzelnen Probleme die gemeinsame Aufgabe erkennen, unseren Völkern Arbeit und ein lebenswürdiges Dasein zu verschaffen. Jedem Land kann dabei genügend Spielraum gelassen werden, um seine nationale Wirtschaft wieder gesund und kräftig zu machen. Auch wir sind der Auffassung, daß nur auf der Basis gesunder Nationalwirtschaften die Weltwirtschaft sich wieder aufbauen kann.

Deutschland als Bollwerk

Der Erfolg dieser Konferenz hängt vom friedlichen und verständnisvollen Zusammenarbeiten der Völker ab. Die Staatsführung im Innern Deutschlands hat sich geändert; die Außenpolitik Deutschlands ist friedfertig geblieben. Durch die neue innere Staatsführung wurde ein einheitlicher Staat gebildet. Deutschland ist dadurch zum stärksten Bollwerk gegen die kommunistische Gefahr geworden. Für die Friedfertigkeit der deutschen Außenpolitik hat der Reichskanzler Hitler das stärkste Zeugnis in der Regierungserklärung abgelegt, die vor einigen Wochen in den Vereinigten Staaten wie auch in der übrigen Welt mit so großer Spannung erwartet worden ist.

Diese Erklärung mußte alle Besorgnisse über die außenpolitische Haltung der nationalsozialistischen Regierung zerstreuen. Auf der Abrüstungskonferenz in Genf, bei dem Pakt von Rom und bei anderen Gelegenheiten hat die nationalsozialistische Regierung klare Beweise für ihre friedfertige und verständigungsbereite Politik gegeben. Lassen Sie mich zum Schluß dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck geben, daß diese Konferenz, zu der sich die Vertreter aller Länder in London zusammengefunden haben, ihre schwere Aufgabe erfüllen möge.

•

Die Rede des deutschen Reichsaußenministers wurde in Amerika durch den Columbia-Rundfunkring übertragen. Millionen von Menschen haben zur Cocktail- und Diner-Zeit den Worten des Freiherrn von Neurath über gemeinsame Not und gemeinsame Arbeit der beiden Völker gelauscht und sich aus dem Munde des deutschen Reichsaußenministers selbst überzeugen können, daß die deutsche Regierung eine friedfertige Politik verfolgt.

Deutschlands Stellung

Wie Berliner Blätter aus London melden, hat sich der deutsche Außenminister Freiherr von Neurath in einer Unterredung mit englischen Pressevertretern zu dem Vorgehen Oesterreichs gegen die nationalsozialistische Partei wie folgt geäußert: „Wir denken nicht daran, uns in die Angelegenheiten Oesterreichs einzumischen. Wir verfolgen selbstverständlich von außen die Entwicklung, beabsichtigen aber nicht, einzuschreiten."

Der bayerische Innenminister Dr. Wagner in München erklärte, man müsse sich für das Deutschtum schämen, das Deutsche aus einem deutschen Lande auswies. Es müsse dafür gesorgt werden, daß das Deutschtum in der Zukunft vor der Wiederholung einer solchen Schmach bewahrt bleibe. Brüder sollten sich nicht auseinanderreißen lassen, wenn der Feind das auch wolle. Blut und Gesinnung könnten nicht für Geld verkauft werden. Wenn Staatsmänner auch in der ganzen Welt herumreisten und Verhandlungen pflegten, so könnten sie doch nicht die Freiheit verkaufen. Die Freiheit der Völker werde nur erkämpft durch Einsatz des Blutes und Mannesmutes.

Es wurde aufgelöst:

Kampfring Deutschnationaler in Frankfurt/O.

Frankfurt (Oder), 21. Juni. Montag Abend kam es anläßlich einer Geburtstagsfeier der Deutschnationalen Front für den Reichsminister Dr. Hugenberg zu schweren Zusammenstößen mit SA. und SS., die zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatten. Im Hinblick auf diese Vorgänge hat Oberbürgermeister Dr. Kinge als Chef der Polizeibehörde den Kampfring junger Deutschnationaler Kreis Frankfurt (Oder) aufgelöst und das gesamte Vermögen beschlagnahmt. Die Deutschnationale Front hat sich beschwerdeführend an den preußischen Innenminister gewandt.

Deutschnationale Betriebsorganisation.

Recklinghausen, 21. Juni. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen teilt mit: Der Polizeipräsident in Recklinghausen hat am Dienstag der deutschnationalen Betriebsorganisation Kreisverband Gelsenkirchen im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung jede weitere Werbung und Organisationstätigkeit untersagt.

FAD.-Lager.

Bremen, 21. Juni. Die Polizeidirektion teilt mit: Am Dienstag Vormittag wurde ein Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes in Bremen-Oberneuland polizeilich aufgelöst. Veranlassung hierzu gaben mehrere Vorkommnisse, die bewirkten, daß zahlreiche Angehörige dieses Lagers aus ihrer Einstellung gegen die nationale Regierung kein Hehl machten und somit eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung darstellten.

Die Pressekonferenz

Berlin, 21. Juni. Wie der „Völkische Beobachter" meldet, ist die Pressekonferenz, die täglich mittags in Anwesenheit von Mitgliedern der Reichsregierung abgehalten wird, aufgelöst worden. Der Leiter der Pressestelle im Propagandaministerium, Dr. Jahnke, teilte nach der erfolgten Auflösung mit, daß er eine Konferenz einberufe, die unter seinem Vorsitz stehen werde. Die Bedeutung der Neuordnung liegt darin, daß die Pressekonferenz, die bisher als ein selbständiges Gebilde in Erscheinung trat, das seinen eigenen Vorsitzenden wählte, ihre Selbständigkeit verliert. Die tägliche Konferenz, an der auch in Zukunft festgehalten werden soll, kommt Empfängen bei der Reichsregierung gleich.

Aktionen gegen „Schwarze Front"

Berlin, 21. Juni. Eine umfassende Aktion gegen die „Schwarze Front" des sich im Ausland aufhaltenden Dr. Strasser wurde im ganzen Reich eingeleitet. Besonders aufschlußreich war das in der Reichshauptstadt zutage geförderte Material, das die landes- und hochverräterischen Absichten der Strasser-Gruppe klar unter Beweis stellt, wie auch deren an kommunistische Propagandamethoden eng angelehnte Zersetzungstätigkeit.

Auseinandersetzung in der Kirche

Berlin, 21. Juni. Aus dem Büro des Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, erfahren wir: „Es ist der entschiedene Wunsch des Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, daß die Auseinandersetzung innerhalb der Kirche über die gegenwärtige kirchenpolitische Lage sich in Bahnen hält, die der Sache entsprechen, um die es geht. Die gewissenmäßig gebundene Aeußerung der Ueberzeugung sollte den Mitgliedern der evangelischen Kirche weder durch kirchenamtliche noch durch staatliche Eingriffe beschränkt werden. Auch die werdende deutsche evangelische Kirche wird und muß eine Kirche wahrhaft evangelischer Gewissensfreiheit sein, die nach reformatorischem Verständnis innerste Gebundenheit des Gewissens an Gott inmitten der Forderung der Gegenwart bedeutet.

In der Angelegenheit der evangelischen Jugendverbände hat sich Wehrkreispfarrer Müller mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Verbindung gesetzt und von ihm die bindende Zusage erhalten, daß an eine Auflösung der evangelischen Jugendverbände nicht gedacht werde.

•

Wie wir hören, hat zwischen dem Beauftragten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller und Prof. Brunstädt-Rostock, einem der geistigen Führer der jungreformatorischen Bewegung, eine Unterredung über kirchliche Fragen stattgefunden.

Prof. Gruehn bei den „Deutschen Christen"

Berlin, 21. Juni. Der bekannte Universitätsprofessor D. Werner Gruehn, Dorpat und Berlin, Herausgeber des Archiv für Religionspsychologie und Seelenführung, Richter der Luther-Akademie zu Dorpat, hat seinen Beitritt zur Glaubensbewegung Deutsche Christen erklärt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193306 21-11/fragment/page=0002

Großgrundbesitz statt Bauerntum?

Von Staatssekretär Dr. Roland Freisler.

Das preußische Erbhofrecht hat einen außerordentlich lebhaften Widerhall im gesamten Volke hervorgerufen. Neben den zahlreichen Zustimmungserklärungen, insbesondere aus der Bauernschaft selbst, hat sich auch eine gewisse Kritik bemerkbar gemacht. Die absurde Kritik, die z. B. dahin geht, daß eine Beschränkung der Bauernschaft auf Nichtfarbige und Nichtjüdische nicht gerade sehr schön sei (s. Frankfurter Zeitung), sei dabei gar nicht einmal erwähnt. Aber eine andere Kritik ist es, mit der man sich einmal auseinandersetzen muß.

Die Schaffung und Erhaltung eines gesunden, lebenskräftigen, an die Scholle gebundenen und dadurch wirtschaftlich und kulturell zur Freiheit erhobenen Bauernstandes ist einer der Grundzwecke des Gesetzes. Der deutliche Anspruch dieses Grundzwecks und die folgerichtige Durchtränkung des ganzen Gesetzes mit diesem Zweck hat eine Gegnerschaft auf den Plan gerufen, die in ihrer Kritik allerdings teilweise zu grotesken Schlußfolgerungen greift und damit ihre eigene Schwäche selbst enthüllt. So fürchtet man offenbar teilweise, das Erbhofrecht könne in Landesteilen mit überwiegendem Großgrundbesitz zu einer Zurückdrängung des Großgrundbesitzes und zur Schaffung eines freien klein- und mittelbäuerlichen Besitzes führen, und man greift nun zu den merkwürdigsten Mitteln, um darzutun, daß dieses nicht der Erhaltung eines kräftigen Staatsvolkes dient.

Die Zeitschrift „Der Wirtschaftskrieg" meint, gerade die Gebiete mit erbhofbäuerlicher Bevölkerung, also Westfalen-Niedersachsen, hätten zur Bevölkerungsvermehrung im Sinne der „Vermassung unseres Volkes" (welch herrlich schönes, neues Wort) nicht beigetragen, was vielleicht daran liege, daß der Erbhofbauer Westfalens und Niedersachsens „auch als Kindervater nicht für die Quantität, sondern für die Qualität sei." Auf Masse aber, meint der Artikelschreiber weiter, könne das Deutsche Volk besonders bei seiner heutigen Lage in Europa nicht verzichten, und man müsse angesichts dieser angeblichen Erfahrung mit den westfälischen und niedersächsischen Bauern für den preußischen Osten befürchten, daß das Anerbenrecht zu einem bevölkerungspolitischen Problem würde.

Nach weiterer Beteuerung, daß das Anerbenrecht an sich begrüßt werde, wird in dem Artikel darauf hingewiesen, daß es gerade in bevölkerungs- und wehrpolitischem Interesse liege, im Osten den Großgrundbesitz im Anerbenrecht zu erhalten, denn dieser Großgrundbesitz ermöglichte eine zahlreiche Landarbeiterschaft auf den Gütern Ostelbiens, und diese Landarbeiterschaft sei es gerade, die dem preußischen Staate viele Soldaten gebracht habe und noch dazu die besten. Wenn auch — so meint der Artikelschreiber weiter, — die Menschen im Osten kaum mit den Gestalten Niedersachsens verglichen werden könnten, so sei aber doch dort die größere Menge von Kindern vorhanden, und man müsse deshalb „zum Schutze der lebenskräftigen Landarbeiterbevölkerung" den Großgrundbesitz in Deutschland schützen.

Hier soll die Frage nicht erörtert werden, ob das Erbhofrecht, das den bäuerlichen Besitz in der Bauernfamilie sichert und vor jedem Güterlegen und Güterschlachten irgendwelcher Art schützt, dem Großgrundbesitz gefährlich werden kann, wenn man statt der Interessen des Gesamtvolkes die Interessen einer bestimmten mehr oder weniger kleinen Gruppe im Auge hat. Die gesamte Schlußfolgerung des erwähnten Artikels läuft darauf hinaus, daß es erforderlich sei, den Großgrundbesitz besonders zu schützen, um eine landlose Landarbeiterschaft zu erhalten, weil diese landlose Landarbeiterschaft mehr Kinder hervorbringe, als sie hervorbringen würde, wenn sie aus der Landarbeiterschaft ins Bauerntum überführt werde.

Lediglich die — übrigens auch bestreitbare — angebliche Tatsache, daß die Bauernbevölkerung Westfalens und Niedersachsens weniger Kinder erzeuge, als die Landarbeiterschaft auf den ostelbischen Gütern wird ohne irgendwelchen Versuch einer Begründung dazu verwandt, die Behauptung aufzustellen, diese geringe Kinderzahl beruhe auf der durch Anerbensitte gesicherten Verknüpfung des niedsächsisch-westfälischen Bauern mit seinem Boden. Als ob nicht die verschiedenen Lebensbedingungen und Lebensbedürfnisse, die verschiedene Dichte der Besiedlung und vieles andere eine Verschiedenheit der Fruchtbarkeit der Bevölkerung hervorrufen könnten! Als ob ausgerechnet das Mittel zur Erhaltung einer lebensstarken und lebensfrohen Bauernbevölkerung die Ursache sein sollte, daß eine solche Bevölkerung unfruchtbar werde!

Das Groteske des Ergebnisses dieser Schlußfolgerungen zeigt deutlich, daß es sich hier nur darum handelt, den Versuch zu machen, das Interesse einer bestimmten keinen Schicht zu fördern, auch auf die Gefahr hin, dazu Mittel zu benutzen, deren mangelnde Stichhaltigkeit schon bei kurzer Prüfung allzu offenkundig wird.

Wenn man schon geschichtliche Beispiele heranziehen will, so greife man z. B. zurück auf eine der größten Revolutionen, die es gegeben hat: Die Revolution der Gracchen. Wie war es damals? Ein ursprünglich bodenverbundener Bauernstaat war zu einem Staat der Bankiers, Großkaufleute und hochkapitalistischen Plantagenbesitzer geworden. Das einzige Buch fremder Sprache, das je im Auftrage der Regierung dieses Staates, des römischen Senates, in die lateinische Sprache übersetzt wurde, war bezeichnenderweise ein Buch über die Karthagische Plantagenwirtschaft.

Amerika droht mit Autarkie

Restlose Durchführung des eigenen Wirtschaftsprogramms angekündigt

Washington, 21. Juni. Nach eingehender Aussprache mit Moley diktierte Präsident Roosevelt an Bord seiner Yacht die Anweisungen für den nach London abreisenden Unterstaatssekretär Moley. Es wurde dabei unterstrichen, daß Amerika Frankreichs Drohung mit einer Sprengung der Weltwirtschaftskonferenz völlig kalt lasse.

Zum ersten Male wurde offen ausgesprochen, daß Amerika nötigenfalls entschlossen sei, eine Autarkie-Politik zu betreiben. Roosevelt bleibe dabei, daß aus nationalen Gründen das amerikanische Preis-Erhöhungsprogramm restlos durchgeführt werden müsse, bevor an eine Dollar-Stabilisierung gedacht werden kann. Amerika bleibe nichts anderes übrig, als sich völlig zurückzuziehen, wenn Europa sich mit der Einstellung Amerikas nicht abfinden wollte, wonach die Dollar-Stabilisierung mit den eigentlichen Aufgaben der Londoner Konferenz nichts zu tun habe.

Eine amtliche Mitteilung bestätigt, daß Moley als persönlicher Botschafter Roosevelts beauftragt sei, der amerikanischen Abordnung Informationen aus erster Hand über die Entwicklung in der Heimat seit der Abreise der Abordnung zu geben. Moley wird sich eine Woche in London aufhalten und dann sofort nach Amerika zurückkehren, um Roosevelt Bericht zu erstatten.

Rauschnig Danziger Senatspräsident

Das Ermächtigungsgesetz für die Danziger Regierung eingebracht

Danzig, 21. Juni. Der Danziger Volkstag trat am Dienstag Nachmittag zu seiner ersten Tagung zusammen. Die 38 nationalsozialistischen Abgeordneten waren in Uniform erschienen. Die Diplomaten- und Pressetribünen waren überfüllt.

Die Sitzung wurde mit einer kurzen Ansprache durch den bisherigen Senatspräsidenten Dr. Ziehm als dem Alterspräsidenten eröffnet. Nach kurzen Erklärungen eines kommunistischen und eines sozialdemkratischen Abgeordneten wurde zum Präsidenten des Volkstages der nationalsozialistische Abgeordnete v. Wunck mit 52 von 72 Stimmen gewählt. Für die Wahl des Abgeordneten v. Wund stimmten die Nationalsozialisten, das Zentrum und die deutschnationalen, dagegen stimmten die fünf Kommunisten, während die Polen und Sozialdemokraten insgesamt 15 weiße Zettel abgaben. Sodann wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Deutschnationalen eine Abänderung der Geschäftsordnung angenommen, die bedeutende Verschärfung bringt. Zum Vizepräsidenten des Volkstages wurde sodann der Abgeordnete Potrykus gewählt, zum zweiten Vizepräsidenten der nationalsozialistische Abgeordnete Bayer.

Nach der Wahl von acht Beisitzern (sechs Nationalsozialisten und zwei Zentrumsangehörige) sowie nach der Wahl von Ausschüssen wurde zum Präsidenten des Senats der bisherige Vorsitzende des Danziger Landbundes Dr. Rauschnig mit 49 von 66 abgegebenen Stimmen gewählt.

Wahl der Senatoren

Sodann wurden mit den Stimmen der Nationalsozialisten und des Zentrums Senatoren gewählt:

Vorl. Vizepräsident und Innensenator: Artur Greiser (NSDAP.). Kultussenator: Boeck (NSDAP.). Senator für Betriebe: Dipl.-Ing. Huth (NSDAP.). Senator für Finanzen: Dr. Hoppenrath (NSDAP.). Senator für Bauwesen: Hochschul-Professor Hoeppner (NSDAP.). Senator für Sociales: Regierungs-Inspektor Hohnfeldt (NSDAP.). Senator für Volksgesundheit: Medizinalrat Dr. Kluck (NSDAP.). Justizsenator: Dr. Wiereinski-Keiser (Ztr.). Senatoren zur bes. Verwendung: von Wunck (NSDAP.), Bertling (NSDAP.) und Prälat Sawatzki (Ztr.).

Im Anschluß an die Volkstagssitzung trat der neue Senat zu seiner ersten Sitzung zusammen, wo als erste Amtshandlung ein Beschluß gefaßt wurde, die Nationalsozialisten Post und Gerber, die als politische Gefangene seit Monaten im Gefängnis sitzen, zu beurlauben.

Das Ermächtigungsgesetz

Der Senat beschäftigte sich im Anschluß an die Vereidigung in seiner ersten Sitzung mit dem dem Volkstag vorzulegenden Ermächtigungsgesetz. Nach diesem Gesetz soll der Senat ermächtigt werden, auf den verschiedensten Gebieten, die in neun besonderen Gruppen zusammengefaßt sind, im Rahmen der Verfassung Maßnahmen mit Gesetzeskraft zu erlassen, denen der Volkstag am Freitag zustimmen soll.

Dies und Das aus aller Welt

Falsche Kriminalbeamte rauben

In Halensee wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonnabend Vormittag ein toller Banditenstreich verübt. In der Wohnung eines Kaufmanns, die in der Nähe des Bahnhofs Halensee gelegen ist, erschienen drei Männer, von denen sich zwei als Kriminalbeamte und einer als SA.-Mann ausgaben. Sie verschafften sich mit Hilfe eines raffinierten Tricks Eintritt in die Wohnung, zogen dann plötzlich Pistolen und trieben die ganze Familie im Schlafzimmer der Wohnung zusammen. Dann durchsuchten sie alle Räume, raubten Wertsachen im Werte von vielen tausend Mark und erpreßten schließlich einen Scheck über 2400 Mark vom Wohnungsinhaber. Erst nachdem der Scheck bei einer in der Nähe gelegenen Bankfiliale honoriert worden war, ergriffen die Burschen die Flucht. Kriminalkommissar Lautack hat mit seinen Beamten eine große Fahndungsaktion nach den Räubern eingeleitet.

Grab Johannes des Täufers gefunden

Die archäologische Expedition der Universität Oxford, die unter Leitung des bekannten Professors Crawfoot seit mehreren Jahren in Palästina forscht, hat einen außerordentlich glücklichen Fund machen können.

Es gelang ihr nämlich, das Grab Johannes des Täufers zu entdecken, in das die Königin Herodias den Kopf des großen Heiligen und Vorläufers Christi bestatten ließ.

Es befindet sich auf dem Berge Samaria, sehr nahe bei Jerusalem, und soll bereits im 12. Jahrhundert von einem griechischen Mönch aufgefunden und ausführlich beschrieben worden sein. Am Grabe ist eine Tafel, und zwar ein Mosaikstein, angebracht, auf dem die Hinrichtung des Johannes bildlich dargestellt ist. Englische Gelehrte sind jedoch der Ansicht, daß man diesen Stein erst in späteren Jahren verfertigt hat.

21 Blinde verunglücken

Freudenstadt (Württemb.), 21. Juni. Unterhalb des Ortes Ellenbogen im Schwarzwald trug sich am Montag ein schweres Autounglück zu. Die im Kloster Heiligenbronn, Oberamt Oberndorf, untergebrachten Blinden machten in Begleitung von Schwestern der Anstalt einen Kraftwagenausflug. Der mit 41 Personen besetzte Wagen geriet auf dem Rückwege aus bis jetzt noch unbekannten Gründen aus der Fahrbahn und stürzte die außerordentlich steile Böschung hinab. Das Auto überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Fünf Personen, sämtlich Blinde, darunter vier Männer und ein Mädchen, waren sofort tot. Eine Reihe von Schwer- und Leichtverletzten wurden in das Bezirkskrankenhaus Freudenstadt gebracht.

Kurze Tagesschau

Die russischen Flieger haben die Suche nach dem verschollenen Mattern eingestellt.

*

Nord- und Mittelsjapan wurden am Montag früh von einem Erdbeben heimgesucht, das jedoch keinen größeren Schaden anrichtete, obwohl es zweieinhalb Minuten lang andauerte.

*

Die von den marxistischen Arbeiterabordnungen in Genf gegenüber den Arbeiterführern gehegte Verhandlungsart hat in den Berliner Großbetrieben große Erbitterung hervorgerufen. Die Arbeiterschaft versammelt sich deshalb am Mittwoch im Berliner Lustgarten zu einer großen Massenkundgebung gegen die internationale marxistische Hetze.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Termin zur Versicherung der Musikinstrumente für das 3. Vierteljahr 1933 nicht versäumen! Die Versicherungsprämien müssen bis 26. Juni 1933 auf Postscheckkonto München 1930 (Musikinstrumente-Versicherung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, München) vorliegen.

Versichert alle Musikinstrumente, die Angehörige der NSDAP. als persönliches oder Parteieigentum bei Veranstaltungen oder auf dem Wege von und zu diesen bei sich führen, gegen Verlust oder Schäden, entstanden durch gewaltsame Fortnahme oder Beschädigung bei Unfällen seitens Dritter. Ohne weiteres mitversichert ist ferner die Kleidung der Musiker und Spielleute. Die Versicherungsprämie beträgt nur 40 Pfennig vierteljährlich für je 100 RM. Versicherungswert.

Alle Musik- und Spielmannszugführer müssen die Richtlinien der Musikinstrumenten-Versicherung vorliegen haben. Sie sind durch die Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, München 43, Postfach 80, kostenlos zu beziehen.

gez. Bormann.

*

Der Reichsschatzmeister gibt bekannt:

Wie bereits bekanntgegeben, veranstaltet die Reichsleitung der NSDAP. eine große Gelblotterie, deren Erträgnis dem allgemeinen Wohl durch Arbeitsbeschaffung zugeführt wird. Es ist eine nationale Pflicht der deutschen Geschäftswelt, beim Verkauf der Lose, der am 1. Juli beginnt, mitzuhelfen. Jeder Parteigenosse und alle Freunde unserer Bewegung können sich am Vertrieb beteiligen, soweit sie über geeignete Geschäftsräume (Fleischereien, Molkereien und ähnliche sind für den Losverkauf nicht geeignet) verfügen und sich an die Weisungen der Reichsleitung, Abteilung Lotterie, halten.

Wer in seinem Geschäft Lose verkaufen will, kann sich um den Vertrieb bewerben. Es genügt, nachstehenden Abschnitt genau auszufüllen und einzusenden:

An die NSDAP., Reichsleitung, Abteilung Lotterie, München, Martiusstr. 4.

1. Vor- und Zunamen . . . . . .
2. Geschäftsart: . . . . . .
   (z. B. Zigarrengeschäft)
3. Wohnort u. Provinz . . . . .
4. Straße u. Hausnummer . . . .

Ein Recht auf Belieferung entsteht aus dieser Bewerbung nicht. Die Lotterieabteilung wird sich mit dem Bewerber direkt in Verbindung setzen. Schwarz.

*

Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze gibt bekannt: „Bei der Nordstern Lebensversicherungsbank A.-G. handelt es sich um ein deutsches Unternehmen. Ferner ist festgestellt worden, daß die Suchard G. m. b. H. Lörrach (Baden) mit der polnischen Firma Suchard (Krakau), die sich in der Boykotthetze gegen Deutschland in übelster Weise hervorgetan hat, nicht identisch ist."

Hier auf Welle . . .

Donnerstag, den 22. Juni.

Deutschlandsender

5.45: Wetter. 6.00: Gymnastik. 6.15: Wetter. Anschließend: Abendnachrichten. 6.20: Tagesspruch. Morgenchoral. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert. 8.35: Gymnastik für die Frau. 9.00: Schulfunk. 9.45: Theodor Storm: „Wenn die Aepfel reifen." 10.00: Nachrichten. 10.10: Schulfunk: „Rotkäpchen siegt bei Waterloo." 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Zeitfunk. 12.00: Wetter. — Anschließend: Von allem etwas, Schallplatten. Anschließend: Wetter. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Nachrichten. 14.00: Der Zauber der Stimme! Die Buddelkiste. 15.10: Praktisches Naturkerzchen: Sammelmeister des Belcanto, Schallplatten. 14.45: Kinderkunde, Wissenschaft der Pflanzen. 15.30: Wetter. Börse. 15.45: Wilhelm Busch: „Kritik des Herzens." 16.00: Nachmittagskonzert aus Königsberg. 17.00: Für die Frau: Alte deutsche Tänze in Neuform. 17.25: Zeitfunk. 17.35: Musik unserer Zeit. 18.00: Das Gedicht. — Anschließend: Kammermusik. 18.30: Zur Unterhaltung: Alte Bekannte. 18.50: Wetter. Anschließend: Kursbericht. 19.00: Vom Westdeutschen Rundfunk, Köln: Stunde der Nation. 20.00: Kernspruch. Anschließend: Orchesterkonzert. 21.00: „Die Rückkehr zur Natur." Volkstück. 22.00: Wetter. Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

Mitteldeutscher Rundfunk.

6.00: Gymnastik. 6.20: Frühkonzert. 8.00—8.15: Berg. 9.45: Wirtschaftsnachrichten. 9.50: Wetter. Wasserstände. Gymnastik für Hausfrauen. 9.00: Schulfunk aus Königsberg. Verkehrsfunk, Tagesprogramm. 10.00: Was die Zeitung bringt. 11.00: Werbenachrichten. 12.00: Deutsche Stigmatien. Schallplatten. 13.00: Nachrichten. 13.15: Vom Hochzeit und Liebesglück. Schallplatten. Anschließend: Nachrichten. 14.10: Filmberichte. 14.25: Zum 150. Todestag von Willh. Heinse. 14.40: Paul Dahlke: Trio. 15.00: Beschäftigungsstunde für die Jugend. 15.35: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wetter, Zeit. 18.00: Hafenfunk. Wasser, Luft und Sonne. 18.20: Jugend im Dienst. Gespräch zwischen einer Führerin des freiwilligen Arbeitsdienstes für Mädchen und einer Jugendlichen. 18.45—18.55: Steuerrundfunk. 19.00: Vom Westdeutschen Rundfunk, Köln: Stunde der Nation. 22.00: Militärkonzert. 21.10: Deutsche Dichtung um 1900. 21.55: Puccini-Schallplatten. 22.25: Nachrichten. Anschließend bis etwa 24.00: Hermann-Graebner-Stunde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193306 21-11/fragment/page=0003

National-Wirtschaft

Neuer Weg zur Zinssenkung

Die mitteldeutschen Sparkassen zur Entschließung des Sparkassen- und Giroverbandes

Von dem Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Magdeburg, wird uns geschrieben:

Am 9. Juni 1933 ist von der Spitzenorganisation der deutschen Sparkassen, dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband, gemeinsam mit dem Verband deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten eine Entschließung gefaßt worden, wonach sich die beteiligten Institute bereiterklären, im Personalkreditverkehr den Höchstzinssatz ab 1. Juli unter Zugrundelegung des jetzigen Reichsbankdiskontsatzes auf 6½%, späterhin möglichst auf 6% herabzusetzen. Bei den langfristigen Hypotheken und sonstigen Ausleihungen wird erstrebt, allmählich die Zinsen auf das Vorkriegsniveau zu senken. Dieser Beschluß gilt auch für die kommunalen Sparkassen im mitteldeutschen Bezirk und kommt der von den Sparkassen betreuten mittelständischen Wirtschaft und den sonstigen wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreisen zugute.

Mitteldeutschland war schon voran

Die mitteldeutschen Sparkassen haben es sich stets angelegen sein lassen, als gemeinnützige Institute, die nach ihrer Tradition und ihren satzungsmäßigen Vorschriften nicht verdienen, sondern dienen wollen, der Wirtschaft mit billigem Kredit zu helfen. In diesem Bestreben hat der Sparkassen- und Giroverband seinen Mitgliedssparkassen schon seit September v. J. für Personalkredite einen Richtsatz von 6 Prozent einschließlich aller Provisionen empfohlen. Der von den Spitzenverbänden am 9. Juni dieses Jahres gefaßte Beschluß hat insofern schon vordem im mitteldeutschen Sparkassenwesen Verwirklichung gefunden.

Regelung der Provisionsfrage

Einen wichtigen Schritt zur allgemeinen Kreditkostenverbilligung sehen die mitteldeutschen Sparkassen auch in der in Angriff genommenen Regelung der Provisionsfrage. Die Spitzenverbände der Sparkassen und der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten haben sich dahingehend geäußert, daß im Personalkreditgeschäft die Berechnung aller kreditverteuernden, offenen und versteckten Provisionen künftig unterbleiben muß. Sofern eine Trennung von Zinssatz und Provision angebracht erscheint, sollen die beschlossenen Höchstzinssätze nicht überschritten werden. Von dem Sparkassen- und Giroverband ist namens der mitteldeutschen Sparkassen schon immer gegen die Berechnung offener und versteckter Provisionen, die dem Kreditnehmer die tatsächlichen Kreditkosten verschleiern, angekämpft worden, weil für den Schuldner der Effektivzinssatz entscheidend ist.

Zinsermäßigung bei Hypotheken

Auch im Hypothekengeschäft haben die Sparkassen bereits die Zinssätze kräftig ermäßigt, ohne eine entsprechende Zinssenkung bei den Einlagen vorzunehmen. Man muß berücksichtigen, daß die Sparkassen unter allen Geldinstituten durch die früheren Zwangsmaßnahmen und auch jetzt wieder durch die landwirtschaftliche Entschuldung infolge der Bestimmungen über den Erwerb konvertierter Pfandbriefe mit am schwersten betroffen werden. Einige Sparkassen haben auch noch die verhältnismäßig teuren Akceptbankkredite zu verzinsen. Die bisher erfolgten Debetzinsermäßigungen sind unter diesen Umständen fast ausschließlich zu Lasten der Zinsspanne der Sparkassen durchgeführt worden. Die Sparkassen werden sich jedoch auch weiterhin mit Nachdruck dafür einsetzen, daß für die Zukunft bei den Hypotheken allmählich der Vorkriegssatz erreicht wird.

An der richtigen Stelle angefaßt

Die am 9. Juni gefaßten Beschlüsse weisen für die allgemeine Zinssenkung einen neuen Weg, der sich grundsätzlich von dem bisher eingeschlagenen unterscheidet. Bisher beruhte das Schwergewicht der zwischen den Spitzenverbänden der Geld- und Kreditinstitute abgeschlossenen Zinsabkommen auf der Bindung der Einlagenzinssätze, während für das Kreditgeschäft lediglich Normalsätze aufgestellt waren. Diese Regelung wurde den Bedürfnissen der Wirtschaft, für die es ausschlaggebend auf einen Abbau der Kreditkosten ankommt, nicht gerecht.

Es ist daher sehr zu begrüßen, daß jetzt das Zinsproblem an der richtigen Stelle, nämlich bei den Kreditkosten selbst, angefaßt wird. Damit ist einer Forderung Rechnung getragen, die auch im mitteldeutschen Sparkassenwesen wiederholt erhoben worden ist, um die Unzulänglichkeiten der früheren Zinsregelung zu beseitigen.

Von zentraler Stelle sind Verhandlungen aufgenommen worden, um zu erreichen, daß auch die noch fernstehenden Geldinstitute sich dem Vorgehen der Sparkassen und anderen öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten anschließen, damit durch ein einheitliches Vorgehen die Durchführung der Zinssenkungsaktion allgemein gesichert wird. Die mitteldeutschen Sparkassen hoffen ihrerseits, durch entschiedene Förderung der eingeleiteten Maßnahmen an der Gesundung und an dem Wiederaufbau der heimischen Wirtschaft wirksam mithelfen zu können.

Das Entschuldungsgesetz

Eine wirtschaftsrechtliche Darstellung

Von Landesbankrat Dr. Aries,
Syndikus der Mitteldeutschen Landesbank, Magdeburg.

I.

Den öffentlichen und unter staatlicher Aufsicht stehenden Kreditanstalten, zu denen auch die Mitteldeutsche Landesbank-Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt in Magdeburg gehört, stehen neue Aufgaben bevor. Sie sind berufen, neben landwirtschaftlichen Genossenschaften, neben sonstigen Kreditinstituten, neben gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften als Entschuldungsstellen gemäß dem Gesetz vom 1. Juni 1933 an der Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse mitzuwirken.

Jeder Inhaber eines landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebes, der sich aus eigenen Mitteln nicht zu entschulden vermag, kann bei seinem Amtsgericht die

Eröffnung des Entschuldungsverfahrens

beantragen. Das Amtsgericht ernennt dann aus den oben genannten Kreditanstalten, Genossenschaften oder Siedlungsgesellschaften die Entschuldungsstelle, und zwar vorzugsweise das Institut, das der Landwirt aus besonderem Vertrauen oder sonstigen Gründen selbst mit dessen Zustimmung vorschlägt. — Ist durch Beschluß des Amtsgerichts das Entschuldungsverfahren eröffnet, so ist fortan eine

weitere zwangsweise oder rechtsgeschäftliche Belastung des Grundstücks mit Hypotheken, Grund- oder Rentenschuld, Reallasten unzulässig.

Damit ist, soweit die dingliche Grundstückshaftung reicht, zunächst für die Arbeit der Entschuldungsstelle ein unveränderlicher Ausgangsstatus gegeben.

Die Umschuldung wird durchgeführt

durch Schuldenregelung, Schuldenablösung, Landabgabe oder eine Verbindung dieser Möglichkeiten.

Schuldenregelung bedeutet Aenderung der Zins- und Zahlungsbedingungen, Umwandlung unfundierter in fundierte Schulden, Kürzung des Kapitals.

Schuldenablösung bedeutet Rückzahlung in bar oder durch Zuteilung von Ablösungsschuldverschreibungen.

Landabgabe bedeutet zur Verfügung stellen zur Siedlung geeigneter Landflächen gegen Uebernahme von Schulden.

Die Aufstellung des Entschuldungsplanes

liegt den Entschuldungsstellen ob. — Sie haben Verbindung mit allen Gläubigern des Landwirtes aufzunehmen, die innerhalb der vom Amtsgericht gesetzten Frist ihre Forderungen angemeldet haben. Ergeben die Verhandlungen, daß eine freiwillige Verständigung zwischen Schuldner und Gläubiger nicht erreichbar erscheint, hat die Entschuldungsstelle bei dem Amtsgericht die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsbergleichs nachzusuchen. In diesem Verfahren legt die Entschuldungsstelle ihren Plan vor. Widersprechen Gläubiger, deren in der Mündelsicherheitsgrenze liegende Forderungen die Hälfte dieser Forderungen übersteigen, so gilt der Vorschlag als abgelehnt, andernfalls ist er angenommen.

Der gerichtlich bestätigte Vergleich wirkt für und gegen alle darin aufgeführten beteiligten Gläubiger, auch wenn sie dem Entschuldungsplan oder Vergleich nicht zugestimmt haben. Damit das Zwangsvergleichsverfahren nicht durch Zugriffe der Gläubiger gestört wird, ist mit der vom Amtsgericht ausgesprochenen Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs ein vorübergehender Vollstreckungsschutz verbunden. Zwangsvollstreckungen wegen Geldforderungen und zur Herausgabe von Sachen sind unzulässig; Verwertung verpfändeter oder zur Sicherung übereigneter Gegenstände bleibt zwar möglich, doch ist der Erlös für die beteiligten Gläubiger zu hinterlegen.

Um andererseits auch die Interessen der Gläubiger zu wahren, hat die Entschuldungsstelle die

Geschäfts- und Betriebsführung des Landwirts zu überwachen,

insbesondere durch Festsetzung des angemessenen Unterhalts übertriebenen Eigenverbrauch entgegenzuwirken und die Verwendung der Erträgnisse zu regeln. Dabei ist aus sozialen Gründen die

vorzugsweise Berücksichtigung der im Betriebe tätigen Arbeitnehmer

wegen Lohn und Kostgeld angeordnet, im übrigen die Forderungsranfolge wie für Zwangsverwaltungen geregelt.

Bei der

materiellen Schuldenregelung

ist im Falle vertragsmäßiger Entschuldung ein Unterschied gemacht zwischen Forderungen, die vor dem 13. Juli 1931 begründet waren und den jüngeren Forderungen. Soweit

die älteren Forderungen

nicht innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze, die sich nach dem Einheitswert richtet, dinglich gesichert sind, wird die Verzinsung einschließlich der Verwaltungskostenbeiträge auf das Höchstmaß von 4,5 v. H. herabgesetzt. Die Gläubiger erhalten jedoch aus Reichsmitteln für 8 Jahre zum Ausgleich einen Zinszuschuß bis zum Höchstbetrage von 1 v. H. Die älteren Forderungen werden, soweit sie nicht schon unkündbare Tilgungsforderungen sind, in solche umgewandelt. Wo solche Umwandlung dem Gläubiger nicht zugemutet werden kann, erfolgt Abfindung in Ablösungsschuldverschreibungen. Die Tilgung wird entweder durch Vereinbarung zwischen ½ v. H. und 5 v. H. bestimmt, oder — falls Einigung nicht erfolgt — vom Amtsgericht bis zum Höchstsatze von 2 v. H. festgestellt. Zu zahlen sind die Tilgungsraten in der Regel an die Entschuldungsstelle, die den Gläubiger wegen seines Kapitalanspruchs befriedigt, sobald die Tilgung vollendet ist. Nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft hat aber die Entschuldungsstelle die Möglichkeit, auch schon vor vollendeter Tilgung dem Gläubiger auf Antrag einen Kredit — verzinslich bis höchstens 5 v. H. — zu gewähren. Die damit für die große Menge kurzfristiger Schulden vorgesehene

Umwandlung in Tilgungskredite

erfordert zugleich eine Fundierung. — Alle diese persönlichen Verbindlichkeiten werden an bereitester Stelle zu gleichem Rang hypothekarisch gesichert.

Für die jüngeren, nach dem 13. Juli 1931 entstandenen Forderungen,

kann der Gläubiger Ablösung verlangen. Es ist ihm dann der Kapitalbetrag nebst aufgelaufenen Zinsen durch die Entschuldungsstelle auszuzahlen. Aber auch diese Forderungen unterliegen der Zinssenkung. Mehr als 5 v. H. können nicht angesetzt werden; bereits darüber hinaus vereinnahmte Zinsen werden am Kapitalbetrag gekürzt.

Leicht gebessert

Effektenbörse vom 20. Juni.

Die Börse setzte erstmals wieder etwas belebter ein. Die Kurse waren bei kleinen Meinungskäufen außenstehender Kreise überwiegend gebessert. Nach Erledigung der vorliegenden Kaufaufträge schrumpfte das Geschäft aber bald wieder zusammen. Der bisherige Käufer für Reichsbankanteile (+ 2), Conti-Gummi (+ 1), Farben (+1,5) und Rheinische Braunkohlen (+ 2) waren wieder im Markt. Die Tendenz erhielt durch die feste Haltung der internationalen Warenmärkte einen guten Rückhalt. Auch die in den letzten Tagen gemeldete Belebung verschiedener Industriezweige im Innern, die sich infolge stillen Geschäftes nicht kursanregend auswirkte, wurde als belebend herangezogen. Montanwerte wurden bis 1 v. H. höher bezahlt. Vernachlässigt blieben Ver. Stahl, da die Bilanz des Unternehmens bisher immer noch nicht vorliegt. Sehr schwach lagen auch die Obligationen des Unternehmens (60,75—61,75), da die Frage der Koupon-Honorierung immer noch ungeklärt ist. Von Verkehrswerten waren Siffahrtsaktien beachtet. Am Kalimarkt fielen Kalichemie (— 1,75) durch schwache Haltung auf. Von Verkehrswerten waren Schiffahrtslaufitzer 2 v. H., Chade wurden 3,5 ℳ höher bezahlt. Am Rentenmarkt waren die Kurse wenig verändert. Reichsschuldbuchforderungen lagen sehr ruhig. Lediglich Schutzgebiet wurden wieder lebhafter umgesetzt, da nach unbestätigten Gerüchten Verhandlungen über eine Abfindung der Anleihebesitzer schweben sollen.

Tagesgeld stand unverändert mit 4,12 v. H. zur Verfügung.

Berliner Devisenkurse vom 20. Juni

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,928	0,932	Italien . .	22,15	22,19
Kanada . .	3,097	3,103	Jugoslawien .	5,195	5,205
Japan . .	0,880	0,891	Kopenhagen .	63,89	64,01
Istambul . .	2,068	2,042	Lissabon . .	13,04	13,06
London . .	14,335	14,375	Oslo . . .	72,38	72,42
Neuyork . .	3,442	3,448	Paris . . .	16,62	16,66
Rio de Janeiro	0,239	0,321	Prag . . .	12,54	12,56
Amsterdam .	170,08	170,42	Riga . . .	73,18	73,32
Athen . . .	2,458	2,462	Schweiz . .	81,52	81,68
Prag . . .	10,40	10,41	Sofia . . .	3,047	3,053
Bukarest . .	2,488	2,492	Spanien . .	35,96	36,04
Budapest . .	—	—	Stockholm . .	73,68	73,82
Danzig . . .	82,52	82,68	Wien . . .	46,95	47,05
Helsingfors .	6,339	6,351			

Berliner Produktenbörse

Amtlich festgesetzte Preise

Berlin, 20. Juni 1933

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk. 76 kg	189,00-191,00	Weizenmehl	22,75—27,00
do. Dezember	—	Weizenkleie	9,00—9,75
do. März	—	Roggenmehl	20,75—23,85
do. Mai	—	Roggenkleie	9,30—9,50
do. Juli	203,00-203,75	Raps	—
Mark. Futterm.	202	Viktoriaerbsen	24,00—29,50
Sommerroggen	—	kl. Speiseerbsen	20,00—22,00
Roggen märk. 71/72 kg	151,00-153,00	Futtererbsen	13,50—15,00
do. Dezember	—	Peluschken	12,25—14,00
do. März	—	Ackerbohnen	12,00—14,00
do. Mai	—	Wicken	12,50—14,50
do. Juli	164,75-164,00	Lupinen, blaue	9,90—11,20
Braugerste	—	do. gelbe	12,25—14,25
Futter- u. Industriegerste	163—174	Leinkuchen 37%	15,50
Neue Wintergerste	—	Serradella, neue	—
Hafer, märk.	136,00-141,00	Erdnußk. 50%	—
do. Dezember	—	do. mehl 50%	—
do. März	—	Trockenschnitzel	8,60
do. Mai	—	extr. Sojabohnenschrot ab Hamburg	13,20—13,40
do. Juli	—	do. ab Stettin	—
Mais	—	Kartoffelflocken	13,30—13,50
loko Berlin	—		

Im Berliner Getreidegeschäft ist der Verkehr in seiner Geringfügigkeit eigentlich kaum noch zu unterbieten, so daß das an sich kleine Angebot gegenüber der vorsichtigen Frage weiter zu groß bleibt und sich in der Tendenz ungünstig auswirken muß. Zu gedrückten Kursen werden nur wenige Partien gewechselt, während der Kurs für prompten Roggen sogar etwas absank. Die Erhöhung des Esin-Roggenpreises um 5 ℳ je Tonne hat den sonstigen Markt nach keiner Richtung hin beeinflußt. Für Esin-Weizen schein wurden weiter 18,50 ℳ bezahlt. Weizenausfuhrscheine erzielten unverändert 159 ℳ. Mehle stagnierten. Roggenmehl offerierte die Provinz zögernd und zu unveränderten Preisen. Hafer blieb am Terminmarkt mangels Interesse zunächst ohne Kurs. Effektiv angebot hielt zurück. Futtergerste still, Kleie fest. Schon im Freiverkehr lagen die Mühlenforderungen über den zuletzt notierten amtlichen Kursen.

Amtlich festgestellte Preise der Produktenbörse zu Halle

Halle, den 20. Juni 1933

Artikel	vorher	heute	Tendenz
Weizen, gut gesund u. trocken	191—193	191—193	ruhig
Durchschnittsqual., ges. u. tr. tr., f. Müllereizwck. geeign.	189—191	189—91	"
höheres Gewicht	—	—	
niedrigeres Gewicht	—	—	
Roggen, gut, gesund u. trock.	—	—	
Durchschnittsqual. ges. u. tr. tr., f. Müllereizwck. geeign.	161—163	161—163	ruhig
höheres Gewicht	—	—	
niedrigeres Gewicht	—	—	
Gerste, Industriegerste	165—170	165—170	ruhig
Braugerste, hiesige Durchschnittsqualität	—	—	
gute Braugerste (f. Hb. Not.)	—	—	
Wintergerste, Durchschnittsqual. (f. B. N.)	—	—	
Futtergerste, Abfallgerste	158—163	158—163	ruhig
Hafer, Durchschnittsqual.	136—140	136—140	stetig
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. H. N.)	—	—	
Grüne Erbsen	—	—	
Futtererbsen	12—13	12—13	
Weizenkleie, mittelgrob	9¼—9¾	9¼—9¾	
Roggenkleie	8½—9	8½—9	
Mischfutter	8½—9	8½—9	
Trockenschnitzel	8—8⅓	8—8⅓	
Zuckerschnitzel	8—8⅓	8—8⅓	
Heu, lose	5—5½	5—5½	
Weizenstroh, drahtgepreßt	1,60	1,60	
Roggenstroh drahtgepreßt	1,70	1,70	

Bei ganz geringen Umsätzen waren die Preise fast unverändert

* Leipziger Produktenbörse vom 20. Juni.

Weizen, inl., 72—73 Kilogr. 172—183, ruhig; Weizen, inl., 75 Kilogr. 184—188, ruhig; Weizen, inl., 77—78 Kilogr. 189—192, ruhig; Roggen, hiesiger, 68—69 Kilogr. 153—156, ruhig; Roggen, 70 Kilogr. 158—160, ruhig; Roggen, 71—72 Kilogr. 160—162, ruhig; Sommergerste, inl. Brauware 193—195, ruhig; Sommergerste, Industrie- und Futterware 170 bis 180, ruhig; Wintergerste, 60 Kilogr. 154 bis 160, ruhig, feinste über Notiz; Hafer, inl. 137 bis 144, ruhig; Mais, La-Plata 211—215, ruhig; Mais, Donau 211—215, ruhig; Mais, cinquantin 231—235, ruhig; Erbsen, inl., Viktoria 210—240, fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193306 21-11/fragment/page=0004

Staatssekretär Reinhardt über

Finanzpolitik im neuen Reich

In der Verwaltungsakademie Berlin sprach am Dienstag Abend Staatssekretär Dr. Reinhardt vom Reichsfinanzministerium über „Die Finanzpolitik im neuen Reich". Er führte u. a. aus:

Die Finanzpolitik des neuen Reiches ist in erster Linie abgestellt auf die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Diese ist nur gegeben in einer Vermehrung der Arbeit. Eine Vermehrung der Arbeit führt zwangsläufig zur Erhöhung der Lohnsumme im deutschen Volkswirtschaftskörper, zur Erhöhung der Umsätze und zur Erhöhung des Volkseinkommens. Die zwangsläufige Folge dieser Entwicklung ist eine Erhöhung des Aufkommens an Steuern und Abgaben und auf der anderen Seite, weil die Zahl der Arbeitslosen kleiner wird, eine Verminderung des Finanzbedarfs für die Unterstützung der Arbeitslosen. Die Regierung der nationalen Revolution hat sich zu ihrer Hauptaufgabe gestellt, Kaufkraft und Anreiz zu schaffen. Die erste ganz große Maßnahme in dieser Richtung ist das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni, das einen Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit darstellt. Der Redner ging in einzelnen Darlegungen auf den Inhalt dieses Gesetzes ein.

Rußlandausschuß der deutschen Wirtschaft

Die Reichskommissare Dr. Wagener und Dr. Möllers geben bekannt, daß sie auf Grund der ihnen durch die Verfügung des Herrn Reichswirtschaftsministers vom 3. Mai dieses Jahres erteilte Ermächtigung die Frage der Leitung des „Rußland-Ausschusses der deutschen Wirtschaft" wie folgt geregelt haben:

Den Vorsitz übernimmt Reichskommissar Dr. Wagener. Sein Stellvertreter ist Reichskommissar Möllers. Der bisherige Geschäftsführer des „Rußland-Ausschusses der deutschen Wirtschaft", Herr Gerhard Schanke, wird zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied des Rußland-Ausschusses der deutschen Wirtschaft und zum Stellvertreter der beiden Vorsitzenden ernannt. Die Zusammensetzung des neuen Vorstandes und der einzelnen Gremien des Rußland-Ausschusses der deutschen Wirtschaft wird in Kürze erfolgen.

Benzol-Verband

Nach dem vom Benzol-Verband G. m. b. H., Bochum, vorgelegten Geschäftsbericht für 1932 wird der Rückgang des deutschen Treibstoffverbrauchs von 1931 auf 32 auf etwa 10 v. H. geschätzt. Trotz der hohen Belastung des Kraftverkehrs durch staatliche Abgaben habe sich der Kraftverkehr als krisenfest erwiesen. Dem auf dem deutschen Treibstoffmarkt seit 1931 herrschenden Kampfzustand wurde durch ein Kontingentskartell unter den Treibstoffimporteuren und den deutschen Erzeugern ein Ende gesetzt. Trotz der auch durch das heutige Treibstoffkartell nicht zu verhindernden Marktschwankungen hat sich das BV.-Aral-Geschäft im Berichtsjahr durchaus stetig gezeigt. Die Benzol-Erzeugung betrug zwar nur 87 v. H. der Erzeugung von 1931, jedoch gelang es durch Zurückgreifen auf Lagerbestände und durch weitere Umstellung des Absatzes von unvermischtem Benzol-Benzingemisch, den Ausgleich zwischen Erzeugung und Absatz herzustellen. In der Erfolgsrechnung stehen dem Benzol-Konto mit 12,98 Mill. ℳ dem Großtank-Pachtkonto mit 0,212, dem Amortisationskonto mit 0,892 Mill. ℳ. an Aufwendungen gegenüber: Herstellungsunkosten mit 2,36, Propaganda mit 0,523, Zinsen mit 1,76, Kesselwagen, Miete und Unterhaltungskonto mit 0,176, Zapfstellen und Tankdienstunterhaltung mit 0,939, Mineralölsteuer mit 2,41, Umsatzsteuer mit 1,27, Provision mit 0,017, Spirituskunkosten mit 0,064 und Abschreibungen mit 4,57 Mill. ℳ, so daß sich die Erfolgsrechnung ausgleicht. Der Erlös, welcher den Mitgliedern für Benzol ausgeschüttet werden konnte, hat sich gegenüber dem Vorjahre gebessert.

Wirtschaftsrundschau

* **Die Landwirtschaftliche Entschuldung Ende Mai.** Im Mai wurden von der Bank für d. Industrieobligation. Entschuldungsdarlehen von 21,8 Mill. ℳ bewilligt und 26,8 Mill. ℳ ausgezahlt. Die Gesamtzahl der Bewilligungen belief sich Ende Mai auf rund 19 000 Fälle mit 230,2 Mill. ℳ, die der Auszahlungen auf 13 500 Fälle mit 152,4 Mill. ℳ.

* **Der Ruhrkohlenabsatz im Mai. — Arbeitstägliche Gesamtabsatzziffer um 12,62 v. H. erhöht.** Nach den endgültigen Feststellungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats belief sich der Gesamtabsatz (Koks und Briketts in Kohle umgerechnet) im Mai auf 6,326 gegen 5,168 Mill. Tonnen im Vormonat. Die arbeitstägliche Gesamtziffer beträgt 253 059 (224 707) Tonnen, weist also gegen April eine Zunahme um 12,62 v. H. auf. Von der Gesamtziffer entfallen auf den eigentlichen Syndikatsabsatz (auf die Verkaufsbeteiligung in Anrechnung kommend) 4,657 Mill. (April 3,590) Mill. Tonnen. Hiervon wiederum gingen 2,596 (1,806) Mill. Tonnen ins unbestrittene Gebiet und 2,061 (1,784) Mill. Tonnen ins bestrittene Gebiet, dessen Anteil am Gesamtabsatz sich nicht unerheblich vermindert hat. Im Werkselbstverbrauch (auf die Verbrauchsbeteiligung in Anrechnung kommend) wurden 1,053 (0,978) Mill. Tonnen und im Zechenselbstverbrauch 0,616 (0,599) Mill. Tonnen abgesetzt bzw. verrechnet.

* **Neue internationale Zuckerkonferenz.** Eine neue Zuckerkonferenz ist wahrscheinlich für den 26. Juni in Brüssel zu erwarten. Zunächst wird auf dieser Tagung Herr Powel über seine Amerikareise berichten, die unternommen wurde, um die Möglichkeiten für eine Gewinnung der außerhalb stehenden nach Nordamerika liefernden Länder (wie die Philippinen und Haiti) für den Beitritt zur Konvention zu unterfuchen. Solange diese Länder abseits stehen, wird der Chadbourne-Plan nicht zur vollen Wirkung kommen. Die Tagung wird sich weiterhin mit der Haltung gegenüber der Weltwirtschaftskonferenz im Hinblick auf die Dollar- und Pfundentwertung beschäftigen. Vorgesehen ist dann eine weitgehende Prüfung der vorliegenden Statistik.

Der mitteldeutsche Bergbau im Mai

Braunkohlenbergbau. Braunkohlenförderung: 6 253 075 (im April 5 501 229). Brikettherstellung: 1 613 720 (1 341 494). Koserzeugung: 51 103 (50 905); Arbeitstäglich Rohkohle: 250 123 (239 197). Arbeitstäglich Briketts: 64 549 (58 326). Kalendertäglich Koks: 1648 (1697).

Beim Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat zeigte der Hausbrandbrikettabsatz eine leichte Belebung, während die Abrufe an Industriebriketts gegenüber dem Vormonat weiter zurückgingen. Auch das Rohkohlengeschäft flaute weiter ab. Die Abrufe an Naßpreßsteinen nahmen zu. Eine erhebliche Bevorratung der Stapelbestände wurde durch Volleinsetzung der Pressen erreicht. Im Gebiet des Ostelbischen Braunkohlen-Syndikats brachten die Sommerpreise die gewohnte Belebung im Hausbrandgeschäft. Allerdings wurde die Höhe des Hausbrandabsatzes wie im Mai des Vorjahres nicht erreicht.

Mansfelder Kupferschieferbergbau: Im Mai 1933 wurden durchschnittlich 6878 Mann (gegen 6923 Mann im Vormonat) beschäftigt. Gefördert worden sind im Mai 1933 79 820 (74 840) Tonnen Minern. Harzer Bergbau: Im Oberharz betrug die Erzeugung an aufbereiteten (hüttenfertigen) Erzen: Bleihaltige 1400 (1310) Tonnen, Zinkblende 200 (210) Tonnen. Im Unterharz betrug die Erzeugung an aufbereiteten (hüttenfertigen) Erzen: Kupfererz 370 (371) Tonnen, Melierterz 2778 (2470) Tonnen, Bleizinkerz 3055 (3148) Tonnen. Die Belegschaft bestand am Monatsende aus 267 (266) Personen.

Der Reichsstand der deutschen Industrie

Der Zusammenschluß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände ist, wie verlautet, nur ein erster Schritt zur Einschaltung der Industrie in den berufsständischen Aufbau. Die beiden zusammengeschlossenen Gremien arbeiten zunächst örtlich getrennt weiter, jedoch organisch miteinander verbunden. Führer des deutschen Reichsstandes ist der bisherige Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Herr Krupp von Bohlen. Die Bestätigung der Vereinigung dürfte sich weiterhin in einer sozialpolitischen Abteilung des Reichsstandes vollziehen, neben die eine wirtschaftspolitische Abteilung tritt, die die Aufgaben des bisherigen Reichsverbandes übernimmt. Die Vorsitzenden der beiden Abteilungen werden Stellvertreter des Führers des Reichsstandes sein.

Erwerbsgesellschaften

* **Harpener Bergbau-A.G., Dortmund.** Die Abschlußziffern zum 31. Dezember 1932, die jetzt im einzelnen vorliegen, ermöglichen nur einen lückenhaften Vergleich mit den Vorjahrsziffern, da erstmals das neue aktenrechtliche Schema zur Anwendung kam. Es verbleibt ein Reingewinn von 2,332 Mill. ℳ (i. V. 3,646 Mill. ℳ Verlust). Im Vorjahr erfolgte die Verlustbeseitigung aus dem Buchgewinn der erleichterten Kapitalherabsetzung durch Einziehung von 20 Mill. ℳ Vorratsaktien, was außerdem 2,465 Mill. ℳ Sonderabschreibungen sowie 1,89 Mill. ℳ Deckung sonstiger Verluste ermöglichte. Der Reingewinn des Jahres 1932 wird dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt. Die Jahresförderung der Zechen sank auf 86 v. H. der von 1931 und 69 v. H. der von 1930, die Kokserzeugung auf 91 bzw. 62 v. H. Der Gesamtabsatz lag im Jahresdurchschnitt um 14 bzw. 28 v. H. unter dem der Vorjahre. Der Koksabsatz unterschritt die Vorjahrszahlen um 11 bzw. 29 v. H. Auf dem Markt der Nebenprodukte wurden in Ammoniak 26, in Teer 12 und in Rohbenzolen 3 v. H. weniger als im Vorjahr abgesetzt. Die Gasabgabe in die Fernversorgung belief sich auf 77 v. H. der Vorjahrsmenge. Die Erlöse aus dem Kohlen-, Koks- und Brikettabsatz weisen im Jahresdurchschnitt einen Rückgang um 17 v. H. gegen 1931 auf.

Das Ergebnis des Kapitalismus

Die „Lumpenladys" von USA.

145 000 weibliche „Tramps" – Schönheitspflege im Packwagen

Eine der traurigsten Erscheinungen der amerikanischen Arbeitslosigkeit sind die Tramps, die die ganzen Kontinent vom Pazific bis zum Atlantik durchwandern, um irgendwo ein bißchen Arbeit zu finden. Hunderttausende, vielleicht Millionen, die nichts mehr als ihre Kleidung besitzen, werden vom Hunger durch die Staaten gehetzt, heute vielleicht noch in einem alten Ford, den sie sich auf einem Autofriedhof aufgelesen haben, morgen auf Güterzügen, heren Schaffner ein Auge zudrücken, weil es doch keinen Zweck hat, die armen Teufel einmal zu verjagen.

Eine bedeutsame Mitteilung

Ein Ausschuß der National Social Work Conferenze, der sich mit dem Elend der „Tramps" befaßt, hat kürzlich die Zahl der weiblichen Landstreicher auf nicht weniger als 145 000 Frauen und Mädchen jeden Alters beziffert. Während sich die Hobos oder Tramps noch wenige Jahre vorher fast ausschließlich aus dem männlichen Geschlechte rekrutierten, sind heute auch rund 145000 Frauen auf den verzweifelten Ausweg gekommen, auf endlosen Wanderzügen ein bißchen Verdienst zu suchen.

Ziegelstaub als Puder

Ihre Methoden sind genau die gleichen wie die der männlichen Tramps. Sie springen auf fahrende Güterzüge und reisen stundenlang und tagelang auf den Trittbrettern. Sie verbergen sich in Packwagen und kennen die finsteren Asyle, in Kanalröhren oder verlassenen Farmen, wo die Tramps Unterkunft suchen. Es ist geradezu tragisch anzusehen, wie viele Frauen sich bemühen, trotz dieses Elendes noch einigermaßen nett auszusehen. Wissen sie doch ganz genau, daß sie auch eine Gelegenheitsarbeit nur finden können, wenn sie dementsprechend „aufgemacht" sind. Ihre „Schönheitspflege" wird mit den primitivsten Mitteln betrieben. Ziegelstaub muß den Puder ersetzen. Andere, in zerlumpten „Autodreß" tragen noch ein Bündel mit, das das letzte anständige Kleid enthält.

Sie machen sich „schön"

Besonders auf den Landstraßen sind die weiblichen Tramps zur Plage geworden. Sie betteln jedes vorüberkommende Auto an, um eine Strecke mitgenommen zu werden. Vor den Städten springen sie ab und versuchen sich auf ihre Weise „schön" zu machen. In den meisten Fällen ist es natürlich völlig zwecklos, um Arbeit vorzusprechen.

Das kapitalistische Wirtschaftsdenken des gelobten Landes hat noch keinen Weg gefunden, wie man dieses soziale Problem ersten Ranges lösen kann. Aber die Mitteilungen der National Social Work Conference haben ungeheures Aufsehen erregt. Ob sie das soziale Gewissen Amerikas aufrütteln können?

Die „Herrenpartie" der Geisteskranken

Das Bacchanal von Montauban – Rachekt an einem Irren

In einem Café in Montauban fielen kürzlich merkwürdige Gäste ein. Es waren ungefähr dreißig Mitglieder einer „Herrenpartie", die binnen kurzem das ganze Lokal auf den Kopf gestellt hatten. Die einen legten sich auf den Boden zur Ruhe, andere turnten auf den Tischen und Stühlen herum oder versuchten an den Kronleuchtern heraufzuklettern. Binnen kurzem hatten sie sämtliche Spiegel zerbrochen und auch die Bar in ihre größeren Bestandteile zerlegt. Der einzige anwesende Kellner konnte sich ihrer gar nicht erwehren. Sie machten die unsinnigsten Bestellungen, die sie sofort widerriefen, und warfen dem Kellner die Aschbecher nach. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als das Feld zu räumen und die Polizei um Hilfe zu rufen.

Mit Torte geworfen

Als die Beamten eintrafen, hatten die seltsamen Gäste bereits einen Lokalwechsel vollzogen. Diesmal beglückten sie eine Konditorei, wo die Verkäuferinnen mißhandelt wurden. Die eine wurde trotz ihres heftigen Sträubens auf den Hof geschleppt und in eine große Regentonne geworfen, das andere Mädchen wurde in einen Schrank gezwängt und eingeschlossen. Dann machten sich die „Gäste" über die Backwaren her, warfen sich mit Pfannkuchen und Tortenstückchen und verwandelten auch die Einrichtung der Konditorei in einen Trümmerhaufen. Die wenigen Polizeibeamten von Montauban machten auf die tolle Bande gar keinen Eindruck. Die Anführer führten die verrücktesten Reden, einer behauptete, der „Kaiser von China" zu sein und wollte die Beamten sofort köpfen lassen.

Der Sieg der Feuerwehr

Die Polizei stellte auch darauf ihre Behandlungsweise ein und benachrichtigte zunächst einmal die Feuerwehr. Mit drei Spritzen wurde die Rotte der Verrückten in die Flucht geschlagen. Nach und nach ließ sich die ganze Gesellschaft überwältigen und in die drei Kilometer entfernte Irrenanstalt zurückführen, wo man sie schon sehr vermißt hatte. Anscheinend hatten es die Wärter der Anstalt an der nötigen Aufsicht fehlen lassen. Einer der Kranken hatte sich den Torschlüssel verschafft und war mit dreißig anderen durchgebrannt. Insgesamt sind in der Heilanstalt 200 Kranke interniert. Die Zustände müssen dort jedoch nicht zum besten gewesen sein. Denn außer daß dieser merkwürdige „Ausflug" möglich war, hat die Affaire noch ein entsetzliches Nachspiel gehabt, das jetzt vor dem Schwurgericht Tarn-et-Garonne zur Aburteilung gelangt.

Mit einer Serviette getötet

Wegen ihrer Unachtsamkeit hatten vier Wärter der Anstalt eine Disziplinarstrafe erhalten. Die Wärter suchten sich dafür an dem Anführer der seltsamen „Herrenpartie", dem Geisteskranken Antreu zu rächen. Der Irre wurde von ihnen in eine Einzelzelle gebracht und fürchterlich verprügelt. Durch die Mißhandlungen und die Strangulierung mit einer Serviette gab Antreu seinen Geist auf. Zunächst gelang es den Tätern, die wahre Todesursache zu verheimlichen und Antreu wurde begraben, als wäre er eines natürlichen Todes gestorben. Durch einen fünften Wärter, der von diesem Racheakt gewußt hatte und der später seine Stelle verlor, kam jedoch die Sache ans Tageslicht. Bei dem Polizeipräsidenten ging ein anonymer Brief ein, der zu einer Exhumierung der Leiche führte. Nach dem Ergebnis der Untersuchung ist Antreu tatsächlich erdrosselt worden. Außerdem hatte er mehrere Rippenbrüche erlitten. Das Urteil ist noch nicht gefällt, aber es ist zweifellos mit einer schweren Bestrafung der Wärter zu rechnen.

Klara Zetkin gestorben

Moskau, 21. Juni. In der Nacht zum Dienstag ist die berüchtigte Kommunistin Klara Zetkin im Alter von 76 Jahren unerwartet gestorben. Klara Zetkin lebte seit einem Jahr auf Staatskosten im Erholungsheim Archangelsk Koje.

Das Interesse bleibt gering

London, 21. Juni. In Konferenzkreisen besteht allgemein der Eindruck, daß das Niveau der Verhandlungen auf der Weltwirtschaftskonferenz noch tiefer steht als man es sonst schon auf internationalen Konferenzen gewöhnt ist. Langsam und langweilig schleppen sich die Verhandlungen in den Unterausschüssen dahin. Das öffentliche Interesse ist außerordentlich gering.

Der Raubüberfall auf die BVG.

Berlin, 21. Juni. Vor dem Schwurgericht beim Landgericht II begann am Dienstag bei außergewöhnlichem Publikumsandrang der Prozeß gegen die BVG.-Räuber Hildebrand und Genossen, denen Mord, Raub, Hehlerei und Diebstahl zur Last gelegt wird. Im Vordergrund der Verhandlung steht der Raubüberfall, der am 15. Dezember vorigen Jahres auf die Begleiter eines Geldtransports der BVG. vor dem Charlottenburger Rathaus verübt wurde. Ein Begleiter des Transports, der Oberinspektor Otto Meier, wurde durch Schüsse getötet. Den Räubern fielen 33 000 Mark Lohngelder in die Hände.

Vorsicht, Hausfrauen!

Wandsbeck. Am Montag wurde der etwa 70 Jahre alte Rentner Krull in seiner Wohnung von einem unbekannten Bettler überfallen. Der Bettler hatte vor der Wohnung des Rentners solange gewartet, bis die Aufwartefrau die Wohnung verlassen hatte. Dann drang er ein, schlug den Greis mit einem Schlagring nieder. Als der Ueberfallene Widerstand zu leisten versuchte, stach ihn der Bettler in die Brust. Darauf fesselte er den Schwerverletzten an einen Stuhl und durchwühlte alle Schränke. Der Eindringling erbeutete etwa 50 Mark bar und eine Taschenuhr. Nachdem er sich dann in aller Ruhe von den Blutspuren gereinigt hatte, flüchtete er.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193306 21-11/fragment/page=0005

Gegen die Saboteure des nationalsozial. Staatsaufbaus

Große Sitzung des Sondergerichtes – Von selbstgefertigten Handgranaten – Bierflaschen mit Ammoniak gegen die Nazis – Jüdischer Schüler schmäht Horst Wessel – Eine Wäsche in der Notverordnung – Das „religiöse" Flugblatt

2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust wegen Sprengstoffvergehen

Hermann Trzimiel, aus Naumburg, war Lagerhalter im Konsumverein von Naumburg gewesen. Ein besonderer Fähigkeitsnachweis scheint für diese Stelle nicht erforderlich gewesen zu sein, sonst wäre es wohl kaum möglich gewesen, daß der mehrfach vorbestrafte T., darunter „nur" mit 2½ Jahr Zuchthaus, diesen Posten hätte erhalten können. Sei dem wie es sei, am Dienstag stand der T. wieder einmal vor dem Gericht, da

in seinem Besitz selbstgefertigte Handgranaten gefunden

worden waren.

Im Juli 1932 sollte nach Angaben des Angeklagten ein Ueberfall auf den Konsumverein ausgeführt worden sein; ob es den Tatsachen entspricht wurde nicht weiter erörtert. Der Angeklagte gab das aber als die Ursache an, daß die Reichsbannerleute sich plannmäßig bewaffnet hätten, um für alle Fälle gewappnet zu sein. Bei dieser allgemeinen Waffenausrüstung des Konsumvereins, sollen nun auch die drei gefundenen Handgranaten geliefert worden sein. Wer sie hergestellt hat, konnte nicht festgestellt werden, der Angeklagte bestreitet es gelan zu haben. Er will sie sogar — so heißt es dann immer — auf der Bodenkammer gefunden haben. Doch diesen Scherz glaubt er wohl selbst nicht, denn

als er unzog nahm er die Handgranaten mit und versteckte sie in der neuen Wohnung im Ofen. Man tut daher T. wirklich kein Unrecht, wenn man seine Angaben in das Reich der Fabel weist. Dazu kommt noch, daß er zwei früheren Mitarbeitern sagte,

wenn die Nazis kommen, werfe ich ihnen die Handgranaten an den Kopf.

Nebenbei hatte er für diesen festlichen Empfang mit Ammoniak gefüllte Bierflaschen auf seinem Balkon bereit gehalten. Es ist aber nun einmal so im Leben – Erstens kommt es anders — und zweitens als man denkt". So erhielt T. keine Gelegenheit den Konsum zu verteidigen, sondern die peinliche Aufgabe, sich selbst vor Gericht zu verantworten.

Der Tatbestand war so eindeutig, daß nur die Höhe der Strafe eine Rolle spielen konnte. Trzimiel erhielt 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. So wird sich denn der Konsumverein wohl auf längere Zeit von seinem treuen Mitarbeiter trennen müssen.

Weiter geht die Frechheit nimmer

Der jüdische Schüler Liebmann zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei der Unterhaltung mit einem Glaubensgenossen fühlte sich der Oberprimaner Denny Liebmann aus Erfurt bemüßigt unseren Nationalhelden Horst Wessel aufs gröblichste zu beschimpfen. Wir halten es unter unserer Würde den Wortlaut der flegelhaften Redensarten wiederzugeben. Heulend und zähneklappernd stand L. in der Anklagebank. Er hatte wohl den Mut gehabt unseren Heros in den Dreck zu ziehen, er hatte aber nicht den Mut, dafür auch einzustehen. So bot sein Anblick

die jämmerliche Gestalt eines üblen, gemeinen Verleumders.

Mit diesem Gebahren konnte er allerdings beim Gericht nicht den gewünschten Erfolg erzielen. Sein Glaubensgenosse Litt zwar an „Gedächtnisschwund", dafür bekundete aber ein anderer Zeuge den Vorfall so eingehend und klar, daß an einer Schuld des Angeklagten nicht zu zweifeln war. Die gemeinen Worte waren gefallen. Eine weitere Zeugin hatte Glück, daß der Landgerichtsdirektor sich ihrer besonders liebevoll annahm, sonst wäre wohl ihre Aussage unter Eid bedenklich der Unwahrheit nahe gekommen. Unter dem Druck der Verhältnisse mußte aber auch sie der Wahrheit die Ehre geben.

So hatte denn das „Gemanschel" für den Oberprimaner kaum erwartete Folgen. Antragsgemäß wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vertretungsrecht der Deutschen Studentenschaft

Der Reichsinnenminister hat bekanntlich die Deutsche Studentenschaft auf Grund der von ihr vorgelegten „Verfassung der Deutschen Studentenschaft" als die alleinige Gesamtvertretung der an den reichsdeutschen Hochschulen immatrikulierten Studenten anerkannt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat nunmehr der Preußische Minister des Innern durch Runderlaß an die nachgeordneten Behörden angeordnet, daß bei Verhandlungen mit studentischen Stellen und bei der Beteiligung studentischer Vertreter an amtlichen oder halbamtlichen Organisationen diesem Gesamtvertretungsrecht der Deutschen Studentenschaft Rechnung zu tragen ist.

Die feiernde Jugend und die Kirche

Ein Erlaß des evangelischen Oberkirchenrates

In einem Erlasse an die Konsistorien gibt der Evangelische Oberkirchenrat der Altpreußischen Kirche für die kirchliche Feier des 24. Juni die näheren Richtlinien. Es sei dringend erforderlich, daß, ähnlich wie am Tage der Nation, die Kirche ihren Dienst, den nur sie zu leisten vermöge, für die Gestaltung des Tages der Jugend anbiete. Da wegen der Sonnenwendfeier der Abend nicht in Frage komme, sollen Vormittags Jugendgottesdienste stattfinden, die auch als Feldgottesdienste gestaltet werden könnten. Die Formen dieser Feiern werden je nach den örtlichen Verhältnissen sein. Wo am 24. Juni, der bisher vielfach als Johannistag in den Gemeinden gefeiert worden sei, schon Gottesdienste üblich waren, sollten nach Möglichkeit noch Sondergottesdienste für die Jugend abgehalten werden. Die Konsistorien werden gebeten, für eine beschleunigte Mitteilung an die Superintendenten und Führer Sorge zu tragen.

Beschäftigung von weiblichen Arbeitnehmern im Schankwirtschaftsgewerbe

Der Preußische Minister des Innern hat eine Verordnung über die Beschäftigung von weiblichen Arbeitnehmern in Schankstätten erlassen. Danach bedarf jeder, der weibliche Arbeitnehmer in Schankstätten bei der Bedienung der Gäste mit Speisen oder Getränken beschäftigen will, dazu

der Genehmigung der Ortspolizeibehörde.

Die Genehmigungspflicht bezieht sich nur auf die Beschäftigung von weiblichen Arbeitnehmern in Schankwirtschaften. Ist eine Schankwirtschaft mit einer Gastwirtschaft verbunden, so gilt die Verordnung nur für solche weiblichen Arbeitnehmer, die ausschließlich in dem Schankwirtschaftsbetrieb beschäftigt werden.

Die vorstehende Bestimmung gilt weder für ordnungsmäßig betriebene Konditoreien noch für alkoholfreie Schankstätten; ebenso wenig gilt sie für Betriebe, in denen die weiblichen Arbeitnehmer neben der Bedienung der Gäste gleichzeitig mit häuslichen Arbeiten beschäftigt werden. Von der Genehmigungspflicht ist ferner ausgenommen die Beschäftigung von weiblichen Arbeitnehmern, die mit dem Erlaubnisinhaber in aufsteigender oder absteigender Linie verwandt oder verschwägert sind.

Die Genehmigung ist zu versagen, wenn die Beschäftigung von weiblichen Arbeitnehmern in einer Schankstätte für die Bedienung der Gäste mit Speisen oder Getränken für eine Betriebsart beantragt wird, in der die Beschäftigung von weiblichen Arbeitnehmern in der genannten Art bisher nicht ortsüblich war. In Zweifelsfällen sind di örtlichen oder, falls solche nicht vorhanden sind, die bezirksweisen Berufsorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Gaststättengewerbes zu hören.

Kommunistische Hetzzentralen

Die Fälle häufen sich, in denen sich Flugblattverteiler der kommunistischen Hetzzentralen vor dem Sondergericht zu verantworten haben. Dieses schleichende Gift der Volkszersetzung muß nun endlich einmal mit Strunk und Stil ausgerottet werden. Und hier können wirklich nur noch die drakonischsten Strafen Erfolge zeitigen. Mit Milde und menschlichen Bedenken ist da wirklich nichts mehr zu machen.

Aus dieser Erwägung heraus wäre es sicher ganz angebracht, wenn die Notverordnung vom 21. März 1933 dahin umgeändert würde,

daß jede Verbreitung eine Vorsätzlichkeit in sich schließt.

Jeder muß verpflichtet werden, das, was er verbreitet, auch zu lesen. Tut er dies nicht, so darf es nicht mehr als Milderungsgrund bewertet werden.

Augenblicklich ist in der Verordnung eine Masche, durch die alle Angeklagten versuchen durchzuschlüpfen. „Ja, ich habe das Flugblatt wohl verbreitet, aber ich habe es selbst nicht gelesen." Dies ist die allgemeine Ausrede aller. In uferlosen Verhören muß nun die Anklagebehörde oder das Gericht zu ergründen versuchen, daß der Nachweis des Vorsatzes

nur in den seltensten Fällen möglich

ist, ist selbstverständlich. Bei der Fülle der Anklagen, und bei der Gemeinheit der Flugschriften wäre es vielleicht richtig, wenn an maßgebender Stelle einmal darüber beraten würde, ob es nicht doch besser wäre die Masche im Gesetz zu flicken.

Im Zeichen des Kreuzes

Wir haben schon häufig über dieses schmutzige Hetzblatt, welches in dem harmlosen Gewand einer Filmreklame erscheint, berichtet, so daß wir uns heute nur auf die innerhin nicht ganz alltägliche Ausrede des Angeklagten Mechaniker Witt beschränken wollen.

„Da ich annahm, es handelte sich um einen religiösen Film, gab ich meinem Schwager die Broschüre. Ich wußte, daß er aus der Kirche ausgetreten war, und da dachte ich mir, es ist doch mal ganz gut, wenn auch er einmal so ein „Ding" liest." Diesen Worten eines Kommunisten ist wohl nichts hinzuzufügen.

Für seine „Aufklärungsarbeit" erhielt Witt 6 Monate Gefängnis.

Ja, ja, die Welt ist undankbar. Mit zynischem Lächeln in den Zuschauerraum quittierte W. das Urteil.

Der kommunistische Kampf

Zur Abwechslung hatte die kommunistische Leitung in Magdeburg wieder einmal ein anderes Flugblatt herausgegeben.

„Für den Massenstreik — gegen faschistische Barbareien."

„Für den gewaltsamen Umsturz", — dies waren die Leitgedanken der Broschüre. Aus eingangs erwähnten Gründen konnte die Angeklagte, Else Sommerfeld aus Magdeburg nur zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt werden. Sie hatte „nur" fahrlässig gehandelt.

So wurden unsere Schulen geleitet

In der weltlichen Sammelschule in Erfurt, der vom Religionsunterricht abgemeldeten Minder, war in den Zeiten sozialdemokratischer Mißwirtschaft der Rektor Friedrich Heilmann zu Amt und Würden gekommen. (Die Schule ist nebenbei selbstverständlich aufgelöst.)

In dieser Schule war es, wie überall, üblich

alljährlich eine Schulentlassungsfeier

zu veranstalten. In diesem Jahr wollte es ein Zufall, daß kurz vor der Feier bekannt wurde, daß eine für später einsetzende Jugendweihe von der nationalen Regierung verboten worden war. Dies veranlaßte den Rektor zu folgender Rede, die wir in wenigen Sätzen wiedergeben.

„Ich habe soeben von der jetzigen Regierung die Nachricht erhalten, daß die Jugendweihe verboten worden ist. Es tut mir leid, es liegen aber Staatsnotwendigkeiten vor, und wir müssen uns fügen. Sie möchten aber nicht traurig sein, im Gegenteil sie könnten sogar stolz sein, daß sie die ersten Kinder gewesen wären, die in diesem neuen Geist (gemeint ist der Geist der Novemberrevolution) erzogen worden seien. Wenn ihr nun in das Leben kommt, werdet ihr die Augen aufmachen über die mittelalterlichen Zustände — über Ungerechtigkeit — Grausamkeit — Unmenschlichkeit und Untermenschentum."

Dies war der Kernpunkt seiner Rede. Fast alle Zeugen hatten den Eindruck daß die Worte des Rektors

als eine Mißbilligung der jetzigen Regierung

zu verstehen seien, diesen Eindruck hatten sogar die Entlassungszeugen.

Der Angeklagte hat den Sinn und Zweck seiner Tätigkeit nie verstanden, sagte der Staatsanwalt in seinem Plädoyer. Anstatt den Kindern gute Worte mit auf den Weg zu geben, fühlte er sich bemüßigt, die Regierung anzugreifen. Er beantragte 6 Monate Gefängnis.

Das Gericht sprach den Rektor frei, da er keine Behauptungen tatsächlicher Art aufgestellt hätte, sondern nur Kritik an den heutigen Verhältnissen hätte üben wollen. Ob dieses Urteil dem Volksempfinden entspricht? Pl.

Schöffengericht

2 Monate Gefängnis wegen Schwarzarbeit.

Am Dienstag wurde vor dem Hallischen Schöffengericht der Tapeziergehilfe Hermann Rotter wegen Schwarzarbeit zu 2 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist (!) und 100 RM. bestraft. Wir berichten morgen ausführlich über die Verhandlung.

2 Jahre 6 Monate Gefängnis wegen Betruges im Rückfall.

Ihre Leichtgläubigkeit hatte eine Merseburger Kontoristin schwer büßen müssen. Sie lernte in Halle einen Hans W. kennen und lieben. Sie verlor aber bei dieser Bekanntschaft nicht nur ihr Herz, sondern nach und nach 4000 RM., die ihr der Bräutigam abschwindelte. Der vielfach vorbestrafte W. erhielt 2 Jahre 6 Monate Gefängnis wegen Betruges im Rückfall.

Stahlhelm wird umgebaut

NSDAP. übernimmt Neuorganisation

Düsseldorf, 21. Juni. Der Gauleiter der NSDAP. Gau Düsseldorf, Florian, teilt in einem in der Volksparole veröffentlichten Aufruf zum Stahlhelmverbot mit, daß der Regierungspräsident, im zur Erhaltung des im Stahlhelm vorhandenen Frontsoldatengeistes und zur seiner politischen Verwertung im Sinne des Reichskanzlers empfohlen habe, mit bewährten Stahlhelmführern zwecks Neuorganisation der ehemaligen Stahlhelmer, die vor dem 30. Januar 1933 Mitglieder waren, in Verbindung zu treten. Er habe den früheren Stahlhelmführer Elhaus mit der Neuorganisierung des Stahlhelms Gau Düsseldorf betraut. Gleichzeitig erläßt Gauführer Elhaus einen Aufruf, in dem er seine Stahlhelmkameraden im Bereich des Gaues Düsseldorf der NSDAP. aufruft, sich mit ihm im feldgrauen Ehrenkleide der Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler und seines zuständigen Vertreters, des Kameraden Gauleiters Florian, zu unterstellen.

Essen, 21. Juni. Im Zusammenhang mit der Stahlhelm-Auflösung im Regierungsbezirk Düsseldorf hat der Gauleiter Terboven für den Gau Essen der NSDAP. den Major und Polizeipräsidenten Niederhof (NSDAP.) zum Stahlhelm-Gauführer für die Gaue Essen, Ruhr-Lippe und Niederrhein — letzterer soweit er in den Gau Essen der NSDAP. fällt — bestimmt, der den Stahlhelm in gleicher Weise umorganisieren soll wie in Düsseldorf.

Zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in der Rheinprovinz wurde im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten heute in den Regierungsbezirken Aachen, Koblenz, Köln und Trier der Stahlhelm durch den zuständigen Regierungspräsidenten aufgelöst. Die Geschäftsstellen und Heime des Stahlhelm wurden vorläufig geschlossen, die Vermögenswerte sichergestellt.

Lohnende Wanderziele im Saaletal

Dölauer Heide, Rabeninsel, der Forstwerder

In unmittelbarer Nähe der Stadt Halle liegen einige schöne Waldstücke, auf die in der Zeit des Grünens und Blühens einmal aufmerksam gemacht sei. Es ist westlich der Stadt die Heide, im Norden der Forstwerder und im Süden die Rabeninsel, teils Laubwald mit alten schönen Eichen, teils Nadelwald mit Kiefern, darunter sehr alten Kiefernbeständen, die oft von freundlichen Birkenalleen durchzogen sind, teils aber auch Mischwald.

Neben dem Petersberg mit dem Berghotz, den Wäldern der Elster und Luppenaue und der Dübener Heide ist der halsische Stadtforst ein schönes Naturwaldgebiet fernab der Wanderer-Heerstraße. Am Rande liegen freundliche Heidedörfer und zahlreiche am Waldesrande verstreute Gaststätten. Inmitten alter Eichen liegt besonders anmutig die Gaststätte und das Frendenheim „Waldhaus Heide", auch die verwöhntesten Ansprüche befriedigend. Der Kraftverkehr berührt die Heide nur auf der Straße Nietleben-Dölau und am Nordrand auf einer schönen neuerbauten Waldstraße, sonst umgibt den Erholungsbedürftigen wohltuende Waldesruhe.

Die Heide, nach dem nahegelegenen Heidedorf Dölau auch Dölauer Heide genannt und durch den Uebergang an die Stadt 1929 dem Stadtforst Halle einverleibt, war seit alter Zeit Besitz der meistens in Halle residierenden Erzbischöfe von Magdeburg. Denn sie kam schon 1140 an das Erzstift. Damit wurde sie gleichsam staatliches Eigentum. 1929 ging die Heide gemeinsam mit Rabeninsel und Forstwerder in das Eigentum der Stadt Halle über, die bald darauf auch die Brandberge erwarb. Heute stellt die Dölauer Heide ein lohnendes Ausflugsgebiet dar. Der stille und stimmungsvolle Eichenwald auf dem Langen Berge und der Bischofswiese, hier in Gesellschaft mit alten, schlanken bis 150 Jahre alten Kiefern mit breiten Kronen (die Heidemütter) lohnt es schon, diesen Wald aufzusuchen. Aber auch alte ehrwürdige Linden auf dem Kellerberge (erst vor kurzem wurde die herrlichste von allen durch den Heideverein dem Dichterfürsten Goethe geweiht) könnten dem Naturfreund und Wanderer vieles erzählen, ganz zu schweigen von zahlreichen stillen Pfaden insbesondere im westlichen Teil.

Heimatliebende Freunde schlossen sich im Heideverein zusammen und ermöglichen es der Stadt Halle, diesen Besitz in verstärkter Weise zu pflegen. Ein guter Wildbestand, den die wenigsten kennen (und das ist gut) gibt dem Ganzen seinen natürlichen Reiz. Zu einer üppigen Pflanzenwelt gesellt sich eine reichhaltige Vogelgesellschaft mit wohl an die 75 Arten.

Haben wir im Westen die Heide als reinen Mischwald, so im Süden der Stadt die Rabeninsel, umspült von der Saale und erst neuerdings durch zwei durch den Freiwilligen Arbeitsdienst geschaffenen Fußgängerholzbrücken mit dem Grüngürtel verbunden, einem uralten, wildromantischen Laubwald. Hochragende Ulmen, Eichen und Eichen im Zusammenklang mit der Saale und ihren Wehranlagen geben der Landschaft einen besonderen Charakter. Aehnlich so im Norden der Stadt die idyllisch gelegene Insel — der Forstwerder — ebenfalls im Grüngürtel des Saalestrandes gelegen und durch eine kühn geschwungene Fußgängerbrücke mit dieser verbunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193306 21-11/fragment/page=0006

BLICK ÜBER HALLE

Die Künstler des Stadttheaters wirken mit

Zu der am Freitag, dem 23., und Sonnabend, dem 24. Juni 1933, stattfindenden Sonnenwend-Feier hat sich dankenswerterweise auch das Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Trolldenier zur Verfügung gestellt. Das Orchester wird an der Freitagveranstaltung teilnehmen. Im Verlauf der Sonnabend-Festfolge treten unsere beliebten Künstler vom Stadttheater in Solo- und Chorgesängen in der freien Natur auf. Dargeboten werden Arien und Duette aus verschiedenen Opern, sowie gemischte Chöre unter Begleitung von Kapellmeister Trolldenier und Chormeister Kramer. Diese Darbietungen finden jeweils in der „Saalschloßbrauerei" und auf der „Bergschenke" statt.

Am Sonnabend Nachmittag werden auf der schwimmenden Insel, die auf der Saale errichtet werden wird, lebende Märchenbilder gestellt. Ausführende sind Mitglieder des Bundes Deutscher Mädel, die musikalischen Darbietungen werden von der bekannten Kapelle Teichmann bestritten. Darstellungen einzelner Motive alter deutscher Volkslieder rufen auf diese Weise wertvolles deutsches Kulturgut in die Erinnerung zurück.

Auch der Männergesang stellt sich in den Dienst des Volksfestes. Verschiedene Gesangvereine, Männerchöre, sowie auch gemischte Chöre werden zur Verschönerung des Festes beitragen.

Dazu kommt das bereits angekündigte Tages- sowie später das Schlachten-Feuerwerk und endlich die feenhafte Beleuchtung des Festplatzes. Mit den oben erwähnten Darbietungen zusammen wird dies alles ein buntbewegtes und eindrucksvolles Gesamtbild geben, wie es bisher im Saaletal noch nicht erlebt worden ist.

Nach dem Feuerwerk tritt dann in den Gaststätten, rund um den Giebichenstein herum, der Deutsche Tanz in seine Rechte.

Verbilligte Straßenbahnfahrt

Aber nur für die Inhaber des Festabzeichens.

Anläßlich der Sonnenwendfeier am Freitag, dem 23. d. M. und Sonnabend, dem 24. d. M., wird den Inhabern der Sonnenwendabzeichen auf der Straßenbahn Fahrvergünstigung dermaßen gewährt, daß für eine beliebig lange Fahrt nach und von Richtung Giebichenstein, Cröllwitz, Brandberge und Gimritzer Damm, Heide, Zoo (Reilstraße und Seebener Straße) 15 Pfg. pro Person gegen Lösung eines weißen 15 Pfg.-Fahrscheines mit einmaliger Umsteigeberechtigung zu zahlen ist.

Die Fahrtvergünstigung tritt in Kraft
am Freitag ab 17 Uhr,
und Sonnabend ab 13 Uhr.

Das Festabzeichen ist von dem Inhaber offen sichtbar zu tragen.

Schülerwochenkarten haben für Fahrten nach und von den Sonnenwendfeiern Gültigkeit.

Für ausreichende Fahrgelegenheit wird gesorgt.

Halbmast

Beflaggung am 28. Juni 1933 zum Zeichen der Trauer über den Versailler Vertrag.

Das Preußische Staatsministerium hat folgenden Beschluß gefaßt:

Zum Zeichen der Ablehnung des vor 14 Jahren beschlossenen Diktats von Versailles und zum Ausdruck der Trauer, daß das deutsche Volk noch immer unter dem harten Druck dieses Diktats steht, setzen am Mittwoch, dem 28. Juni 1933, alle Reichs- und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen die Fahne schwarz-weiß-rote Fahne auf Halbmast.

Prof. Stieve wieder Vorsitzender der Rektorenkonferenz

Im Verlauf der Sitzung der Deutschen Rektorenkonferenz wurde die Universität Halle wieder als Vorort der Rektorenkonferenzen bestimmt, und der derzeitige Rektor der Universität Halle, der ordentliche Professor der Anatomie Dr. med. Dr. phil. Hermann Stieve wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Gartenfest am Galgenberg

Die Bundeskleingärten „Am Galgenberg" feiern am Sonntag, dem 25. Juni 1933, gemeinsam ihr Gartenfest verbunden mit einer Sonnenwendfeier unter Mitwirkung der Halleschen Bergkapelle. Alle Freunde und Gönner der Anlagen sind dazu herzlichst eingeladen.

Ergänzend möchten wir darauf hinweisen, daß unsere Anlagen zu den größten und schönsten Halles zählen und daß unsere Gartenfeste Volksfeste im besten Sinne sind.

Blumen sehen dich an

Im Süden der Stadt ist jetzt der Schaugarten der Gartenverwaltung ein wahres Schmuckkästchen. In Verein mit den verschiedenen Gärtnereien, Baumschulen und Samenhandlungen aus Halle sowie auswärtigen Firmen führt die Gartenverwaltung dem Gartenfreund einen lehrreichen Anschauungsunterricht vor. Die verschiedenen Sorten von Gartenblumen, insbesondere auch solche, die weniger bekannt sind, zeigen dem Gartenfreund Farbe und Verwendungsfähigkeit der einzelnen Pflanzen. Auch der Grünring, der sich an den Schaugarten anschließt und über die Huttenstraße hinweg bis zur Diesterwegschule reicht, ist voller Sehenswürdigkeiten, aus denen wir heute den ausgezeichnet gesetzten Steingarten hervorheben.

Wir behalten uns vor, auf diese Anlage, die die Aufmerksamkeit aller Kreise verdient, noch näher zurückzukommen.

Aufstieg bei der Volksfürsorge nach der Gleichschaltung

Die nach der Gleichschaltung unter nationalsozialistischer Leitung stehende Volksfürsorge meldet für den Monat Mai erfreuliche Geschäftsergebnisse. Es wurden insgesamt 11 008 neue Anträge für Lebensversicherungen eingereicht und 7395 erloschene oder prämienfrei laufende wieder in Kraft gesetzt. Tatkraft, Aufbauwille und ein erhöhtes Vertrauen unter der neuen Leitung kommen in diesen Zahlen, die das vormonatliche Ergebnis übertreffen, deutlich zum Ausdruck. So erfreulich diese Entwicklung im Interesse des nationalen Aufbaues schon ist, wird für die Zukunft ein weiterer Aufstieg aber erwartet. Alle Nationalsozialisten, die durch die persönliche Vorsorge auch nationale und soziale Werte schaffen wollen, fördern darum die Volksfürsorge, wo sich immer Gelegenheit bietet.

Wichtig für Ehefreudige

Wer ist für die Bearbeitung der Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen zuständig?

Nach dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit fördert das Reich im Rahmen seiner dem völkischen Wohl dienenden Maßnahmen auch die Eheschließung.

Deutschen Reichsangehörigen, die nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes die Ehe miteinander eingehen, kann danach unter bestimmten Voraussetzungen auf Antrag ein Ehestandsdarlehen im Betrage bis 1000 M gewährt werden.

Für die Bearbeitung der Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen ist in Halle das Standesamt auf dem Riebeckplatz zuständig.

Dort sind also die entsprechenden Anträge zu stellen. Mit der Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Bedürftigkeit der Gesuchsteller ist das Jugend- und Fürsorgeamt befaßt. Zu beachten ist aber, daß, wie oben gesagt, die Anträge ausschließlich beim Standesamt zu stellen sind. Anträge an die letztgenannte Stelle verzögern also lediglich die Bemühungen der Antragsteller.

Wir erfahren dazu noch folgendes:

Da die Ausführungsbestimmungen und die Antragsvordrucke zur Zeit noch nicht heraus sind, kann das Standesamt die Anträge auch noch nicht bearbeiten, sondern muß sich vorerst auf die Entgegennahme beschränken. Für den Stadtkreis Halle liegen bis jetzt 70 Anträge vor.

Wichtig ist, daß der Beginn der Auszahlung der Ehestandsdarlehen davon abhängig ist, daß die Mittel, die zur Hingabe von Ehestandsdarlehen dienen, rechtzeitig zu fließen beginnen, denn die Beschaffung dieser Mittel besteht einzig und allein in der Erhebung der Ehestandshilfe. Die Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger wird erstmalig von den Löhnen und Gehältern einbehalten, die für den Monat Juli 1933 zu zahlen sind. Die Ehestandshilfe von den Lohn- und Gehaltsempfängern, die monatlich im voraus entlohnt werden, muß also bereits bei der Ende Juni 1933 erfolgenden Auszahlung der Juli-Gehälter einbehalten werden.

Fahre mit Fahrrad-Bereifung, Ersatzteilen von Gummi-Bieder

Kurhaus Bad Wittekind. Heute Abend großes Rosenfest. Donnerstag ¾7 Uhr Frühkonzert, nachmittags 4 Uhr großer Tanztee, abends 8 Uhr Tanzabend.

Zum Streit um den Reichsbischof

Pfarrer Lic. Schenke und Pfarrer Mantey sprechen für die „Deutschen Christen"

Zu diesem Thema sprach am Freitag im Saal des Paulusgemeindehauses auf Veranlassung der Fraktion der „Deutschen Christen" in der Paulusgemeinde Herr Pfarrer Lic. Schenke. Der Fraktionsführer Blumenstein begrüßte die Erschienenen, welche den Saal bis auf den letzten Platz ausfüllten. Daraufhin erhielt Herr Pfarrer Lic. Schenke das Wort zu seinem Vortrag.

Herr Pfarrer Schenke schilderte zunächst, wie es zu der

verhängnisvollen Wahl des Reichsbischofs

gekommen ist. Auf Anregung der Glaubensbewegung der „Deutschen Christen" war die kirchliche Verfassungsreform in Gang gekommen. Die Grundzüge der neuen Kirchengestaltung wurden von drei Bevollmächtigten der Kirchenregierungen im Verein mit dem Wehrkreispfarrer Müller in Loccum vereinbart. Unbegreiflicherweise einigten die drei Bevollmächtigten sich über die Person des Reichsbischofs, ohne Wehrkreispfarrer Müller, mit dem sie vorher beraten hatten, zu verständigen. Und zwar wählten sie den von der „Jungreformatorischen Bewegung" benannten Pastor D. von Bodelschwingh, ohne Rücksicht auf die ihnen vorgetragenen Wünsche der „Deutschen Christen", welche Wehrkreispfarrer Müller, den Vertrauten des Reichskanzlers Adolf Hitler, präsentierten. Zwei Tage später traten die Bevollmächtigten sämtlicher Landeskirchen zusammen. Ein Antrag, Wehrkreispfarrer Müller als Reichsbischof in Aussicht zu nehmen, wurde gegen eine erhebliche Minderheit abgelehnt. Der Grund dieses überstürzten Vorgehens ist nicht ersichtlich. Deutlich liegt aber

in diesem ganzen Verfahren ein Mißtrauensvotum nicht nur gegen Wehrkreispfarrer Müller, sondern auch gegen den Reichskanzler,

dessen Vertrauensmann man in dieser Weise behandelt hatte. Diese Wahl erhält ihre besondere Bedeutung, wenn man die Stellung erhält, die die amtlichen kirchlichen Stellen lange Zeit zur nationalsozialistischen Bewegung einnahmen. An der Hand zahlreicher Belege aus dem „Evangelischen Deutschland" wies der Vortragende nach, wie kühl, ja kritisch lange Zeit die nationale Revolution von diesen aufgenommen wurde,

obwohl sie die Gefahr abwand, die der Kirche durch den Kommunismus drohte

und obwohl es tief christliche Grundsätze sind, die der Nationalsozialismus in die Wirklichkeit umsetzt. Wenn die „Deutschen Christen" mit dem Nationalsozialismus weithin Hand in Hand gehen, so tun sie es gerade von ihrer kirchlichen Haltung aus und aus der tiefen Dankbarkeit gegen Gott und den uns von ihm geschenkten Führer Adolf Hitler. Zuletzt beleuchtete der Vortragende die durch die übereilte Reichsbischofswahl entstandene Lage. Er betonte dabei, daß es

in keiner Weise um die Person D. von Bodelschwinghs

ginge, dessen Namen auch von den „Deutschen Christen" stets mit Achtung genannt würde. Führer sein setzt aber Gefolgschaft voraus. Adolf Hitler habe sich diese erst in schweren Kämpfen errungen. Der neue Reichsbischof bedürfe, wenn er Führer sein solle, des Vertrauens des Kirchenvolkes, nach dem man überhaupt nicht gefragt habe.

Hierauf sprach noch Pfarrer Mantey, der Führer der „Deutschen Christen" von Halle, der gerade von einer Sitzung aus Berlin zurückgekehrt war. Äußerst starker Beifall zeugte davon, daß beide Redner den Zuhörenden aus dem Herzen gesprochen hatten. Folgende Entschließung gelangte einstimmig zur Annahme. Der Versammlungsleiter forderte die Anwesenden auf, sich zu der Glaubensgemeinschaft der „Deutschen Christen" anzumelden. Anmeldeformulare sind für die Paulusgemeinde zu haben bei Pgg. Walter Blumenstein, Schillerstr. 33 und Walter Schmidt, Brandenburger Str. 8 III. Für andere Gemeinden durch die zuständigen Fraktionsführer oder, somit durch Pg. Pfarrer Mantey, An der Johanniskirche 1 a. Der Beitrag beträgt für das ganze Jahr nur 1 RM. Im Anschluß an die Versammlung wurden eine große Anzahl Anmeldungen abgegeben.

WS.

Protestkundgebung!

Arbeiter der Stirn und der Faust! **Deutsche Volksgenossen!**

Es geht um Eure Freiheit! **Es geht um Eure Rechte!**

In Genf soll der deutsche Arbeiter durch marxistische Verbrecher verraten werden!

AGBO.-Kameraden! **Gewerkschaftler!**

Auf zum Massenprotest auf dem Hallmarkt

morgen, Donnerstag, 21.00 Uhr **Antreten Roßplatz 19.30 Uhr**

Erscheinen ist Pflicht!

Es spricht der Gaubetriebszellenleiter Pg. Bachmann

AGBO.-Halle-Saalkreis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193306 21-11/fragment/page=0007

Funksignale von SMS. „Friedrich der Große“

Ein Rätsel der Skagerrak-Schlacht gelöst – Wie sich die Flotten fanden

Fast zu gleicher Zeit sind in London zwei Erinnerungswerke erschienen, die, obwohl äußerlich im Wesen getrennt, manche bisher noch ungelöste Frage des Weltkrieges findet durch sie ihre Beantwortung. Beispielsweise kennt man zwar eine große und historische Darstellung des Schlachtgeschehens am Skagerrak, aber die gesamte Vorgeschichte liegt noch ziemlich im Dunkel. So wußte man beispielsweise bis jetzt nicht, wie es zu diesem gewaltigen, in der Weltgeschichte einzig dastehenden Treffen zweier Flotten gekommen ist.

Lord Riddel erzählt manches interessante über das diplomatische Kulissenspiel im Hintergrund der ungeheuren Seeschlacht, und ein anderes Buch gibt die Antwort auf die Frage: Wie kam es zu dem Zusammentreffen?

Diesem Erinnerungsbuch mutet man alles andere zu als die Tatsache, Scheinwerferstrahlen in ungeklärte und dunkle Winkel der Weltgeschichte zu schleudern. Es heißt „30 Jahre Radio“ und ist verfaßt von dem englischen Ingenieur R. M. Vyvhan.

Die Situation der Tage vor der Skagerrak-Schlacht im englischen Marineamt ergibt sich bildhaft aus dem Zusammenspiel der zufällig zu gleicher Zeit herausgekommenen Memoiren des Politikers Riddel und des Marine-Ingenieurs Vyvhan.

Riddel erzählt an einer Stelle, in welch scharfem Gegensatz Regierung und Admiralität in England standen. Es sah damals nicht gut aus für die Alliierten an der Westfront, und die Admiralität drängte, eine Entscheidung durch die Flotte zu suchen. Lord George jedoch war sehr dagegen. Nach Riddels Meinung stand er im Bann einer ausgesprochenen Angstpsychose, die damals in der englischen Regierung nicht gerade vereinzelt aufgetreten sein sollte. So bildete er sich fest und steif ein, in seinem Haus in der Nähe von Dover den Geschützdonner von der Westfront her hören zu können. Als drohendes Gespenst stand die Gefahr einer deutschen Invasion vor den englischen Staatsmännern. Die letzte Rettung sahen sie in der Flotte, und diese Flotte sollte unter keinen Umständen in unnötige Gefahr gebracht werden. So blieb sie untätig im Firth of Forth liegen.

Sire Fisher lief in krankhafter Spionagefurcht in den Räumen der Admiralität in Whitehall umher. Riddel besuchte ihn einmal, um mit ihm über die Möglichkeit eines Flottenvorstoßes zur deutschen Bucht zu sprechen. Fisher unterhielt sich nur im Flüsterton mit ihm und verbarrikadierte vor der Unterredung die Türen des Zimmers, indem er Aktenschränke vor die Tür rückte, Stühle und Sessel daneben aufstapelte.

Diese Erinnerungen Lord Riddels sind ein ausgezeichneter Rahmen für das Situationsbild der Tage vor der Skagerrak-Schlacht. Unsicherheit und Angstpsychose in den Reihen der englischen Regierung und Angriffswille — und wohl auch Notwendigkeit in der Admiralität. Vyvhan war damals Fachberater für drahtlose Telegraphie bei dem Ersten Seelord Sir Henry Jackson. Der Erste Seelord hatte Agentenmeldungen bekommen, nach denen er annehmen mußte, daß die deutsche Flotte einen Großangriff beabsichtige. Wann aber dieser Angriff vor sich gehen sollte, und in welchem Umfange, das war nicht herauszubringen, trotzdem Englands geschicktesten Spione eingesetzt wurden. Man wußte auch nicht, ob der Angriff der Grand Fleet im Firth of Forth oder der Küste gelten sollte.

In dieser Verlegenheit der Admiralität erwies sich zum ersten Male das Radio als ein Retter.

Am 30. Mai 1916 hörten Vyvhan und Sir Jackson gemeinsam den Aether nach etwaigen deutschen Signalen ab. Im allgemeinen war das ein nutzloses Unternehmen, weil die deutschen Funker sehr geschickt für die laufenden Nachrichten und Befehlsübermittlungen die Augenblicke wählten, da von neutralen Schiffen und von Landstationen aus „der Aether sehr belebt war“. Getarnt in diesem Gespinst der Funkensignale war für die Engländer niemals festzustellen, wo und wann deutsche Signaltätigkeit einsetzte.

In dieser Nacht des 30. Mai 1916 aber, als der erste Seelord der Flotte verzweifelt neben seinem kleinen Funkingenieur am Empfangsgerät saß, durchbrachen die Deutschen zum ersten Male ihre Gewohnheit. Von einer zentralen Stelle aus ging ein ungewöhnliches Maß von Funksignalen in den Aether. Es war nicht schwer, durch Peilgeräte und durch Abmessen der ankommenden Sendeenergie festzustellen, daß es sich fraglos um den Schiffssender eines in Wilhelmshaven verankerten Schiffes handeln mußte.

Sir Henry Jackson schloß nicht zu Unrecht, daß es sich um das deutsche Flaggenschiff SMS. „Friedrich der Große“ handelte, von dem aus der Flottenleiter dringende Befehle an alle Schiffe gab.

Das war zwischen 2 und 3 Uhr in der Nacht des 30. Mai. Die Funktätigkeit des deutschen Schiffes riß auch in den ganzen Vormittagsstunden nicht ab. Ein Heer von Technikern und Ingenieuren lag jetzt auf der Lauer, um auf Grund der Funksignale vom deutschen Flaggenschiff jede Positionsveränderung festzustellen. Solange die Funksignale nicht schwiegen, hatte man auf diese Weise eine gewisse Kontrolle über die Bewegungen der deutschen Flotte.

In den Nachmittagsstunden des 30. Mai erhielt Jackson die Nachricht, daß das sendende deutsche Schiff seine Position um einige Seemeilen nördlich verschoben habe. Jackson schloß daraus, daß die deutsche Flotte aus dem Hafenbecken von Wilhelmshaven ausgelaufen sei und auf der Außenjade vorläufig Anker geworfen hatte, bereit, jeden Augenblick in See zu gehen.

Der Zeitpunkt zum Handeln war gekommen. Wenn man nicht wie eine Maus von der deutschen Flotte im Firth of Forth abgefangen werden wollte, dann gab es keine andere Wahl, als mit Volldampf hinauszufahren und sich dem Herausforderer zu stellen.

So fiel die Entscheidung. Sir Jackson erließ den Befehl, an die gesamte Flotte, sich im Schnellalarm in Bewegung zu setzen und Richtung auf die deutsche Bucht zu nehmen.

Stunden später, nachmittags 3 Uhr am 31. Mai 1916, trafen sich auf der Höhe von Skagerrak die deutsche und die englische Schlachtflotte.

Die größte Seeschlacht aller Zeiten begann. Man weiß jetzt, daß sie vielleicht nicht geschlagen worden wäre, hätte es nicht die ersten Erfahrungen, die ersten Nutzanwendungen der jungen Wissenschaft des Radio gegeben.

Die Dirigenten der Berliner Staatsoper

An der Berliner Staatsoper konnte jetzt die vielumstrittene Dirigentenfrage endgültig geklärt werden. Zum ersten Staatskapellmeister ist, wie schon bekannt, Wilhelm Furtwängler ernannt worden. Eine Stellvertretung Furtwänglers rangmäßig ist nicht geplant. Man hat also den Titel eines zweiten Staatskapellmeisters fallen gelassen. Erich Kleiber, der frühere Generalmusikdirektor, von dem es heiß, daß in die Stadt Frankfurt (Main) engagieren wolle, bleibt in Berlin. Er führt den Titel „Staatskapellmeister“. Denselben Titel erhalten Leo Blech und der neuverpflichtete Dirigent Heger, der zuletzt an der Wiener Oper tätig war. Damit ist die gesamte Dirigentenfrage gelöst und auch der Titel Generalmusikdirektor an der Staatsoper hinfällig geworden.

Die Chance / Skizze aus dem Kaufmannsleben erzählt von Hans Penk

„Herr Direktor Brüggemann verlangt Volontär Borg.“ Die Glastür zum Vorraum des „Allerheiligsten“ schließt sich. Ein junger Mann wächst an der langen Tischreihe zu Lebensgröße auf und spürt ein Dutzend fragender Augenpaare auf sich gerichtet. Es ist immer etwas Besonderes, wenn einer der jungen Herren zum Chef gerufen wird. Entweder hat er dann etwas versehen, oder ... auf jeden Fall eilt in solchen Augenblicken das Rad des Schicksals schneller.

Nein, versehen hat Borg nichts, das liest er sofort aus dem Gesicht des Chefs. Brüggemann leitet seinen Auftrag mit einer weitausholenden Armbewegung ein. „Sie sind schon ein Jahr bei uns — als Volontär, Sie sind anstellig gewesen, aber“ — aus den Augen des Direktors funkt es zu dem jungen Mann hinüber — „mit Fleiß und Genauigkeit allein kann ein junger Mensch heute nicht mehr vorwärts kommen. Wenn er aufsteigen will, muß er auch den Willen haben, die schwierigsten Aufgaben zu lösen. Hindernisse müssen seinen Willen stärken, und erst, wenn er bewiesen hat, daß für ihn das Unmögliche möglich wird, bekommt er den weiten Blick, der zum Erfolg führt.“ Die apodiktische Kraft der Stimme weicht verbindlicher Tonart. „Nun hat jeder Mensch in seinem Leben auch einmal eine Chance, das Unmögliche möglich zu machen. Diese Chance haben Sie jetzt.“

Der Wendepunkt in der Laufbahn des Volontärs Borg ist eingetreten. Das Unmögliche soll er möglich machen. Da kommt es auf den Willen an. Gespannt horcht der junge Mann.

„Es ist Ihnen bekannt, daß wir riesige Posten sogenannter ägyptischer Zwiebeln für einen Kaufmann Merker bekommen haben und daß mit dem Dampfer ‚Wulfilas‘ heute noch weitere eintreffen. Uebermorgen früh sticht dieser Dampfer wieder in See. Wir haben als Hafenspediteure die Ladung und auch die Zwiebelsendung zu löschen, ja, und dann können wir mit den Zwiebeln machen, was wir wollen. Merker ist pleite, er hat uns die Sendungen zur Verfügung gestellt. Zahlen kann er nichts mehr. Nun wollen wir die Zwiebeln los werden. Aber wie? Das ist hier die Frage. Der Abteilungsleiter behauptet, es gebe keinen Weg als den, den er beschritten hat. In der Frühlingsluft haben nämlich die Zwiebeln angefangen zu keimen. In den Lagerhäusern duften grüne Hügel. Die Kaiverwaltung hat uns zum letzten Male aufgefordert, die Schuppen zu räumen. Wir wollten die Sendungen vernichten lassen, aber da kam die Zollbehörde und behauptete, daß ein Teil der Zwiebeln noch eßbar sei. Eine Vernichtung könne daher erst nach gründlichem Aussortieren erfolgen. Nun haben gestern hundert Frauen sich in die ‚grüne Landschaft‘ eingegraben und Zwiebeln sortiert. Die schlechten durften wir vernichten, die anderen sollen wir verzollen, ja, und was wir dann mit ihnen anfangen sollen, wissen wir nicht. Ich habe die Arbeiten einstellen lassen — die Kosten gehen ja in die Zehntausende — und bis morgen abend eine letzte Frist verlangt. In dieser Zeit sollen Sie den Weg gefunden haben, wie wir die Zwiebeln, die unsere Gesellschaft ruinieren, loswerden können. Vernichten dürfen wir sie nicht, ins Wasser dürfen wir sie auch nicht werfen. Nun finden Sie ein Mittel, um uns von der Zwiebelplage zu befreien! Lassen Sie sich Spesen auszahlen, und bis morgen abend haben Sie vollkommen freie Hand.“ Den Fortschreitenden hält Brüggemann noch einmal mit einer kurzen Bewegung zurück. „Ein Dreh kommt natürlich nicht in Frage. Es muß alles in Ordnung gehen.“

Das ist also seine Chance, woran sämtliche Expedienten der „Allgemeinen Ostseespedition“ vergeblich gegrübelt haben.

Ueberreichlich sind die Spesen angewiesen, aber was bedeutet das, wenn man vor einer unlösbaren Aufgabe steht, von der Aufstieg oder Entlassung abhängen. In der Nacht schläft Borg schlecht, mächtige Berge grünlich überwachsener Zwiebeln drohen ihn zu ersticken. Im Morgengrauen steht er auf. Hinaus in den Hafen, an die Front! Dort schwingt der Lärm der Arbeit auch in der Nacht. Winschen klappern, Dampf pfeift weiße Wolken in den dunklen Morgen, und riesige Bogenlampen schütten blendend weißes Licht über Kisten und Säcke, Ballen und Tonnen. Borg zieht alte Experten, Stauermeister und geriebene Shipchandler ins Gespräch, ohne der Lösung des großen Rätsels näher zu kommen. Ihm ist von der nervenfressenden Suche übel geworden, da kehrt er in die verrufenste Hafenkneipe ein. In dem Lokal „Zum schwarzen Piraten“ herrscht lebhafter Betrieb. Vom Seewasser rotbraune Gesichter glühen im Feuer des Alkohols. Borg erfährt aus Gesprächsfetzen, die um ihn schwirren, daß es sich um Spritschmuggler handelt, die vor dem Sturm in den Freihafen geflüchtet sind. Borg schlägt es nicht aus, als man ihn zum Mithalten auffordert. Von den kecken Zügen der Schmuggler hört Borg hier aus dem Munde der Augenzeugen. Die Sturmfahrt des „Hassan Birr“, Maschinengewehrgefechte an fernen Küsten werden flammende Bilder. Der Mittag kommt, und der Nachmittag vergeht. Aber Borg ist nicht nur gedankenloser Zuhörer, und so fragt er dann auch, wie das Technische gehandhabt wird, na, so zum Beispiel, wie die Schiffspapiere ausgestellt werden. Da lachen die wilden Kerle: „Die sind immer in Ordnung, wir laden ein, und den Bestimmungsort setzen wir dann fest wie wir wollen. Was kümmert es die Zöllner, ob die Sendung auch an den Bestimmungsort kommt! Die wollen nur, daß bei der Abfahrt auch ein Bestimmungsort angegeben ist.

Borg ist zusammengefahren, taumelt aus dem Wirtshaus, er hat's gefunden. Die Sirenen der Werften verkünden Feierabend. Er stolpert, läuft in das Hafenkontor seiner Firma. Er fegt den Expedienten mit einer Armbewegung zur Seite. Es ist keine Minute zu verlieren. Telephonverbindung mit der Expedition der „Allgemeinen Ostseespedition“. „Hier Borg, ich erteile Anweisung. Sämtliche Zwiebelsendungen werden auf den Dampfer ‚Wulfilas‘ geladen, Schiffsfrachtbriefe werden ausgestellt. Bestimmungsort Stockholm. Die Sendung geht als Deckladung. In der Nacht wird geladen. Dem Kapitän ist ein Schreiben mitzugeben: Sobald er aus dem Hafen ist, soll er die Zwiebeln über Bord werfen.“

Es ist geschafft. Borg läßt den Hörer fallen, wirft sich auf eine Kiste und ist eingeschlafen, noch ehe das Hauptkontor den Sinn der Dispositionen begriffen hat.

Borg schläft noch, als am nächsten grauen Morgen Dampfer „Wulfilas“ von zwei Schleppern aus dem Freibezirk getroßt wird. Der Dampfer trägt ein grünes Vorgebirge auf seinem Vorderdeck. Es steht eine schwere See, und die Menschen, die erfahrenen Experten und Stauer, können es nicht begreifen, daß „Wulfilas“ mit dieser Deckladung hinausgeht. Die Zollbeamten schütteln die Köpfe. Kaum ist „Wulfilas“ um die Mole gekommen, so schlagen Brecher über das Schiff. Das grüne Vorgebirge klatscht in die See. Sturzseen spülen das Deck rein, und in wilder Hast läuft der Schiffskoch ein paar Zwiebeln nach, um billige Würze für das Labskaus zu haben.

Als Borg aufwacht, hat die Bürostunde bereits begonnen. Brüggemann wird ihn wegen seiner Unpünktlichkeit zur Rede stellen, aber der Chef hat etwas ganz anderes vor: „Ein Volontär muß Ihnen, meine Herren, zeigen, wie einfach die Aufgabe zu lösen war. Selbstverständlich übernimmt Borg von heute ab die Leitung der Expedition.“

Deutsches Schrifttum

„Die deutsche Folge“, Dichtung der Gegenwart in Schulausgaben, herausgegeben von **Dr. Walter Linden im Verlag Albert Langen—Georg Müller, G. m. b. H., Leipzig.**

Der Unterricht an den deutschen Schulen verlangt heute mehr denn je eine enge Fühlung zwischen Schülern und den deutschen Dichtern der Gegenwart. Vor allen Dingen jener Dichter, die sich ihrer Verbundenheit mit Blut und Boden bewußt sind und in dieser biologischen Erkenntnis Neues geschaffen haben. Leider hat die marxistisch-liberalistische Schulpolitik der vergangenen Jahrzehnte bewußt dieses Schrifttum von unseren Schulen ferngehalten ,so daß die Dichter des erwachenden Deutschland ihre Werke meist nur in größeren Bänden der Oeffentlichkeit vorzulegen vermochten.

Es bleibt daher das Verdienst Dr. Walter Lindens, in Gemeinschaft mit dem Verlag Albert Langen/Georg Müller durch die Schaffung der Sammlung „Deutsche Folge“ die hier klaffende Lücke ausgefüllt zu haben, dadurch, daß er in jedem dieser kleinen Bändchen eine Auswahl aus dem Schaffen neuer deutscher Dichter zusammengestellt und zu dem geringen Prei svon 50 Pf. bis 1 Mark für das Bändchen der Jugend erschlossen hat. Zugleich ist damit auch die Möglichkeit gegeben, die Dichter des neuen Deutschland in den Schulunterricht einzureihen und damit deutsches Schaffen und deutschen Volkstum fest in den Herzen der deutschen Jugend zu verankern.

Bisher sind in dieser Sammlung erschienen:

1. E. G. Kolbenheyer: „Die Brücke“, Schauspiel in vier Aufzügen. Preis 0,65 Mark (bereits besprochen).

2. Paul Ernst: „Auswahl erdachter Gespräche.“ Preis 0,55 Mark. In diesen Gesprächen setzt Paul Ernst, der leider nur allzufrüh Verstorbene, sich mit den Menschen der Zeit auseinander, die mehr und mehr den Blick nach außen anstatt nach innen richten und dieses von Volk und Blut gelöste Denken mit „objektiver Wissenschaft“ bezeichnen. Gestalten der Vergangenheit treten so unmittelbar in die Gegenwart und werden damit zugleich lebendig als Kämpfer für einen echten Idealismus.

3. Wilhelm Schäfer: „Ausgewählte Anekdoten.“ Preis 0,70 Mark. Die kleine Auswahlsammlung gibt bereits ein starkes Bild der Schäferschen Persönlichkeit. Ueberall spürt man den urgesunden Hauch eines geradeaus strebenden, fest mit der Scholle verwurzelten Dichters. Und aus den mit heißem Herzen geschriebenen Sätzen spricht ein Einziges: Ein starkes Bekenntnis zur deutschen Seele.

4. Emil Strauß: „Das Grab zu Heidelberg.“ Preis 0,50 Mark. Emil Strauß hat in mancher Hinsicht etwas mit Max Dauthendeys Schicksal gemein. Auch er suchte den inneren Frieden draußen in der Welt, im fernen Brasilien, und fand doch den Weg zur Heimaterde zurück. Das vorliegende Bändchen gibt einen tiefen Einblick in die Seele des Schriftstellers, der hier ein Stück eigenen Lebens niederschrieb.

5. Paul Alverdes: „Der Kriegsfreiwillige Reinhold.“ Preis 0,50 Mark. (Bereits besprochen.)

6. K. B. von Mechow: „Reiter im Krieg.“ Preis 0,70 Mark. (Bereits besprochen.)

7. J. M. Wehner: „Verdun.“ Preis 0,80 Mark. (Bereits besprochen.)

8. Ernst Wiechert: „Soldat Namenlos.“ Preis 0,55 Mark. „Soldat Namenlos“ ist ein Ausschnitt aus dem großen Kriegsbuch Wiecherts „Jedermann“, in dem besonders das erste Erleben des Krieges, der erste Eindruck auf die jungen Kriegsfreiwilligen geschildert wird. Mit starker dichterischer Kraft zeichnet er das Gesicht des Krieges und seiner Menschen, aber er sucht auch in der härtesten Landsknechtsnatur das, was allen gemeinsam war: „Kolonnengeist“, das Sich-verantwortlichfühlen für das ganze Volk, jenen sozialistischen Frontgeist, der all die Namenlosen beseelte und den sie als einzige aufbauende Kraft mit in die Heimat nahmen.

9. Friedrich Griese: „Der Ruf der Erde.“ Preis 0,70 Mark. Der Mecklenburger Bauernsohn spricht hier mit einer ungeheuer starken Kraft in diesen Erzählungen von der heiligen Verpflichtung, die uns aus unserer heimatlichen Scholle erwächst, aus der uns allein die Kraft strömt, Großes zu leisten und zu vollbringen. Blut und Boden, die beiden Grundpfeiler, auf denen völkisches Leben erst sich aufbaut, umschließen die Menschen seiner Erzählungen, deren ganzer Charakter in dem einen Schwur („Der Himmel sternübersät“) sich ausprägt: „Daß wir immer Erde an den Füßen tragen wollen.“

10. Adolf Meschendörfer: „Deutsches Leben in Siebenbürgen.“ Preis 0,70 Mark. Die Schrift ist eine Auswahl aus dem großen Heimatroman Meschendörfers „Die Stadt im Osten“ und gibt einen deutlichen Einblick in den harten, fast aussichtslosen Kampf unserer deutschen Volksgenossen in Siebenbürgen. Der unerschütterliche Glaube an die deutsche Mission inmitten eines fremden Volkes steht als Wahrzeichen über dem ganzen Werk, das durch die darin gezeichnete enge Bluts- und Schicksalsgemeinschaft dieser fern vom Mutterland ringenden Deutschen ein Wegweiser und Vorbild sein dürfte für einen wirklichen deutschen Sozialismus.

1. Paul Ernst: „Zehn Geschichten.“ Preis 0,60 Mark. (Bereits besprochen.)

12. E. G. Kolbenheyer: „Heroische Leidenschaften.“ Die Tragödie des Giordano Bruno. Preis 0,90 Mark. (Bereits besprochen.)

*

Walter Linden: „Aufgaben einer nationalen Literaturwissenschaft.“ Erschienen 1933 im **Verlag C. H. Beck, München. Preis kart. 2,40 Mark.**

Nach all dem Niederbruch unserer deutschen Kultur auf allen Gebieten des geistigen Lebens vollzieht sich jetzt nach der deutschnationalen Revolution auch der Aufbau unserer deutschen Literatur. Die Entwicklung ist bisher elementar und mit ungehemmter Kraft erfolgt, und diesem urwüchsigen Aufbruch hat die in liberalistische Traditionen verstrickte deutsche Wissenschaft bisher nur in ganz bescheidenem Maße zu folgen vermocht.

Dr. Walter Linden, der jetzige Leiter der Ortsgruppe Halle des „Kampfbundes für deutsche Kultur“, unternimmt es daher, in richtiger Erkenntnis der Verhältnisse, das neu Erstandene einzugliedern in die geschichtliche Entwicklung unserer deutschen Literatur und Richtlinien zu finden, die das neue Schrifttum organisch mit unserem staatlich-völkischen Leben verbinden, um es der heranwachsenden jungen Generation zu erschließen. Er sucht eine Verankerung des neuen Dichtungsbegriffs nach biologischen Beziehungen zwischen Volk und Staat, in denen das religiös-sittliche Empfinden wieder die Triebfeder eines sozialistischen Denkens ist. Rückschauend sucht der Verfasser unter diesem Gesichtswinkel die Vergangenheit mit der Gegenwart organisch zu verbinden und aus dieser Linienführung ein „System der nationalen Ethik“ zu finden, das als Literaturwissenschaft die Prägung einer echten und volksverwurzelten Dichtung zu tragen hat. Hieraus ergeben sich alsdann die neuen Grundlagen für das künftige Bild unserer Hochschulerziehung und Hochschulbildung, bei denen die Kenntnis und Erschließung des deutschen völkischen Lebens, die aus lebendigem Erleben des Deutschtums geborene Deutschkunde im Ausgangs- und Mittelpunkt zu stehen hat. Nicht organisiertes Denken, sondern organisches Erleben muß unsere Literaturwissenschaft leiten, das ist das Ziel, zu dem diese Schrift die Wege ebnen will und kann.

H. R.

Heitere Ecke

Ernüchterung: „Geliebter! Wie könntest du wohl ohne mich leben?“ —
„Sehr viel billiger!“

*

Der Grund: „Wenn ich nur wüßte, woran mich dieser Knoten im Taschentuch erinnern sollte!“ —
„Vielleicht wolltest du es waschen lassen?“

Ein Auto legt Eier

Großes Aufsehen erregte ein Landwirt, der mit seinem Lieferwagen eine Ladung Eier nach Passau bringen wollte. Die Eier waren schlecht verpackt. Außerdem hatte die Rückwand des Autos ein kopfgroßes Loch. Infolgedessen konnten die belustigten Passauer beobachten, wie ein Ei nach dem anderen während der Fahrt dur chdas Loch rollte und auf dem Pflaster zerbrach. Als der Landwirt an seinem Bestimmungsort anlangte, hatte er auf der Straße über 40 Eier verloren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330621-11/fragment/page=0008

Rasse und Volk

Sind Juden Deutsche?

Grundsätzliches über die Judenfrage – Die Antwort eines amerikanischen Juden

Es ist unbedingt nötig, daß wir, die wir meistens von den Mühen und Sorgen des Alltags hundertprozentig aufgebraucht werden, uns hin und wieder über das Grundsätzliche unseres Tun und Lassens klar werden. So auch in unserem Kampfe um die Erneuerung unseres Volkes. Der Kampf der nationalen Regierung, und mit ihr der unseres gesamten Volkes gegen die Juden, ist von vielen Seelen noch nicht ganz erfaßt worden. Es handelt sich durchaus nicht um eine allzu stürmische Racheaktion einer jugendfeurigen Bewegung. . Viel tiefer liegen die Hintergründe dieses Unternehmens. Mancher gute Deutsche mag sich am Anfang doch gefragt haben, wozu dieser Kampf gegen Leute, die wir eigentlich doch als unsere Volksgenossen betrachten müssen? Er ist doch nicht christlich und kann im tiefsten Grunde auch unserem Volke nur schaden, denn wird nicht dadurch der Haß und die Feindseligkeit des einen gegen den anderen entwickelt? Aber die Prämisse dieser rührseligen Folgerungen ist falsch.

Sind die Juden tatsächlich unsere Volksgenossen?

Das ist eine grundsätzlich bedeutungsvolle Frage. Es ist sehr nützlich zu erfahren, wie Juden selbst sich zu dieser Frage geäußert haben. Selbstverständlich wird man der Objektivität wegen nicht gerade solche jüdischen Aeußerungen zu Rate ziehen, die erst in den letzten Monaten von in Deutschland ansässigen Juden gemacht worden sind. Die wären vielleicht nur der Not gehorchend, nicht aus eigenem freien Willen getan worden. Wenn aber auf einen Aufsatz, etwa aus einer amerikanischen Zeitschrift, zurückgegriffen werden könnte, dann kommt dieser Stimme doch größere Bedeutung zu. In der Ausgabe vom 3. Mai d. J. der bekannten amerikanischen Wochenschrift The Nation, Newyork, ist ein längerer Artikel über das Judenvorgehen der deutschen Regierung erschienen.

Nachdem sich der Verfasser Ludwig Lewisohn, ein sehr bekannter jüdischer Literaturkritiker, in zu erwartender Weise über die angeblichen Judengreuel im neuen Deutschland ergangen hat, kommt er, wie er sagt, auf die Juden selbst zu sprechen. Sie bieten ihm einen traurigen Anblick.

„Die öffentlichen Erklärungen der Reichsvertretung der Deutschen Juden, des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten und des Zentralvereins Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens sind von einer unvorstellbaren Verworfenheit des Geistes (of an inconceivable abjectness of spirit). Ohne das strenge, würdige Schweigen der Zivilisten und der orthodoxen Gruppen – mehr darf ich heute an dieser Stelle nicht andeuten – müßte man als wahrer Jude fast verzweifeln. Der schreckliche Zentralverein winselt: „Mit Würde und Mut werden wir auf dem Boden unseres Heimatlandes die Maßregeln auf uns zu nehmen wissen, die von Deutschen für Deutsche getroffen werden."

„Wenn diese Leute", so fährt unser amerikanischer Jude fort, „tatsächlich Würde und Mut hätten, wenn sie jemals aus den wirklichen Verhältnissen die Konsequenzen gezogen hätten, dann gäbe es heute in Deutschland jüdische Gymnasien, eine jüdische Universität, wenigstens eine ausgesprochen jüdische Partei wie in der Tschechoslowakei, dann hätte es während der letzten so bitteren und unaussprechlich demütigenden Jahre bei der Völkerbundsabteilung für Minderheitenrechte in Genf Eingaben über Judenentrechtung geregnet. Das wollen Leute jüdischen Glaubens sein? Sie sind es wahrhaftig nicht! Sie haben nicht gegen das brutale Verbot des Schächtens protestiert. Sie beteuern, daß sie Deutsche sind, ausgerechnet Deutsche! Ihre Vorfahren früherer Generationen starben als Männer und Helden mit einem Segenswort für Israel auf den Lippen. – Natürlich ist die Situation ohne Beispiel in der Geschichte. Frühere Verfolgungen haben ein Volk von starker geistiger und sozialer Solidarität getroffen, ein Volk, dessen Individuen und Gruppen aus moralischer Kraft und aus geschichtlichem und religiösem Bewußtsein heraus zum Widerstand befähigt war. Bei dieser deutschen Verfolgung haben die Verfolgten sich zum erstenmal geistig an die Unterdrücker auf deren Einladung hin verkauft. Sie haben sich selbst entmannt. Sie haben seit Generationen allen jüdischen Gehalt aus ihrem Bewußtsein verbannt, in dem politischen und moralischen Leben alle jüdischen Bindungen fallen gelassen. Wenn es überhaupt möglich wäre, so wären sie in der Tat germanisiert. Sie haben nicht mehr den Rückhalt, jüdisches Schicksal zu tragen. Kann man sich eine grausamere und scheußlichere Verwirrung vorstellen? Am ersten April dieses Jahres sind jüdische Kinder aus deutschen Schulen vertrieben worden. Was ist aber fürchtbarer: die Brutalität derer, die Kinder aus der Schule vertrieben, oder die Verworfenheit derjenigen, die an jenem Tage, einem Sabbat, ihre Kinder zur Schule geschickt hatten?"

Soweit der Aufsatz der verbreiteten amerikanischen Wochenschrift.

Was können wir Deutsche aus diesem Artikel eines angesehenen Publizisten folgern? Wenigstens eines:

Der echte Jude ist kein Deutscher. Er bleibt immer Jude und fühlt sich in Deutschland wie sich etwa ein Deutscher in Frankreich oder ein Franzose in Deutschland fühlen würde: als Fremdling geheimer Widersacher.

Wir müssen es jedem deutschen Volksgenossen einhämmern, der Jude ist kein Deutscher, er spricht deutsch, aber er ist nur ein Opportunist, er denkt anders als Du! Laßt uns dies nicht vergessen in unserer Stellungnahme zu allem, was mit dem Judenproblem zusammenhängt!

An ein Zweites sollten wir uns durch diesen Artikel eines amerikanischen Literaten erinnern lassen: an die geistigen Weltherrschaftsgelüste des echten Judaismus.

Jüdische Gymnasien, Universitäten und Parteien in allen Ländern werden als recht und billig gefordert. Hat die deutsche Studentenschaft ihrerseits unrecht, wenn sie am Schandpfahl undeutsche jüdische Literatur brandmarkt und öffentlich verbrannt hat? Nein, und tausendmal nein! Sie wehrt sich an der richtigen Stelle gegen die Bedrohung der deutschen Wesensart. Sie soll in diesem Abwehrkampf nie erlahmen!

In einem Punkte allerdings können wir mit Ludwig Lewisohn schon übereinstimmen: er fordert die Selbst-Emanzipation der Juden. Juden aller Länder, vereinigt Euch! Zieht Euch auf Euch selbst zurück! In den Ruf wollen wir auch einstimmen: Heil Euch in Palästina! Aber bitte nur in Palästina!

Bildung und Auslese

Grundlagen der Gestaltung des Volksdaseins / Von Prof. Dr. H. F. K. Günther

Der Nationalsozialismus hat dem Rassengedanken zum Siege verholfen; dieser ist – wenigstens für uns Deutsche – nicht denkbar ohne die nordische Bewegung, die dem Rassengedanken Ziel und Richtung weist. Der folgende Abschnitt ist mit Erlaubnis des Verlages J. F. Lehmann, München, entnommen dem Buche „Der Nordische Gedanke" (geh. 4 Mark, Lwd. 5,40 Mark); Prof. Günther hat zur Verwirklichung des Nordischen Gedankens die Nordische Bewegung ins Leben gerufen; über diese Bewegung ist – besonders im Anfang – viel Falsches von gegnerischer Seite gesagt worden, so wurde es notwendig, daß Günther in seinem Buche die Ziele der Nordischen Bewegung klar und eindeutig festlegte.

Man richtet gelegentlich gegen die Forderungen der Erbgesundheitspflege wie gegen den Nordischen Gedanken den Vorwurf des „Materialismus". Diesen törichten Vorwurf widerlegt schon der um das Ulterbe seines Volkes besorgte „Idealist" Platon. Nur haben die Darstellungen aus der Geschichte der Philosophie den erbgesundheitlichen Kern der Staatslehren Platons nie eigentlich erkannt oder mindestens nie so betont, wie es gegenüber Platons eigener Ueberzeugung nötig ist. Man hat Platon gerne als einen Philosophen der Erziehung und Bildung allein ausgegeben, während er auch ein Philosoph der Auslese ist. Als solchen hat ihn erst eigentlich Andrea erkannt, wie seine Ausgabe von Platons „Staat" (griechisch und deutsch) bezeugt und wie im Vorwort ausgeführt ist: „Wie wissend Platon in seinen Fragen war, wissender als fast alle heutigen praktischen und theoretischen Politiker, dafür ist ein äußeres Zeichen schon dies, daß er die Erziehung und die Rassenfrage in zwei gesonderten Staatsentwürfen behandelt." Vom Geiste, nicht vom Stoff ausausgehend, mußte der Idealist Platon als ein Denker, der von Wirklichkeit zu Wirklichkeit trachtete, auf die Erbanlagen des Menschen stoßen und hier den Grund erkennen für alles Leben menschlicher Gemeinschaften, den Grund zugleich für alle Möglichkeiten einer Steigerung des Menschen.

Nicht vom Stoff geht der Nordische Gedanke aus (wie der Materialismus), sondern vom gleichen Geiste wie Platon, einem Geiste, der kühnlich da gestalten will, wo die Gestaltung ins Künftige hineingreift: am Menschen. Wer ein Schlagwort braucht, kann den erbgesundheitlichen wie den Nordischen Gedanken nur als Idealismus bezeichnen.

Für die Athener kam Platons Einsicht zu spät; sie entarteten. Sind die Deutschen noch frisch genug, noch „idealistisch" genug, den Zuchtgedanken zu ergreifen? – Hat nicht Goethe das gleiche erkannt, was Platon gelehrt hatte?

Sein Faust sucht nach Erfüllung seines Wesens durch das Anschauen der Schönheit. Es wird sein Glaube: „Am farbigen Abglanz haben wir das Leben", ein Glaube, der ihn mitten hinein in das Verhängnis des Helena-Erlebnisses führen muß. Das Werk des Geistes, das gestaltete Schöne, ist ihm zum höchsten Wert geworden, nicht so sehr die Gestaltung selbst, noch viel weniger der gestaltende Mensch und seine Steigerung. So erfährt er auch notwendig, wie ihn von Helena (dem Sinnbild des als höchtes Gut gesetzten Schönen) nur „Kleid und Schleier" in den Armen bleiben. Setzt ein Mensch das gestaltete Werk des Geistes als höchtes Gut, so wird all sein Erleben notwendig nicht wieder selbst zu Leben werden, sondern nur zum „Abglanz" des Lebens, zum Genuß am Leben. Aber Faust erfährt „Genießen macht gemein", überwindet den Betrachtenden in sich und gewinnt seine Höhe: ein staatsmännisches Denken – sein Ziel: die Steigerung des Menschen – seinen höchsten Wert: das Sittlich-Tüchtige.

Nun ergreift ihn als sein „höchster Augenblick" das Bild des rastlosen Volkes, das seine Freiheit wie das Leben täglich neu erringen muß: das Bild des sich steigernden Menschen:

„Und so verbingt, umrungen von Gefahr,
Hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig Jahr."

So haben Platon und Goethe, jeder auf seiner Höhe, staatsbildend zu denken begonnen, und staatsbildendes Denken – wenn es die Gestaltung einer Gesittung (Kultur) will – richtet sich auf den Menschen und seine Ertüchtigung, auf ein Geschlecht, welches „rechtwinklig an Leib und Seele" dastehe – um einen Ausdruck Platons zu wählen, den Nietzsche wieder aufgenommen hat, Auslese ertüchtigt ein Volk.

Nicht Betrachtung gestalteter Werke, auch noch nicht die Gestaltung neuer Werke kann den Sinn eines Volksdaseins ausmachen. Das sei vor allem den Schöngeistern jeder Richtung wiederholt, die oben erwähnt worden sind. Zu ihnen spricht Goethe:

„Jüngling, merke dir in Zeiten,
wo sich Geist und Sinn erhöht,
daß die Muse zu begleiten,
doch zu leiten nicht versteht."

Der leitende Gedanke für ein Volksdasein kann nur der Gedanke der Steigerung des Menschen durch Bildung und Auslese sein. Aus dem sich steigernden Volk werden dann immer wieder auch die schöpferischen Menschen hervorgehen, die Gesinnungsgüter schaffen.

Nicht vom schöpferischen Einzelmenschen aus läßt sich ein Einwand gegen den Gedanken der Steigerung des Menschen durch Auslese gewinnen. Wohl aber wird derjenige viele Einwände gegen die Ausleserichtung unserer Zeit gewinnen, der nach den Möglichkeiten sucht, wie in den abendländischen Völkern wieder schöpferische Menschen genug erstehen könnten. Dazu bedürfte es vor allem einer solchen Hebung der Durchschnittstüchtigkeit, daß gleichsam von neu zu erringender, an sich schon beträchtlicher Höhe der Tüchtigkeit aus überall immer wieder führende Menschen ihre vererbten Kräfte zu noch höherem Aufstieg straffen könnten.

Alle Gedanken an eine Steigerung des Menschen müssen von der Höhe ausgehen, wo der mütterliche Boden für höherwertige Erbanlagen in breiterer Schicht gelagert ist, also von den aufstiegsfähigen Sippen, welche etwa den Durchschnitt dessen ausmachen, was die gesunde vererbliche Kraft eines Volkes bedeutet. Wer etwa gleich den „Uebermenschen" will, der könnte vielleicht in dem oder jenem Einzelnen sein Abbild finden und hätte zumeist auch einen Menschen gefunden, der sich – kinderlos wie so viele Schöpferische – am „Widerstand der dumpfen Welt" zu Tode ringt. Je dünner aber im Volke selbst die Schicht aufstiegsfähiger Sippen wird, desto seltener werden in diesem Volke die überragenden Menschen und desto furchtbarer ihr Ringen um und schließlich gegen ihre Mitwelt. Zählt man die großen Männer der einzelnen Zeiten griechischer Geschichte, so sieht man, wie ihre Zahl und ihre Bedeutung immer mehr abnimmt und wie schließlich hellenische Kunst und hellenisches Denken in Bedeutungslosigkeit untergehen, aus Schöpfung zu „Bildung" werden, zu Hellenismus und Alexandrinertum. In einem entartenden und sich entnordenden Volk werden noch eine Zeitlang (bei besonders günstigem Zusammentreffen väterlicher und mütterlicher Erbanlagen höheren Wertes) überragende Männer möglich sein. Erschöpft sich aber der Boden des Volkstums, so wird auch die Möglichkeit eines glücklichen Zusammentreffens höherwertiger Erbanlagen immer geringer werden und schließlich schwinden. Darum kommt lediglich alles auf das Volk an.

Nietzsche hat leidenschaftlich und tief nach dem Neuen Menschen gerungen und mit seiner Verzerrung „Die blonde Bestie" sogar den Nordischen Gedanken gestreift. Aber er hat überfliegenden Gemüts schließlich seine Brücken zur Wirklichkeit verbrannt. Es gibt – das hätte er deutlich sehen müssen – keinen „königlichen Weg" zur Steigerung des Menschen. Eheliche Verbindungen begabter Menschen untereinander, Ehen zweier Menschen, die einen gemeinsamen Weg reichster Steigerung ihres Eigenwesens schreiten wollen, würden sogar – unter den heutigen Verhältnissen, wo eben die Begabteren zugleich immer die Kinderärmeren oder gar Kinderlosen sind, und solange solche Verhältnisse dauern – die Ausmerzung höchstwertiger Erbanlagen noch beschleunigen. Es gibt für die Steigerung des Menschen nur den schmalen Weg der Auslese, und anfassen muß diese Auslese in der Mitte eines Volksaufbaues, dort greift der Wille zur Steigerung in wirkliches breites Leben ein. Dort kann gesichtet werden, welche Sippen möglichst kinderarm, welche möglichst kinderreich werden sollen. Auch der königliche Geist eines Platon und eben dieser königliche Geist mußte – um der ersehnten Verwirklichung eines hochtrachtenden Volkes willen – seinen Blick richten mitten hinein in die menschlich-allzumenschliche Welt der Erbanlagen. Er mußte an die Verwirklichung einer rechten Zucht denken. Das unterscheidet ihn von allen Schöngeistern, die den Menschen veredeln" wollen und nie erkennen, wie Veredelung allein möglich ist. Nicht Bildung und Volksbildung schafft „Adelsmenschen"; das kann nur ein Rosmer träumen (Ibsen, Rosmersholm). Adelsmenschen werden letztlich nur durch Auslese geschaffen. Daher ist unserer Zeit eine solche Bildung und Erziehung nötig, welche Auslese bewirkt.

Rassereinhaltung bei den Juden

Es würde dem Juden recht übel anstehen, wollte er den jetzt begonnenen Kampf gegen die Ueberfremdung und Verjudung als falsch oder unbillig bezeichnen. Wer hat denn diesen Kampf hervorgerufen? Doch nur der Jude, der sich nicht eindeutschen ließ in all den Jahrhunderten, da er bei uns zu Gast ist. Er legt selbst den größten Wert auf Pflege seines Volkstums und Abgrenzung gegen deutsche Art und Sitte.

Keiner vertritt den Rassegedanken stärker als der Jude selbst. Ein Beispiel für viele: Altes Testament, Buch Esra, 9 und 10. Kapitel. Es wird da geklagt: „Das Volk Israel ist nicht abgesondert von den Völkern in den Ländern, nämlich den Kanaanitern, Hethitern uff., denn sie haben derselben Töchter genommen sich und ihren Söhnen und den heiligen (!!!) Samen gemein (!!!) gemacht mit den Völkern in den Ländern". Also betete Esra und lag weinend vor dem Hause Gottes. Alles israelitische Volk wird in 3 Tagen nach Jerusalem gerufen bei Strafe des Verlustes aller Habe. „Da versammeln sich alle Männer Judas und Benjamins gen Jerusalem ..." „und alles Volk saß auf der Straße vor dem Hause Gottes und zitterte um des Sache willen und – vom Regen"! (welch selten schönes Bild!) Ergebnis: alle geben die Hand darauf, daß sie die fremden Weiber ausstoßen! In welche Not diese damit geraten, kümmert nicht. Für alle Zeiten aber werden diejenigen Männer gebrandmarkt, die fremdrassige Frauen zum Weibe (Nebenweib)! hatten! Noch heute kann man im letzten Kapitel des Buches Esra die Namen der Rasseschänder lesen!

Was aber hätten sie damals wohl zu Jerusalem beschlossen, wenn ihnen aufgegangen wäre, daß ihre Aerzte und Richter und Anwälte und Lehrer, ihre Schauspieler und selbst Jerusalems Polizeipräsident Kanaaniter, Hethiter uff. – also fremdrassig – gewesen wären, indes ihres eigenen Volkes Jugend darbte?

Lerne du, Deutscher, vom Juden, wie man fremde Rasse behandelt und wie man sein Volkstum und seine Rasse reinhält. Nu.

Magnete fangen Blutzellen ein

Im menschlichen Organismus spielen die sogenannten reticulo-endothelialen Zellen, deren Aufgabe es ist, Bakterien, abgestorbene rote Blutkörperchen und etwa in den Blutkreislauf eingedrungene Fremdkörper aus diesem zu entfernen, eine wichtige Rolle. Um solche Zellen zwecks näherer Erforschung von den Wänden der Blutgefäße zu entfernen, bedienten sich zwei Forscher des Rockefeller-Instituts kürzlich eines eigenartigen Verfahrens. Die spritzten winzige Eisenteilchen in Form des stark magnetischen Eisenoxyds in die Blutbahn ein. Die erwähnten Zellen verschlangen ihrer Art gemäß alsbald die Fremdkörper und wurden so selbst eisenhaltig. Sie ließen sich dann mit Hilfe eines Magneten nach vorheriger Massage der Blutbahnen unschwer von deren Wänden lösen. Das eben so einfache wie sinnreiche Verfahren hat bereits durchaus zufriedenstellende Ergebnisse ge[illegible]ert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193306 21-11/fragment/page=0009

Kreisleiter Dohmgoergen sprach vor der Polizei

II. Versammlung der NSBA., Fachschaft staatliche Polizei und Landjägerei.

Kürzlich fand im großen Saale des „Neumarktschützenhauses" die zweite Versammlung der Fachschaft staatliche Polizei statt, die der Kreis-Fachschaftsleiter Polizeioberwachtmeister, Pg. v. Majewski einberufen hatte und die von allen Mitgliedern der Schutzpolizei, Kriminal- und Verwaltungs-Polizei, sowie der Landjägerei des Saalkreises, sehr gut besucht war.

Die Kapelle der Schutzpolizei spielte mit schmetternden Klängen — zum ersten Male im Schmucke der neuen „Schwalbennester" — den Badenweiler-Marsch und ein weiteres Musikstück. In seiner Begrüßungsansprache teilte der Kreis-Fachschaftsleiter Pg. von Majewski mit, daß sich der Mitgliederbestand der Fachschaft seit dem 15. März, dem Tage der ersten Fachschaftsversammlung, um das dreifache verdoppelt hat.

Der Versammlungsleiter begrüßte darauf den inzwischen erschienenen Kreisleiter Pg. Dohmgoergen und erteilte ihm das Wort zu seinem Referat über den Nationalsozialismus. Pg. Dohmgoergen wies in seinen einleitenden Worten auf die Bedeutung des Wortes Nationalsozialismus hin und führte aus, daß eine ganze Anzahl von Leuten nur deshalb zur NSDAP. — nach dem 30. Januar 1933 — gegangen ist, weil es zu schwer für sie war, nicht zu kommen. Er wies auf die höchste Aufgabe hin, die Seele des gesamten deutschen Volkes langsam aber sicher, bis auf den letzten Mann zu erfassen, eine Arbeit, die nur dann Erfolg haben könnte, wenn jeder Nationalsozialist so lebt, daß er in seinem persönlichen Leben den Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" tatsächlich durchführt.

Der Redner forderte sodann zur „Propaganda der Tat" auf.

Hierbei wies er auf den schwierigen Dienst der Polizeibeamtenschaft, besonders auf der Straße, hin. Es dürfte aber nicht dahin kommen, daß das Volk in einem Polizeibeamten nur den Menschen sähe, der hinter jedem Einzelnen herläuft, um ihn zu fassen, sondern im Gegenteil einen Mann sehen möchte, der jeden Volksgenossen hilft und bei der Aufrechterhaltung des neuen Staates seine Pflicht tut.

Kreisleiter Dohmgoergen bekämpfte sodann den Klassenkampf und den Standesdünkel und führte aus, daß es auch in der Schutzpolizei keine Möglichkeit mehr geben sollte, daß der Kriminalbeamte auf den Schutzpolizeibeamten, und der Beamte der Verwaltung auf beide herabsieht. Als Mitkämpfer für den neuen Staat müssen wir uns über allen Standesdünkel turmhoch erheben und gegenseitig helfen, anstatt zum Vorgesetzten zu rennen und jeden Fehler des anderen anzuprangern. Er bat den Fachschaftsleiter, bei den Zusammenkünften der Fachschaft nicht nur über Polizeiangelegenheiten, sondern auch über Arbeiter- und Kulturfragen zu sprechen und dafür zu kämpfen, die Seele des ganzen deutschen Volkes für den Nationalsozialismus zu gewinnen. Der Redner schloß mit einem stürmisch aufgenommenen „Heil Hitler!"

Das Schlußwort sprach der Versammlungsleiter Pg. v. Majewski, der die Versammlung in ein „Sieg Heil" auf unseren Führer ausklingen ließ.

Abschied von der Saalestadt

Abschiedsabend für den scheidenden Postpräsidenten Kraatz.

Zu Ehren ihres scheidenden Präsidenten gab die Postbeamtenschaft im Stadtschützenhause eine Abschiedsfeier, zum Zeichen der großen Beliebtheit, deren der Scheidende sich erfreute.

Nach einleitenden Musikvorträgen des Beamtenorchesters begrüßte OPR. Hoell die Gäste mit dem Ausklang eines Sieg-Heils auf unseren Reichspräsidenten Hindenburg und Volkskanzler Adolf Hitler. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied wurde gesungen.

Es folgte nun eine reiche Fülle von Darbietungen. Frl. Mohr sang zwei Lieder für Sopran. Der Postgesangverein brachte einige Männerchöre zum Gehör. Herr OPS. Lapp sang zwei Lieder für Bariton, während ein Doppelquartett ebenfalls einige Lieder zum Besten gab! Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede des Herrn PZ. Strempel, der in ausgezeichneten Worten dem scheidenden Bezirkschef den Dank der Gesamtbeamtenschaft zum Ausdruck brachte. Ausführlich schilderte

Wer sparen will, besohlt selbst mit unserer **Gummi-Wundersohle** Paar ab 35 Pfg. **Gummiabsätze** billig bei **Klappenbach** Gr. Ulrichstr. 41 Leipziger Str. 61/62

er sein Wirken auf verantwortungsvollstem Posten. Besonders in die Zeit seines Antritts vor nahezu 10 Jahren fällt der Niedergang der deutschen Wirtschaft und so war es doppelt schwierig für die Post, die Reorganisation gut durchzuführen. Dank seiner großen Fähigkeiten, welche sich besonders in schöpferischer Tatkraft und eigener Initiative ausprägten, gelang es ihm in dieser Zeit, den OPD.-Bezirk Halle (Saale)

zu einem Wertmesser im Ministerium

zu erheben. Der Redner brachte besonders zum Ausdruck, daß das Zusammenarbeiten zwischen Chef und Mitarbeitern stets ein glänzendes war, welches nicht zuletzt auf das soziale Verständnis des scheidenden Präsidenten zurückzuführen ist.

Anschließend sprach Pg. OPZ. Tießler Dankesworte, verbunden mit einem Hoch auf den Scheidenden. Herr Präsident Kraatz dankte in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen und brachte besonders zum Ausdruck, daß ihm kein Bezirk so ans Herz gewachsen wäre, als wie dieser.

Er werde noch oft und gern an sein Wirken in der schönen Saalestadt zurückdenken.

Anschließend wurden rhythmische Tänze von den Damen des PTSV. ausgeführt, die durch ihre gute und sinnvolle Darstellung den Festteilnehmern besonders gefielen. Mit abwechselnden Musikeinlagen ging man dann zu dem gemütlichen Teil über und blieb noch lange fröhlich beisammen.

Der Wirtschaftslage angepaßt

Wir haben an dieser Stelle unter der Ueberschrift „Zur Nachahmung empfohlen" darüber berichtet, daß in Köln (Rhein) die Preise für den Besuch des Opern- und Schauspielhauses um 20 bis 40 Prozent herabgesetzt wurden.

Wie man hört, weisen die beiden Kunststätten einen bedeutend stärkeren Besuch auf, als es in den vorhergehenden Wochen der Fall gewesen ist.

Kirchenmusik in der Moritzkirche

Im Mittelpunkt der letzten Kirchenmusik stand Max Reger. Zwei seiner großen Orgelwerke kamen zu Gehör: die leidenschaftliche Tokkata D-Moll aus op. 59 und die Phantasie über den Choral: „Straf mich nicht in deinem Zorn", die ein gegenständliches Auf und Ab von etwas Geqüältem, aber letzten Endes doch der Befreiung Gewissen in sich trägt. Dazu einer feiner geistlichen Gesänge: „Meine Seele ist still zu Gott." Außer diesem bot das Programm drei geistliche Lieder von Anton Dvorak, die sehr viel Verwandtes mit den Negerschen Gesängen aufweisen und uns den Böhmen von einer nur wenig bekannten Seite zeigen; empfing doch Dvorak seinen ersten Unterricht in der Organistenschule in Prag. Die Orgel brachte schließlich noch „Sanctus" von Adolf Wieber und als Abschluß die nach Form und Inhalt gleichmäßig einzigartige Passacaglia C-Moll Johann Sebastian Bachs, jenes überragenden Genius' und Lehrmeisters der Kirchenmusik, nicht zuletzt Regers eigener Lehrmeister.

Die Orgelsoli wurden dargeboten von dem Raminschüler Martin Günther Förstemann, einem Blinden, dessen Spiel eine einwandfreie Technik aufweist, verbunden mit starkem künstlerischen Nachempfinden, das die Orgel mit ihren vielen Möglichkeiten ganz in den Dienst der Komposition und ihres Schöpfers stellt. Dies kam nicht nur bei den modernen Werken zum Ausdruck, sondern in ganz hervorragendem Maße in Bachs großer Passacaglia, deren einzelne Variationen über dem „Basso ostinato" mit den mannigfaltigsten, aber doch keineswegs aufdringlichen Farben der Orgel charaktervoll gestaltet wurden.

Die geistlichen Lieder sang Gerda Schröder, eine Schülerin Charlotte Kegels. Ihre Stimme war im Anfang etwas unausgeglichen und unruhig, was aber wohl mehr oder weniger mit dem erst allmählichen Einsingen zusammenhing. Auch zeigte sich gelegentlich dem scharfen Ohr, daß der Ton nicht immer genügend weit vorne sitzt, was sich namentlich in höherer Lage bemerkbar machte. Doch haben wir es hier mit einem Organ zu tun, das aufmerksamer Beachtung voll und ganz wert ist, und das besonders in dem letzten der drei Lieder Dvoraks und dem Negerschen „Meine Seele ist still zu Gott" schön tragenden Klang und wohltuende Wärme offenbarte. Auf der Orgel wurde sie von Adolf Wieber in bekannt einfühlender und geschmackvoller Weise begleitet. J. P.

Letzte Nachrichten

Großangelegte Aktion gegen die Deutschnationalen Kampfstaffeln

CMB. Berlin. In verschiedenen Ländern begann heute erneut auf Grund schwerwiegenden Materials, das der politischen Polizei in die Hände gefallen war, eine große Aktion gegen die Deutschnationalen Kampfstaffeln, da sich ergeben hat, daß sich in den Reihen dieser Verbände, die hier und da bereits aufgelöst worden sind, überwiegend Kommunisten eingenistet haben. Diese Kommunisten, die bisher keinerlei organisatorischen Zusammenhang haben durften, die weder uniformiert sein konnten, noch Waffen tragen durften, haben die Gelegenheit benutzt, in diesen Kampfstaffeln Uniform und Waffen zu erlangen und diese Kampfstaffeln

zu einer Art Oppositionselement gegen die Regierung der nationalen Revolution

auszubauen. Die örtlichen Aktionen begannen mit Haussuchungen und Beschlagnahme der Waffen und Uniformen.

Aufgelöst

CMB. Berlin. (Eigene Meldung.) Die Ergebnisse der Haussuchungen in den Heimen der Deutschnationalen Kampfstaffeln in Berlin, Beuthen und anderen Städten haben dazu geführt, daß die Deutschnationalen Kampfstaffeln aufgelöst und verboten worden sind.

Fest der Jugend am 24. Juni

Durch einen Erlaß hat der Herr Reichsinnenminister verfügt, daß alle jungen Deutschen zu den ausgeschriebenen Drei- und Fünfkämpfen herangezogen werden sollen. Da die Durchführung dieser Kämpfe an einem einzigen Nachmittag eine technische Unmöglichkeit bedeutet, werden dieselben bereits am Donnerstag, dem 22., und Freitag, dem 23. Juni, ab 17 Uhr, auf allen Sportplätzen der Stadt durchgeführt. Die Herren Arbeitgeber werden gebeten, die über 18 Jahre alten Jugendlichen an diesen beiden Tagen ab 17 Uhr und die berufsschulpflichtigen Lehrlinge ab Sonnabend, den 24. Juni, 13.30 Uhr, auf Wunsch zu beurlauben.

Einbruch aufgeklärt

In der Nacht zum Pfingstsonntag verübten Einbrecher einen Einbruch in ein Viktualiengeschäft in der Kl. Ulrichstraße. Die Täter stahlen Lebensmittel und verzehrten auch an Ort und Stelle Wurst, Eier und Brot. Auch eine ganze Anzahl Flaschen Bier wurde auf das Gelingen der Tat geleert. Die Täter es handelt sich um vier junge Burschen im Alter von 18—20 Jahren, konnten jetzt ermittelt werden. Sie sind alle geständig und geben an, die Tat nur aus Not begangen zu haben.

Kurt Langes letzter Gang

Osmünde. Am Montag erlebte unser Ort ein Begräbnis, wie es wohl in Osmünde noch nie gesehen worden ist. Unser Pg. Kurt Lange, Gottenz, den ein tragisches Geschick so plötzlich aus unseren Reihen riß, wurde unter größter Anteilnahme des gesamten Saalkreises zu seiner letzten Ruhestätte getragen. Weit über tausend Menschen waren, zum Teil unter schwierigen Verhältnissen, gekommen und hatten nicht Weg und Unkosten gescheut, um Kurt Lange auf seinem letzten Weg zu begleiten. Die ganze Umgebung hatte zum Zeichen tiefsten Mitgefühls halbmast geflaggt. Die Menge der Blumenspenden mußte mit mehreren Wagen zum Friedhof gefahren werden.

Punkt 14.30 Uhr waren SA., SS., HJ., NSKK. und Abordnungen sämtlicher Ortsgruppen der NSDAP. aus dem Saalkreis in Gottenz angetreten und in einem langen Zuge bewegten sich die Trauernden nach dem Kirchhof, nachdem sich am Eingang von Osmünde auch Stahlhelm und Kriegervereine angeschlossen hatten. Unter den gedämpften Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde von der SA. der Sarg in die Grube gesenkt und zum letzten Gruß senkten sich die Fahnen über der Gruft.

Nachdem der Ortspfarrer Brüggemann die Grabrede gehalten und die Saalkreisleitung der NSDAP., Kreis-NSKK., Standarte und Sturmbann der SA., sowie die direkten Führer des Pg. Lange ihm unter Niederlegung von Kränzen den letzten Gruß nachgesandt hatten, senkten sich noch einmal die Fahnen in stillem Gedenken.

Kurt Lange, Du starbst und warst uns stets ein Vorbild im harten Kampf des Lebens und um Deutschlands Freiheit. Doch Dein Geist wird fortleben in uns immer und ewig, solange noch eine deutsche Freiheitsbewegung bestehen wird.

Auf Wiedersehen, Kurt Lange, im anderen Reich! Sr.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Jungvolk-Jungbann Halle-Merseburg.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Jungvolkes-Jungbann Halle-Merseburg befindet sich jetzt in

Weißenfels (S.), Städt. Jugendheim.

Telephonanschluß: Weißenfels 405.

Thieme, Jungbannführer.

*

NS.-Kückengruppe Og. Glaucha.

Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, „Hofjäger". Bitte alle Mütter pünktlich um 3½ Uhr zu einer kurzen Unterredung nach dem „Hofjäger" zu kommen. Frau Klaproth.

*

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Fachgruppe Friseure.

Donnerstag, 22. Juni, 20.15 Uhr, Versammlung im „Central-Hotel" am Hallmarkt. Pg. M. Blinde spricht über „Juden in der Wirtschaft". Erscheinen ist Pflicht.

Der Fachgruppenleiter.

*

NS.-Beamtenabteilung, Fachschaft Reichszollverwaltung.

Morgen, Donnerstag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung in A. Schneiders Hotel, Hindenburgstraße. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Beamte, die der Fachschaft später beitreten wollen, sind herzlichst eingeladen. Es sprechen: Pg. Hartmann, Kreisleiter der NS.-Beamtenabteilung und Gothe, Fachschaftsleiter.

*

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer.

Die für Sonnabend, den 24. d. M. vorgesehene Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Saalkreis-Merseburg, wird wegen der Sonnenwendfeier auf Sonnabend, den 8. Juli 1933, verlegt. Die Versammlung findet im „Stadtschützenhaus" Halle statt. Beginn 20 Uhr.

*

OG. Freiimfelde.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Hofjäger", die Ortsgruppenversammlung stattfindet. Erscheinen sämtlicher Pgg. auch der Neuen wird hiermit nochmals zur Pflicht gemacht.

*

Ortsgruppe Giebichenstein.

Ich mache alle Parteigenossen darauf aufmerksam, daß der Vorverkauf für Plaketten zur Sonnenwendfeier in folgenden Geschäften stattfindet: Paul Tonnen, Reilstr. 9; Weinhaus Grün, am Reilest; Ballin-Rabe, am Reilest; Matthes Rich. Wagnerstr; Restaurant Heute, Reilstr. 130; Tiergarten Drogerie, Reilstr. 60; Hense, Triftstr. 13; Klaube, Advokatenweg 17; Rothe, Reilstr. 14; Reichard, Seebener Str. 10; Lehmann, Burgstr. 7; Hildebrand, Rich.-Wagner-Str. 8.

Ich erwarte von allen Parteigenossen, daß sie sich rechtzeitig Plaketten besorgen, da der Andrang in den letzten Tagen stark eingesetzt hat. Preis für alle Veranstaltungen 30 Pf. Am Freitag, dem 23. Juni: Antreten ½7 Uhr, Blumenthalstraße 5 sämtlicher Parteigenossen zum Propagandamarsch. Es wird allen Pg. zur Pflicht gemacht, an diesem Tag unbedingt zu erscheinen. Zweimaliges unentschuldigtes Fehlen hat Ausschluß zur Folge.

Ortsgruppenleiter Weise.

Café Wintergarten. Morgen, Donnerstag, Kabarett und Tanz bis 4 Uhr. Im Programm: Franz Marx, der bekannte Variété-Humorist mit eigenen Vorträgen und Anni Hermann, die ausgezeichnete Operettensängerin, dazu als Kapelle: Die 3 Husaren!

Saalschloß. Heute 4 und 8 Uhr die deutsche Sommermode 1933 verbunden mit einer Strand- und Bademodenschau. Die Leitung hat Carlo Rausch, Leipzig, Tanz. Näheres siehe Anzeige.

Rennbahnterrassen. Morgen, Donnerstag, Nachmittag 4 und 8 Uhr, die deutsche Sommermode 1933 verbunden mit einer Strand- und Bademodenschau. Leitung Carlo Rausch, als Gast Erich Wagner, Tenor. Tanz. Näheres siehe Anzeige.

Wetterbericht

für 22. Juni

Für Berlin und weitere Umgebung und für das mittlere Norddeutschland: Heiter bis wolkig, tagsüber wärmer, trocken, schwache Winde meist aus südlichen Richtungen

Für das übrige Deutschland: Allgemein heiterer und trockenes Wetter mit Erwärmung.

Vom hallischen Sport

Schüler kämpfen im Rahmen der Schule

Anordnung II.

Ein Einzelfall gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Sportwettkämpfe nur im Rahmen der Schulen durchgeführt werden. Es ist einzelnen Gruppen der Hitler-Jugend und des Jungvolks verboten, eigene Veranstaltungen zu treffen.

Der Führer des Bannes Halle-Merseburg.

Neckewerth.

Vereinsnachrichten.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Mitteilungen der Vereine und Verbände zu einem Zeilenpreis von 10 Pf.

VfL. Halle 96. Alle männlichen Mitglieder über 18 Jahre, welche am Tage der deutschen Jugend am Fünfkampf teilnehmen, müssen sich spätestens bis Donnerstag früh im Klubhaus melden. (15 Pfg. mitbringen.)

* **Reichsbahn TSV.** Zum PSV.-Sportfest treffen sich alle Teilnehmer (auch Knaben) um 17½ Uhr im 9ser-Vereinsheim. — Alle Mitglieder von 18—26 Jahren haben sich am Fünfkampf am Donnerstag und Freitag auf unserem Platze, von 17—20 Uhr, zu beteiligen. Meldung bei Sportlehrer Osthenes. — Geländespiele für unsere Mitglieder Donnerstag ab 20 Uhr.

Hall. Turn- und Sportverein, Handball. Spiel am Mittwoch Mittl. — Post 1. Spiel am Donnerstag: Ref. — Demitz Ref. Spiel am Freitag: Aeltere Turner — Beuchlitz 1. Alle Spiele HTSV.-Platz, Anfang 19½ Uhr.

Kaufmännischer Turnverein e. V., Halle. Wir sammeln uns zur Sonnenwendfeier am Freitag, abends 7 Uhr, an der Universitätsklinik am Steintor und marschieren von dort gemeinsam nach dem Roßplatz. Blauer Anzug, Mütze. Die Turnerinnen nehmen ebenfalls teil.

Den Jungen- und Mädchenschaften sowie der männlichen Schar wird es zur Pflicht gemacht, sich zum Fest der Jugend am Dreikampf zu beteiligen. Zeit und Ort ist aus den Tageszeitungen zu ersehen und zwar unter den Bekanntmachungen der Hallischen Turnerschaft. Wer nicht im Verein oder überhaupt nicht an den Wettkämpfen teilnehmen kann, hat dies unter Angabe der Gründe an Tvr. Flügel, Artilleriestraße 74, vorher mitzuteilen. Die Verantwortung für unentschuldigte Nichtbeteiligung trägt jeder selbst.

Gummisohlen m. Nocken enorm haltbar! für Damen 35 Pf., für Herren 50 Pf., einschließl. Gebrauchsanweisung, Gummilösung und Sandpapier **Fahrrad-Möller** Schmeerstraße 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193306 21-11/fragment/page=0010

C.T
Gr. Ulrichstr. Gr. Ulrichstr.

Ab morgen Donnerstag
Ein Film, den das Leben schrieb!
Ein ausgezeichneter Kriminal-Werkspionage-Tonfilm aus der erregenden, spannenden Atmosphäre der Geheimagenten und aus der geheimnisvollen Welt der Kämpfer im Dunkel.
Mady Christians

Salon Dora Green (Die Falle)

Ein Tonfilm nach einem der spannendsten Bücher der Weltliteratur v. H.R. Berndorff **„Diplomatische Unterwelt".**
Hauptrollen:
Mady Christians
Alfred Abel, Paul Hartmann, Curt Vespermann, Betty Bird, Fritz Alberti, Leonard Steckel u. v. a.
Ein Filmwerk, das eine Fülle der spannendsten Szenen im Rahmen einer logisch durchgeführten Handlung zeigt und besonderes Interesse durch die Stärke der darstellerischen Leistungen erweckt.
Dazu ein vorzügliches Beiprogramm!
(Für Jugendliche verboten)
Beginn: 4.00 6.10 8.15 Uhr

Kleinwohnungen
mit 1–4 Zimmern haben wir preiswert bald oder später **zu vermieten.**
Kleinwohnungsbau Halle
Akt.-Gef., Keferſteinſtr. 2, Sprechz. tägl. v. 10–12, 17–18 Uhr, auß. Mittw. u. Sonnabd.

Erstklassige Schneiderin
fertigt elegante Kleider, Mäntel und Kostüme nach Wiener Zeitungen. — Zeitgemäße Preise.
Ida Kerbel, Halle (Saale)
Damen-Moden. Friesenstraße 31.

Garantie, Geld zurück, wenn nicht tötet. Riesolda Wanzen, Ungeziefer bei Mensch und Tier. R.-Fluid durch Zerstäuben Milben, Fliegen, Motten, Wanzen, Ameisen, Schwaben Angenehm riechend, nicht fleckend, große Flasche 1,— M., Zerstäuber 95 Pfg.
Verkauf nur
Riesolda, Steinweg 10.

Vereins-Nachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preis von 10 Pfg. für die 2spaltige Millimeterzeile.

Jagdverein Halle und Umg.
Morgen Stammtisch, Günther, „Stadt Landsberg".

Kriegerverband Halle und Saalkreis.
Zur Sonnenwendfeier am Freitag, dem 23. Juni, nimmt der Verband mit seinen Fahnen und Standarten geschlossen teil. Antreten 7.10 Uhr Friesenstraße (Spitze an d. Berliner Straße). Anzug: Windjacke, Mütze oder Straßenanzug. Stärkste Beteiligung wird erwartet.

Dauerwellen 4.-
beste Ausführung . .
Zöpfe u. Ersatzteile, größte Ausw., billige Preise
Zopf-Siebert, nur Leipziger Straße 33

Ia. Himbeersaft 1 Pfd. nur 48 ₰
f. Molkereibutter 1 Stck. nur 62 ₰
Donnerstag kauft ganz Halle
Allerfeinste frische Schweine-Leber 65 ₰
ein ganzes Pfund nur
Frische Nieren . . . nur 48 ₰
Frischer Schmeer . . nur 60 ₰
Caßler Koteletten . . nur 72 ₰
Caßler Kamm . . . nur 68 ₰
Prima Schweinskopf nur 24 ₰
Dicke Rippchen . . . nur 58 ₰
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren.

Stadttheater
Heute 16 Uhr und 20 Uhr Erwerbslosen-Vorstellungen Eintritt 20 Pfg
Drei alte Schachteln
Donnerstag 20 Uhr Volksvorstellung 0.25–2.50 RM.
Drei alte Schachteln
Operette v. W. Kollo

Möbel
Gebr. u. neue
Staunend billig
in großer Auswahl
Bitzmann
Mauerstr. 3
am Franckeplatz

Kaffee
Wintergarten
Morgen Donnerstag:
Kabarett und Tanz bis 4 Uhr
Im Programm: **Franz Marx,** der bekannte Varieté-Humorist mit eigenen Vorträgen und **Anni Herrmann,** die ausgezeichnete Operettensängerin, dazu als Kapelle:
Die 3 Husaren!

Kurhaus Bad Wittekind
Heute Abend:
Großes Rosenfest.
Donnerstag, den 22. Juni, 3/4 7 Uhr:
Frühkonzert. Leitung Benno Plätz.
Nachmittag 4 Uhr:
Großer Tanztee.
Abends 8 Uhr:
Tanzabend.

Rennbahn-Terrassen
Morgen Donnerstag, 4 und 8 Uhr:
„Die deutsche Sommermode 1933"
verb. m. einer Strand- u. Bademodenschau. Leitung Carlo Rausch, als Gast Erich Wagner, Tenor. **Tanz,** Eintritt nachm. 30, abds. 50 Pf.

Saalschloss
Heute 4 und 8 Uhr
Die deutsche Sommermode 1933
verbunden mit einer Strand- und Bademodenschau ⋆ Leitung Carlo Rausch, Leipzig ⋆ Tanz ⋆ Eintritt nachmittags 30, abends 50 Pfennig.

Hermann Leirich
Mittelstraße 19
Mod. Herrengarderobe nach Maß
Anfertigung vorschriftsmäßiger
SS u. SA-Uniformen
Zugelass. v. d. Reichszeugmeisterei Münch.

In den
großen Ferien
in's reizende
Eisenberger „Mühltal"

preisw. Familienpension je Tg. 3.50
Wiesen- u. Waldpark mit Teich, 8 Minuten zum Waldbad. Bahnst. Hermsdorf Klosterlausnitz. Ruf Hermsdorf Thüringen 330.
Untermühle Weißenborn (Thür.)
bei Klosterlausnitz (Pg.)

Hosenträger
sehr große Auswahl
H. Schnee Nchf.,
Halle, Gr. Steinstr. 84

Seit 77 Jahren
Holzpantoffeln
Holzschuh-Fabrik
Chr. Musche,
Gottesackerstraße 13/14

Oderbrucher Bett-
Federn
gut und billig!
z. B. weiß, daunig, sauber gereinigt von RM. 1,75 an. Ausführliche Preisliste und Muster gratis.
Helene Gielisch, Bettfedern-Wäscherei Neu-Trebbin (Oderbr.), Wriezener Str. 45a/229

RITTERHAUS- Rili LICHTSPIELE
Ab morgen Donnerstag
Martha Eggerth – Georg Alexander
Leo Slezak – Trude Berliner
Hans Brausewetter
in dem entzückenden Lustspiel
Moderne Mitgift
„Das Glück
macht jede Frau so schön . ."
singt die reizende MARTHA EGGERTH in diesem lustigen Film, der ein Feuerwerk zündender Pointen abbrennt!
„Das Glück
macht jede Frau so schön . ."
— daran glaubte auch der junge Ehemann in diesem Film — bis zu einem Moment, in dem ihm ein Licht aufging . . . . weil . . . . aber das soll besser nicht verraten werden . . .
Werktags 4.00, 6.15, 8.30 Sonntags ab 3 Uhr

Volks-Feuerbestattungs-Verein Halle u. Umg. e. V., Halle a. S.
Freitag, den 30. Juni 1933, abends 8 Uhr, in der **Saalschloß-Brauerei**
General-Versammlung
Tagesordnung: Gleichschaltung.
Einlaß haben nur Mitglieder gegen Vorlegung des Mitgliedausweises nach Erfüllung der satzungsmäßigen Verpflichtungen (§ 4 des Statuts).
Der Vorstand.

Steppdecken in allen Preislagen
Arnold & Troitzsch, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 1

Stecken Sie Ihr Geld
nur in erprobte Werbemittel. Sie werden dann am Jahresschluß keinen Grund haben, sich über unproduktive Ausgaben für Werbezwecke zu beklagen

Die Anzeige in der M. N. Z. wird Sie nie enttäuschen

Kneipp-Behandlung
hilft bei
Gicht, Rheuma und allen Stoffwechselkrankheiten gründlich
Behandlung:
Dr. r. pol. **Otto Flamm**
Wörmlitzer Straße 7, Fernruf 36187
Sprechstunden: 10–1, 4–7 (außer Mittwoch u. Sonnabendnachm. Für Spätbeschäftigte Freitagabend 8–10 Uhr.

Erst zur
Wollstube
Großmütterchen
ob. Leipziger Str. 71
dann zum
Damenkränzchen

Bredow's Autobusverkehr
Halle • Forsterstr. 52
Fernruf Nummer 32489
Benutzen Sie bitte bei Ausflugs-, Vereins- und Fernfahrten meine modernen offenen Autobusse

Billige
Geschäfts- und Privat-
Darlehn
reell, bei bequemer Rückzahlung. Stillhalteabkommen m. Gläubigern. Verl. Sie unverb. Angebote durch Bez.-Dir.
B. Hentschel
Halle, Marienstr. 21 pt.
In kurzer Zeit ca. 600 000 RM. ausbezahlt! Ia Referenzen! Vertreter für Stadt u. Land ges.

Wir verkaufen:
1 D Rad, Sport, 500 ccm
1 D Rad, R 09, 500 ccm
1 NSU-Zweizyl.-Motorrad, 500 ccm
1 Württembergia-Motorrad, 500 ccm
2 Zündapp-Motorräder, 300 ccm
2 DKW-Motorräder, Model Z, 500 ccm
gebraucht zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen. Sämtliche Maschinen sind gut in Ordnung und teilweise zugelassen und versteuert
DKW-Fabriklager, Halle-S.
Hindenburgstr. 6 Ruf 29267

Wir verkaufen:
1 11/40 PS. Chrysler-Limous., viert.
1 9/40 PS. Dixi-Limousine, viertürig
1 6/25 PS. Citroen-Limous., viert.
1 4/20 PS. Opel-Limousine, zweit.
1 4/20 PS. Opel-Zweisitzer, offen
sehr preiswert und zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. Besichtigung und Probefahrt durch:
DKW-Fabriklager, Halle-S.
Hindenburgstr. 6 Ruf 29267

Brennholz
ofenfertig, je Zentner 1,25 M., ab 5 Zentner frei Haus, sowie **Räucherspäne,** rein Buche, laufend abzugeben.
Verein. Bürstenfabriken
Dessauer Straße 7
Fernsprecher 26462

C.T
Am Riebeckplatz Am Riebeckplatz
Morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr
Eine Lustspiel-Premiere die man nie wieder vergißt!
So hat Halle noch nie gelacht!
Anny Ondra
Die Meisterin des Humors und glückliche Braut von
Max Schmeling
in ihrem köstlichen Meisterstück
Die Tochter des Regiments
Die lustigen Schicksale der kleinen „Mary Dreizehn" als vielgeliebtes Adoptivkind eines schottischen Hochlandregiments.
Ein schottisches Regiment zieht auf Schmugglerjagd in die Berge, und mit in die Berge zieht **„Mary Dreizehn",** das enfant terrible, das vielgeliebte Findelkind des Regiments. — **Alles was hier Anni Ondra, „Mary Dreizehn", erlebt,** ist derart **erschütternd ulkig,** daß die Lachmuskeln auch nicht eine Minute Ruhe haben. Wenn Sie ferner **Otto Wallburg** als Sergeant Bully im kurzen Schottenröckchen und **Adele Sandrock** als sparsame schottische Edelfrau sehen, dann wissen Sie, warum **„Die Tochter des Regiments"** zur Zeit
Deutschlands größter Lustspielerfolg ist.
Hierzu ein hervorrag. Beiprogramm

Müllers Hotel
Merseburg
Ab heute **täglich**
Gesellschaftsabend mit Tanz
Erstklassige Kapelle

Meine guten Steppdecken und Daunendecken

Daunendecken,	Satinbezug	35,- 45,- bis 64,- M
	Kunstseidenbezug . .	36,- 48,- bis 88,- M.
Steppdecken,	mit weißer Schafwolle und Kunstseidenbezug	17,50 22,- 24,50 bis 38,- M.
	mit Wollfüllung und Kunstseidenbezug	14,50 19,50 bis 29,- M.
	mit Halbwollfüllung und Kunstseidenbezug	7,90 10,50 11,50 M.
Leibdecken,	in einen Bezug zu ziehen von . .	6,50 M. an
	Original „Steiner"	10,50 11,50 15,50 M.
	Original „Tilona", beste weiße deutsche Schafwollfüllung	11,- 15,50 18,50 22,- M.
	Kinder-Leibdecken „Steiner" und „Tilona"	
Überschlaglaken und Kissen	Riesenauswahl, nur gediegene Ausführungen	
	Garnitur	4.45 5.25 6.75 8.50 10.75 M.

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 [3 Minuten vom Markt]

Werbt für die „MNZ."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330621-11/fragment/page=0011

In der Nacht zum Montag verschied plötzlich durch Unglücksfall unser Pg.

Willi Karl

SA.-Sanitäts-Scharführer

Wir verlieren in ihm einen treuen, fleißigen Mitarbeiter, dem wir als einem der ältesten Kämpfer stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Verlag: Die braune Front MNZ. - Der Kampf

Beerdigung findet Donnerstag, den 22. 6. um 3 Uhr auf dem neuen Friedhof, Weißenfelser Straße, statt.

Ich halte in Wettin, Gasthof zur Sonne,
jeweils Mittwoch von 8—11 Uhr,
Freitag von 16³⁰—18 Uhr

Sprechtage

ab.

Rechtsanwalt Engelmann,
Halle, Große Steinstraße 15 I.

Zeitgemäße
Augengläser
gut und preiswert bei
Richard Flemming
staatl. geprüfter Optiker
Brüderstr. 16, am Markt

In Waggons nach allen Stationen — **Kohlen Koks Briketts** — in Fuhren frei Haus

Sommerpreise bis 30. Juni

Glückauf - Kohlenkontor

Gesellschaft mit beschr. Haftung
Halle
Verl. Königstraße (neben der Zuckerraffinerie)
Fernsprecher 23890, 23981 und 31808

Wolfgang Graefe
Plantagenverwalter
Ingeborg Graefe
geb. Langemar
Vermählte
Guatemala (C.-A.)
z. Z. Halle a. S

Inserliert i. d. MNZ.

Amtliche Bekanntmachung

Das im Schlachthof gelegene, früher von der städtischen Zwangsanstalt benutzte Gebäude soll auf zunächst 5 Jahre vermietet werden.

Es hat Warmwasserheizung und im Erdgeschoß Räume von 115, im Obergeschoß 82 Quadratmeter, ferner 84 Quadratmeter Stallräume (evtl. Lagerräume) und 108 Quadratmeter Lagerräume für leichtere Gegenstände im Dachgeschoß.

Interessenten wollen sich zunächst beim Preuß. Hochbauamt melden (8—3 Uhr) und dann Angebote abgeben.

Preuß. Hochbauamt I, Domstraße 5.

Bekanntmachung

Ueber den Nachlaß des in Halle (S.) verstorbenen Obergärtnervorstehers i. R. Paul Trinter ist heute 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann Ferdinand Wagner in Halle (S.), Königstraße 15. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 7. Juli 1933. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 15. Juli 1933, 10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer Nr. 42.

Halle (S.), den 16. Juni 1933.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der in Halle (S.) verstorbenen Clementine Janke ist der Schlußtermin auf

den 22. Juli 1933, 10 Uhr,

vor dem Amtsgericht hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Erdgeschoß, Zimmer 42, bestimmt.

Der Termin dient zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke.

Halle (S.), den 15. Juni 1933.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Fr. Zwickert
Halle a. S.
empfiehlt ab Donnerst. den 22. ds. Mts. große frische Transporte
Belgische, Schwedische u. Oldenburger Pferde
Fernruf 22921

Generalvertretung der „Continental"-Schreibmaschinen.

Friedrich Müller
Halle-S. — Leipzigerstraße 29
Fernsprecher 25616 und 22102
Bürobedarf
Büromaschinen
Büromöbel
- Vervielfältigungsapparate

Statt Karten.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, für die anläßlich des Hinscheidens meines unvergeßlichen, treusorgenden Mannes, unseren lieben Vaters und Bruders, des

Kreisverwaltungsdirektors

Ernst Worch

erwiesene Teilnahme den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Insbesondere gilt unser Dank seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern der Kreisverwaltung Bitterfeld, sowie allen denen, die durch herrlichen Blumenschmuck, Worten wohltuenden Trostes und letztes Geleit herzliche Teilnahme bekundet haben.

Bitterfeld, den 20. Juni 1933.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Margarete Worch

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Donnerstag, den 22. Juni 1933:
10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Klubsessel, 1 runder Tisch mit 4 Stühlen, 1 Chaiselongue, 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine (AEG.).
Ehrhardt, Ob.-Ger.-Vollz., Forsterstr. 4, III.

Donnerstag, den 22. Juni 1933:
10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
2 Bücherschränke, 2 Eßzimmer, 2 Standuhren, 2 Schreibtische, 2 Liegesofas, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Warenschränke, 2 Radio-Apparate mit Lautsprecher, 1 Schreibmaschine (Rappel), 1 Vervielfältigungsapparat (Roto), 3 Personenautos (Brennabor, Citroen), 3 große Arbeitstische u. a. m.
Eigendorf, Ob.-Ger.-Vollz.

Donnerstag, den 22. Juni 1933:
10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Spiegel, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Teppich, 1 Bild, 1 Lampe, 12 Restaurationstische, 60 Stühle, 10 Gardinenschäle, 1 Pianino, 1 Flügel.
Kreba, Ob.-Ger.-Vollz., Merseburger Str. 14.

Donnerstag, den 22. Juni 1933:
10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Schrank-Grammophon mit neuen Platten, 1 Abzugsapparat, 1 Buch „Der Weltkrieg", 1 Standuhr und diverse Möbel.
Jäger, Ob.-Ger.-Vollz., Martinsberg 15.

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Aelteres, tüchtiges, gewandtes
Hausmädchen
in landwirtschaftlichen
Haushalt
für sofort gesucht. Marianne Graßhof, Gleisisch, Kreis Bitterfeld.

Junges Mädchen
findet freundliche Aufnahme zur Erlernung der gutbürgerlichen Küche. Einmachen, Backen 3 Monate. Barfüßerstraße 7, I, Privat-Speisehaus.

Herren und Damen
zum Werben für nationalsozialistische Zeitschriften gesucht • Gute Garderobe Beding. Nicht gereiste werden angelernt • Zu melden Mittwoch, 21. Juni, von 16—18 Uhr.
Reilstraße 8 (Restaurant)

Suche zum sofortigen oder baldigen Antritt für mein Kolonialwaren- und Spirituosen-Geschäft
Lehrling
in Kost u. Logis. Schulentlassener Sohn achtbarer Eltern, ehrlich und gute Schulzeugnisse erforderlich. Arno Müller, Gießen bei Schkeuditz. Fernspr. 683.

Junger gebildeter Herr,
nicht über 26 Jahre, mit guter Garderobe, für leichte Reisetätigkeit bei
freier Fahrt durch Deutschland
für sofort gesucht. Täglich Geld. Vorzustellen Mittwoch und Donnerstag von 6—7 Uhr
Hotel „Rotes Roß" Leipziger Str.

Stellen-Gesuche

Besseres
Mädchen,
25 Jahre, im Haushalt und Kochen erfahren, sucht Stellung in Merseburg oder Umgegend. Angebote unter R. 1015 an NS.-Buchhandlung, Große Steinstraße 74.

Bäcker,
eest ausgelernt, sucht Stellung. Freundliche Angebote an Nikolaus Zillinger, Füllitzerstraße 8.

Vermietungen

Möbliertes
Zimmer
in gutem Hause, Bad, im Zentrum, zu vermieten. Barfüßerstraße 7, I, rechts.

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Kronprinzenstraße 20, III, rechts.

Sonnige 3-Zimmer-
Wohnung
sofort zu vermieten.
Dorfstraße 13, Kircher.

2 Läden nebst Wohnung
(2 Zimmer nebst Zubehör), Kanalegasse Nr. 1/2, sofort zu vermieten. Monatsmiete rund 77 RM. Näheres Ratshof, Zimmer 117.

Moderne 2-Zimmer-
Wohnung
mit Bad ab 1. August preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei Scheuch, Artilleriestraße 95.

6-Zimmer-Wohnung,
instandgesetzt, zum 1. Juli zu vermieten. Schöne Wohnlage. Robert-Franz-Ring 6, I. Etage.

Laden,
auch für Filiale oder Werkstatt passend, sofort zu vermieten. Hirsch, Harz 15, II.

4-5-Zimmer-Wohnung,
Zentrum, gesucht. Angeb. unt. L. 4385 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Norden!
Sonniges möbliertes Zimmer in gutem Hause an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Anfragen unter L. 923 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Miet-Gesuche

Stube,
Kammer u. Küche, bis 30 Mark, gesucht. 3 Monate Miete im voraus. Angebote an Postfach 1/34, Halle (S.).

2 gut möblierte helle
Zimmer
für 2 Studenten, in Nähe der Kliniken, evtl. Paulusviertel, zum 1. Juli gesucht. Angebote unter R. 1014 an NS.-Buchhandlung, Große Steinstraße 74.

Verkäufe

Eine viersitzige
Brennabor-Limousine,
fahrfertig und versteuert, verkauft billig, oder nehme auch Schwerte in Zahlung. Delitsch, Eilenburger Chaussee 7. Fernsprecher 498.

4/20 Opel-Kasten-
Lieferwagen,
20 000 Kilometer gelaufen, wegen Aufgabe des Reisegeschäftes billig zu verkaufen.
Alter Markt 17.

Därme Leber Gewürze sowie sämtliche Artikel für Fleischereibedarf
Hermann Meyer, Halle
Delitzscher Straße 8 Fernruf 283 87

Brockhaus-Lexikon,
neueste Ausgabe, 14 Bände, Neuwert 340 Mark, für 300 Mark zu verkaufen. Die sechs fehlenden Bände müssen noch laufend in monatlichen Raten einer Buchhandlung abgenommen werden.
Daselbst zweisitziger
Selbstfahrer
(Holländer), sehr gut erhalten, gegen Einsitzer zu tauschen gesucht. Angebote unter L. 929 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Billiger Gelegenheitskauf!
Kommoden, Waschkommoden, Tische, Küchen, Sofa, Vertikos, Betten, Spiegel, Handtelle, Badewanne, Chaiselongues, Radio-Rep-Apparat, Stühle, Ladentisch verkauft spottbillig nur Rusche, Fernspr. 352 91. Große Klausstraße 7.

Gruben,
mit und ohne Schüttelsieb, billig zu verkaufen. Große Wallstraße 1, part.

Schlafzimmer,
Eiche, verkauft billig Thomas, Tischlermeister, Mühlweg 25.

Kauf-Gesuche

2- oder 4rädriger
Federtafelwagen
billig zu kaufen gesucht. G. Brust, Delitzscher Straße 74 a.

Heiraten

Bessere
Witwe, Anfang 40er Jahre, sucht
netten Freund, Anfang 50er
Jahre. Anfragen unter L. 930 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Verschiedenes

Sommerfrische
(Thüringen), Privat-Landhaus, direkt am Walde, großer Garten, Liegewiese, vorzügliche Betten, anerkannt gut bürgerliche Verpflegung, pro Tag nur RM. 3.—.
M. Ente, Langenroda,
Post und Bahn Dornburg (Unstrut).

Autofahren!
erlernen Sie schnell und sicher bei Max Schachtschabel, Automobile, Unterstraße 3.

Wieder ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit!
Für nur
152.— Mk.
liefern wir Ihnen eine moderne, schwere
Küchen-Einrichtung
Büffet 1,60 m breit. Aufwaschtisch 2 Stühle, Handtuchhalter, Fußbank
Große Auswahl!
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Spitze 38

haben wir ab **1. Juni 1933** eine **Annahmestelle** für **Anzeigen u. Zeitungsabonnement** errichtet

Verlag „Die braune Front"
Mitteldeutsche National-Zeitung - Der Kampf

Fahrräder

Spezial Herren-Tourenrad	33.75
„ Damen „	36.75
Ballon Herrenrad	39.—
„ Damenrad	44.—
„ Herrenrad, verchromt	52.—
„ Damenrad, „	56.—

Markenräder: Adler, Panther, Presto, Triumph, Viktoria von RM. 62.— an

Paul Krause

Geiststraße 39
neben Kaffee Hohenzollern.
Teilzahlung gestattet.

Benutzen Sie

bei Aufgabe von Klein-Anzeigen, Geschäfts-Anzeigen, Zeitungsbestellungen uns. Annahmestelle

RANNISCHE STRASSE 7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193306 21-11/fragment/page=0012

Weißenfels und Umgegend

Fortschreitender Aufstieg

auch bei den Krankenkassen.

Weißenfels. Erfreulicherweise hat die im Vormonat zu berichtende Steigerung der Mitgliederzahl der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Weißenfels auch im Berichtsmonat angehalten. Sie betrug im Durchschnitt 9061 gegenüber 8885 im Vormonat. Hiervon waren 6565 Pflichtmitglieder (3840 männliche und 2725 weibliche) und 2496 freiwillig Versicherte (905 männliche und 1591 weibliche). Sozial- und Kleinrentner hatte die Kasse im Durchschnitt 884 zu betreuen. Auch der Prozentsatz der arbeitsunfähig Erkrankten ist weiter zurückgegangen und beträgt für Monat Mai 1,54 Prozent gegenüber 1,93 Prozent im April. Die gegenwärtige Zahl der Erwerbsunfähigen ist 140. Auch die im Krankenhaus und sonstigen Anstalten untergebrachten Personen verringerten sich von 97 auf 30 im Durchschnitt. Anträge auf Wochenhilfe wurden in 22 Fällen gestellt (13 Mitglieder, 9 Familienhilfe). Sterbefälle waren zu verzeichnen 5 Mitglieder und 5 Sozialrentner.

Für die Arbeitgeber, die bei der Kasse Hausgehilfinnen versichert haben, ist zu beachten, daß außer dem Wegfall der Arbeitslosenversicherungsbeiträge ab 1. Mai 1933 nunmehr auch die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe mit dem 1. Juli 1933 fortfällt.

Aus der Verwaltung selbst ist zu berichten, daß durch weitere Betriebsumstellungen zwecks Verwaltungsvereinfachung eine weitere Kraft eingespart werden konnte. Von Interesse dürfte noch sein, daß in der Verwaltung der Kasse überhaupt nur noch 13 Angestellte und ein Lehrling beschäftigt werden.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Krankenkassenbeiträge ab 1. Juni 1933 auf 5,4 Prozent gesenkt worden sind. Neue Beitragberechnungstabellen stehen bei Bedarf an der Hauptkasse zur Verfügung.

Die in den Gewerbebetrieben, Gastwirtschaften usw. beschäftigten Hausgehilfinnen dürfen nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht von den Arbeitslosenversicherungsbeiträgen befreit werden, es sei denn, daß die Beschäftigten überwiegend im Haushalt tätig sind. Die Prüfung wird in jedem Fall von der Kasse vorgenommen.

Standartenaufmarsch

Pirkau. Gestern früh fand hier auf der angesäten Kippe der Aufmarsch der Standarte I 21 statt. Ungefähr 1500 SA.-Leute nahmen auf der riesigen Rasenfläche Aufstellung. Dem Aufmarsch wohnten der Standartenführer Schulze und der Gruppenführer der Gruppe Halle-Merseburg bei. Der Gruppenführer Schragmüller richtete dann noch einige kernige Worte, indem er auf die Bedeutung der SA. hinwies, an die versammelten SA.-Leute. Anschließend fand der Vorbeimarsch an den Führern statt. So viele Brannhemden hatte unser Ort noch nicht gesehen. Während der Aufstellung umkreiste ein vorbeifahrendes Flugzeug das Gelände und begrüßte die dort Versammelten durch einige Bogenfahrten.

Vorbereitungen zur großen Sonnenwendfeier.

Teilnehmer des großen altgermanischen Aufzugs, der im Mittelpunkt der Berliner Sonnenwendfeiern stehen wird. Die Teilnehmer an dieser Veranstaltung tragen genau die Tracht und die Waffenstücke der alten Germanen, für die ja die Nacht der Sonnenwende eines der größten Feste der alten Dorfgemeinschaft bildete.

Das „Fest der Jugend" in Weißenfels

Kreisleiter Alfred Pape vor dem Weißenfelser Bund für Leibesübungen

Weißenfels. In der am Montag Abend stattgefundenen Sitzung des Weißenfelser Bundes für Leibesübungen begrüßte der 1. Vorsitzende, Oberleutnant Pg. Hennecke die Erschienenen und dankte besonders den ebenfalls erschienenen Kreisleiter der NSDAP., Pg. Alfred Pape, sowie dessen Adjutanten, Pg. Werner Pfarschner, für ihr Erscheinen.

Pg. Hennecke verkündete dann nach Bekanntgabe der Tagesordnung die ernannten 15 Fachgruppenleiter, die sich durchweg aus Mitgliedern der NSDAP. zusammensetzen. Weiter gab der Vorsitzende noch einmal die Vorbereitungen für das am 24. Juni stattfindende „Fest der Jugend" bekannt. Das Programm über die Veranstaltungen der Schulen am Sonnabend Vormittag haben wir bereits ausführlich bekanntgegeben. Für die schulentlassene Jugend ist am Sonnabend Nachmittag Drei-, Vier- und Fünfkampf vorgesehen. Bereits am Freitag soll das hierzu gehörige Schießen ausgetragen werden. Am Sonntag Vormittag findet dann ein Gepäckmarsch über 25 Kilometer statt. Ueber die am Sonnabend Abend stattfindende großangelegte Sonnenwendfeier machte anschließend Pg. Pape nähere Angaben.

Einleitend gab der Kreisleiter zunächst seiner Freude darin Ausdruck, zum ersten Male in der Mitte der Weißenfelser Turner und Sportler weilen zu können, wo jetzt auch das Führerprinzip sich Bahn gebrochen hätte. Nach Hinweis auf die Jugendbewegung und deren nunmehrigen Führer Baldur v. Schirach betonte er, daß dieser sowie der Reichssportkommissar v. Tschammer und Osten angeordnet hätten, daß zwischen den örtlichen politischen Organisationen der NSDAP. und den örtlichen Turn-, Sport- sowie sonstigen Jugendvereinen ein inniges Einvernehmen herrschen solle, um gemeinsame Arbeit zur Erreichung eines gemeinsamen Zieles zu leisten. So sprach er dann die Hoffnung aus, daß auch zwischen den Turn- und Sportverbänden und ihm stets ein gutes Einvernehmen und bestes Zusammengehörigkeitsgefühl für die Zukunft herrschen möge.

Am Sonnabend Abend soll sich das Fest so abspielen, daß die Turn- und Sportverbände und Jugendverbände um 20 Uhr an verschiedenen Punkten der Stadt Aufstellung nehmen und dann gegen 21 Uhr säulenartig zunächst zum Markt und von hier dann gemeinsam zum Bismarckplatz marschieren. Hier finden dann auf einem errichteten Podium turnerische Vorführungen statt. Sprechchöre der Hitler-Jugend werden folgen, bis anschließend bei dem großen Sonnenwendfeuer die

Feuerrede

gehalten wird. Die aufmarschierten Vereine und Verbände haben dann Vertreter zur Bekanntgabe eines Feuerspruchs zu entsenden. Anschließend an diese Feier werden Feuerlieder gesungen. Den Abschluß des Festtages wird deutscher Tanz auf einer zu errichtenden Tanzfläche bilden.

Besondere Eingeladene werden noch veröffentlicht werden. Auch die Bevölkerung wird gebeten, an der Feier teilzunehmen und dadurch ihre Verbundenheit mit der Jugend zum Ausdruck zu bringen. Die Arbeitgeber werden gebeten, die Jugendlichen am Sonnabend nicht zu lange zu beschäftigen. Die Häuser sollen bereits am Sonnabend Vormittag Flaggenschmuck tragen, am Abend sollen sie dann festlich illuminiert werden. In der Geschäftsstelle des WBLV. melden bis heute die Vereine, wieviel Festabzeichen (Kinder 10 Pfg. und Erwachsene 20 Pfg.) benötigt werden.

Nachdem verschiedene weitere Punkte erledigt waren, wurde die Sitzung von Pg. Hennicke mit einem dreifachen Sieg-Heil geschlossen.

Weißenfels. (Promenadenkonzert in den Badeanlagen.) Ein Promenadenkonzert des städtischen Orchesters unter Leitung des städtischen Musikdirektors Ernst Schwaßmann findet morgen, Donnerstag, 19 Uhr in den Badeanlagen statt. Musikfolge: 1. Blon: Soldatenblut, Marsch; 2. Thomas: Ouvertüre z. Oper „Mignon"; 3. Oskar Strauß: Walzerträume, Walzer; 4. Nehl: Paraphrase über „O Straßburg"; 5. Kockert: Amorettenständchen; 6. Jessel: Schwarzwaldmädel, Potpourri.

Weißenfels. Gestorben: Wilhelm Wolf, Steiger a. D., Hohenmölsen, 71 Jahre; Richard Langrock, Fleischer, Wengelsdorf, 50 Jahre; Lina Paatzsch, geb. Burkhardt, Krauschwitz, 67 Jahre. Verehelicht: Paul Werner und Frau, geb. Stute, Weißenfels.

Weißenfels. (Diebstahl aus einer Gartenlaube.) In der Nacht zum 15. Juni wurde aus einer Laube eines Gartens am Mühlberg ein neuer ungestrichener Tisch und ein Stuhl gestohlen. Die Täter stiegen über den Zaun, gestiegen und haben beide Teile aus der unverschlossenen Laube herausgeholt.

Trebnitz. (Schulungsabend.) In dieser Woche hielt die Zelle B der hiesigen Ortsgruppe in der Siedlung ihren ersten Schulungsabend ab. Der Propagandawart, Pg. Emmelmann, sprach über die Parteiorganisation.

Selbstmord des Arbeiter- und Sportvereins

Trebnitz. Der hiesige Arbeiter-Turn- und Sportverein — eine der letzten Fluchtstätte der SPD. — löste sich am Sonnabend selbst auf. Anschließend soll dann in „engsten Kreise" das Begräbnis desselben gebührend begossen sein; scheinbar nur von den „Genießern" auf Kosten der Genossen.

Trebnitz. (Fußball.) Am Freitag gewann die 1. Mannschaft des hiesigen VfB. gegen die gleiche Mannschaft der Sportfreunde Luckenau 4 : 1 (3 : 0), mußten sich dagegen am Sonntag gegen SV. Teuchern 1. eine 0 : 1-Niederlage gefallen lassen. Auch die 2. Mannschaft verlor gegen Luckenau 2. 4 : 5.

Trebnitz. (Wasserrohrbruch.) In der hiesigen Siedlung ereignete sich Ende der Woche erneut ein Rohrbruch in der Wasserleitung, so daß die Einwohner längere Zeit ohne Wasser waren. Dies ist der vierte Rohrbruch innerhalb kurzer Zeit.

Weitere Razzia

Theißen. Am Sonnabend wurde hier und in den benachbarten Orten Nonnewitz und Luckenau wieder einmal eine Polizeirazzia durchgeführt. Von sämtlichen Mitgliedern der KPD. wurden die Fahrräder und sonstigen Fahrzeuge sichergestellt. Diese Razzia wurde von den hiesigen Polizeibeamten mit Hilfe der Hilfspolizei und einem Teile der SA. durchgeführt. Im ganzen wurden 85 Stück Fahrräder und 5 Krafträder vorläufig sichergestellt.

Filmabend

Theißen. Von der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. wurde am Montag Abend im hiesigen Zentral-Theater erstmalig ein Filmabend abgehalten. Zur Vorführung gelangte der Film „Deutschland erwacht!", der Großfilm der nationalsozialistischen Revolution, sowie „Hitlers Aufruf an das deutsche Volk", erste Sportpalastkundgebung, und ein Kulturfilm. Das Kino war bis auf den letzten Platz besetzt. Viele mußten sogar noch umkehren, ein Beweis, daß derartige Filmabende immer einen guten Zuspruch finden. Der Film hat sehr gut angesprochen. Der Eintrittspreis war sehr niedrig gehalten und betrug nur 25 Pf.

Neubesetzung der Osterfelder Bürgermeisterstelle

Osterfeld. Durch die Berufung des Bürgermeisters Alfred Pape zum stellvertretenden Landrat des Kreises Weißenfels wurde die Neubesetzung der Bürgermeisterstelle öffentlich ausgeschrieben. Die Zahl der Bewerbungen beläuft sich auf weit über 100, davon sind allein 20 Bewerber Akademiker.

Sichergestellte Fahrräder und Geräte

Luckenau. In der vergangenen Woche wurden die Fahrräder des hiesigen Radfahrervereins sichergestellt. Auch die Geräte des Arbeiter-Turnvereins wurden in der vergangenen Woche in vorläufige Verwahrung genommen. Einige Geräte hiervon wurden der Schule zur Benutzung vorläufig überlassen.

Garten- und Kinderfest

des Vereins für Gesundheitspflege e. V.

Weißenfels. Das ursprünglich für den 2. Juli vorgesehene Garten- und Kinderfest wurde wegen des Wiedersehensfestes des Vereins ehemaliger 12. Husaren bereits am letzten Sonntag abgehalten. Trotz der unsicheren Wetterlage hatten es sich die Besitzer der Garten nicht nehmen lassen, ihre Gärten festlich zu schmücken, und es war eine große Freude, festzustellen, daß die Hakenkreuzflagge neben den schwarzweißroten und den Stadtfarben bei weitem am stärksten vertreten war. Die um 9 Uhr vormittags stattgefundene Flaggenparade gab dem Fest diesmal einen besonders würdigen Beginn. Das sich anschließende Frühkonzert, dem der Wettergott durch etwas mehr Sonne und Wärme gnädiger hätte sein können, schuf feierliche Morgenstimmung. Während im Freien das Stadtorchester konzertierte, hatte sich das zu Gast weilende Männerquartett nach der Gartenhalle begeben, wo es verschiedene Gesangsstücke großartig zu Gehör brachte. Am Kinderfest nahmen, wie im Vorjahre, auch am letzten Sonntag annähernd 200 Kinder teil. Als der Kinderfestzug nachmittags gegen 3.30 Uhr im Luftbade des Vereins eintraf, entwickelte sich sofort ein frischfröhliches Treiben. Das Luftbad mit seiner idealen Lage ist für ein Kinderfest besonders gut geeignet. Es war eine Lust, den Kindern bei den Spielen zuzuschauen, die sowohl beim Sternschießen wie auch beim Topfschlagen, Kasperle-Theater, Sackhüpfen, den gemeinsamen Spielen und Tänzen voll auf ihre Rechnung kamen. Für das leibliche Wohl der Kinder war in jeder Weise gesorgt worden.

Das Festkonzert am Nachmittag, ausgeführt durch das Stadtorchester, brachte ausgezeichnete Musik. Die gespielten Stücke fanden allseitigen Beifall. Schade, daß die Sonne trotz der herrlichen Weisen nicht aus ihrem Versteck herauszulocken war. Die festliche Beleuchtung der Gärten am Abend bot einen prächtigen Anblick. Nach dem Fackelzuge nahmen die Teilnehmer vor der Gartenhalle Aufstellung, wo Parteigenosse Hans Stove eine von glühender Liebe zum Vaterlande durchdrungene markige Ansprache hielt, die mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg und den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler endete.

Aus den Weißenfelser Gerichtssälen

Verworfene Berufung wegen Hehlerei.

Durch Urteil vom 8. Mai war der Schornsteinbauer Arthur Luft aus Zeitz vom Amtsgericht Zeitz wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gelegentlich des Zeitzer Vogelschießens hatte er von dem großen „Unbekannten" ein fast neues Fahrrad, welches, wie sich später herausstellte, am selben Tage in Meuselwitz gestohlen war, für 18 Mark gekauft und am gleichen Tage an seinen Bruder für 55 Mark weiterverkauft. Seine gegen das Zeitzer Urteil eingelegte Berufung wurde vor der Kleinen Strafkammer verworfen, da das Gericht den Tatbestand der Hehlerei als erwiesen ansah und obendrein der Angeklagte etwa 10 Mal vorbestraft ist.

. . . und Jagdvergehen.

Ebenfalls vom Amtsgericht Zeitz war der Schmied Arthur Hildebrand aus Zeitz am 8. Mai wegen Jagdvergehens zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. H. war dabei ertappt worden, wie er am frühen Morgen des 22. Februar in der Posaer Flur zwei Hasen aus einer Schlinge löste und dieselbe wieder fachgemäß aufstellte. In der Berufungsverhandlung vor der Kleinen Strafkammer Weißenfels gab er nun an, die zwei Hasen bei einem Spaziergang zufällig gefunden zu haben. Weiter erzählte er, daß er selbige nur mitgenommen habe, um diese bei der Polizei abzuliefern. Durch die Zeugenaussagen sowie durch den in seiner Wohnung vorgefundenen gleichen Draht, wie der zu den Schlingen benutzte, verwarf das Gericht auch diese Berufung zu Kosten des Verurteilten.

Schöffengerichtssitzung am 20. Juni 1933

Lohn- und Bürgersteuer nicht abgeliefert.

Wegen Vergehens gegen die Reichsabgabeverordnung war der Monteur Alfred Kögler aus Weißenfels angeklagt. So soll er in den Jahren 1930/31 für einen bei ihm beschäftigten Arbeiter Lohnsteuer in Höhe von 76,60 Mark und Bürgersteuer von 13,70 Mark nicht abgeliefert haben.

Als Nebenkläger hatte das Finanzamt gegen K. eine Geldstrafe von 150 Mark verhängt.

Auch das gestrige Urteil des Schöffengerichts erging demgemäß. Im Nichtbeitreibungsfalle wird eine Gefängnisstrafe von 15 Tagen verhängt.

Fortgesetzter Betrug und Unterschlagung.

Infolge allzugroßer Entfernung war der frühere Gastwirt der „Augustusburg", der jetzige Kellner Albert Petzold, welcher zur Zeit eine längere Freiheitsstrafe (die dreizehnte) in Karlsruhe verbüßt, in der gestrigen Hauptverhandlung wegen der Anklage des fortgesetzten Betrugs und Unterschlagung, vom Erscheinen entbunden.

Durch falsche Vorspiegelung, daß er gegen die Stadt Halle vor dem Reichsgericht in Leipzig einen Prozeß in Höhe von 71 000 Mark laufen habe, der aber jeden Tag zu seinen Gunsten entschieden werden müßte, lockte er verschiedenen Weißenfelser Geschäftsleuten nach und nach Summen von 10 000, 100, 500 bzw. 200 Mark ab. Unter den Geprellten befindet sich auch ein Berliner Hoteldirektor nebst dessen Oberkellner. Weiter hat P. eine Geraer Möbelhandlung, die ihm Betten auf Abzahlung geliefert hatte, um 897,40 Mark geprellt.

An den Vorspiegelungen war natürlich kein Wort wahr, vielmehr führte der Käufer seines Grundstückes einen Prozeß um 7000 Mark und auch nicht um 71 000 Mark. Von dieser Summe hätten ihm evtl. noch 100 bis 200 Mark zugestanden, aber auch diese Beträge waren schon doppelt und dreifach verpfändet. Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde P. unter Annahme mildernder Umstände, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Weitere Zeugen werden benötigt.

Zwei weitere Sachen gegen Wacker wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und gegen Joswiak wegen Diebstahls, wurden wegen Ladung weiterer Zeugen vertagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193306 21-11/fragment/page=0013

Merseburg Stadt und Land

Heute beginnt die Jahrtausendfeier

Merseburg. Die Jahrtausendfeier nimmt nun heutigen Mittwoch mit folgendem Festprogramm ihren Anfang:

18 Uhr: 1. Einläuten des Festes mit allen Glocken
Eröffnungsfeier auf dem Marktplatz
2. Festouvertüre Fischer (Granzau-Orchester)
3. Männerchöre: Sängergau Merseburg und vereinigte Chöre des Männerturn- und Dilettantenvereins Merseburg „Heimatgebet", mit Orchesterbegleitung Kaun
4. Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Mosebach
Deutschlandlied Vers 1
5. Männerchöre:
a) „Volksgebet" Janoske
b) „Deutschland, mein Deutschland" Trunk
6. Festmarsch Becker
7. Männerchöre: Das Niederländische Dankgebet: „Wir treten zum Beten", mit Orchesterbegleitung
8. Schlußansprache des Ortsgruppenleiters der NSDAP., Stadtr. Olesch
Horst-Wessel-Lied

20 Uhr: **Festvorstellung im Schloßhofe** (bei ungünstiger Witterung im „Union-Theater")
„Der deutsche König"
Schauspiel in 5 Akten von Ernst v. Wildenbruch

Für die Eröffnungsfeier auf dem Marktplatz stehen eine Reihe von Sitzplätzen zur Verfügung, die selbstverständlich in erster Linie neben den Ehrengästen älteren Teilnehmern an der Feier vorbehalten sind. Auch die Vorbereitungen zur Festvorstellung im Schloßhofe sind bereits seit Anfang der Woche beendet. Zur Aufführung des Wildenbruchschen Schauspiels „Der deutsche König" ist eine große Freilichtbühne errichtet worden, die sich dem historischen Schloß hervorragend anpaßt.

Im übrigen ist das Bild der ganzen Stadt schon jetzt ein überaus erfreuliches.

Die Häuser prangen im Schmuck herrlicher Girlanden und unzähliger Fahnen.

Fahnen im historischen Festzuge

Merseburg. Zur Bereicherung und Verschönerung des Festzuges der Jahrtausendfeier der Stadt Merseburg ist unter Nr. 102 noch eine Fahnengruppe aufgenommen worden. Diese besteht aus den Fahnen der Krieger- und Militärvereine, der Innungs-, Turner-, Sport-, Gesang- und sonstiger Vereine und der Schulen. Die Führung der Fahnengruppe ist dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Merseburger Krieger- und Militärvereine, Landjägerhauptmann i. R. Kobbe, Christianenstraße 8, übertragen worden. Die zur Gestellung von Fahnen in Frage kommenden Vereine werden gebeten, die Fahnen mit je einem Fahnenträger, zwei Begleitern und einem Führer, insgesamt vier Personen, am Sonntag, dem 25. Juni d. J., pünktlich 1.30 Uhr nachmittags, nach der Nulandstraße, hinter Nummerschild 102, abordnen zu wollen. Die Aufstellung erfolgt in der obengenannten Marschordnung. Innerhalb der Vereinsarten richtet sich die Reihenfolge nach den Gründungsjahren, so daß die älteren Vereine vor den jüngeren marschieren. Hinsichtlich näherer Auskunfterteilung bittet man, gegebenenfalls sich an den vorgenannten Führer der Fahnengruppe wenden zu wollen.

Unsere Sonnenwendfeier am 24. Juni

Merseburg. Zu der von uns im Rahmen der Jahrtausendfeier am Sonnabend, dem 24. Juni, auf dem Platz der Turnerischen Vereinigung (Friedrichstraße) veranstalteten Sonnenwendfeier erläßt die Ortsgruppenleitung folgende Anordnung:

Zur Sonnenwendfeier am 24. Juni steht die Ortsgruppe Merseburg der NSDAP. um 21.30 Uhr in der Leunaer Straße, Spitze am „Casino", in folgender Reihenfolge: Spielmannszug, NS.-Kapelle Merseburg, SS., SA., SA.-Reserve; Spielmannszug der Hitler-Jugend. Hinter diesem gliedern sich ein: Magistrat, Stadtverordnetenversammlung und Ehrengäste. Es folgen dann: BdM., Jungvolk, Beamten-Abteilungen, NSHO. und sämtliche übrigen Parteigenossen. Hinter letzteren schließt sich die Festgemeinde vom Nulandplatz an. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß alle Parteigenossen am Zuge und der um 22 Uhr beginnenden Feier teilzunehmen haben.

Nachstehend veröffentlichen wir das Programm zur Sonnenwendfeier:

1. Meistersinger von Nürnberg (II. Akt, Anfangstakte) „Johannistag, Johannistag, Blumen und Bänder, soviel man mag". Dabei Tanz des BdM. sowie der HJ. um den brennenden Holzstoß.
2. Sonnenwendprozession mit Rad, Hakenkreuz, Bänderkranz (Knaben und Mädchen) mit Gesang alter Weisen.
3. Entzündung der kleinen, peripherisch um den Holzstoß angeordneten Feuer, begleitet von Sprechchören, die einen Feuerspruch in Versen vortragen.
4. Baldurs Tod aus der Edda (Sprechchor, vorgetragen von der HJ.).
5. Summros Fryksdals-Bändertanz des BdM. Dazu ein Rosenlied.
6. Kriemhilds Klage, gesungen vom BdM.
7. Die Brunhild-Ballade (eine Vorsängerin und BdM. und HJ. im Wechselgesang).
8. Die HJ. springt durch die Feuer und singt dazu „Des Knaben Berglied" von L. Uhland. Die Schlußstrophe wird als Sprechchor zu einem Treugelöbnis der Hitler-Jugend, die sich feierlich mit erhobenem Arm vor dem Holzstoß formiert.

Festgottesdienst in der Stadtkirche

Merseburg. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde folgender Beschluß bekannt gegeben: Der Magistrat hat beschlossen, am Sonntag, dem 25. Juni, gemeinsam mit der Stadtverordnetenversammlung den Festgottesdienst in der Stadtkirche „St. Maximi" als der Kirche aufzusuchen, die seit Jahrhunderten mit der alten Stadt Merseburg durch Patronatsbeziehungen verbunden ist. — Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, sich tunlichst geschlossen an dem Festgottesdienst zu beteiligen.

Wie wir hierzu erfahren, versammeln sich Ehrengäste, Magistrat und Stadtverordnete am Sonntag Vormittag 9.45 Uhr im Rathaus (Markt) und marschieren unter Vorantritt der Geistlichkeit der Stadtkirche

durch ein von SA., HJ. und Stahlhelm gebildetes Spalier unter Glockengeläut zur Kirche.

Vor der Kirche werden die Fahnen der SA., Wehrorganisationen, sowie Krieger- und Schützenvereine Aufstellung nehmen und nach dem Einzug der Behördenvertreter in die Kirche eingebracht werden. Die Ordnung vor der Kirche ist dem SS.-Sturmführer Dr. Knipser übertragen. Sämtliche Fahnen stehen unter dem Befehl eines noch zu benennenden SA.-Führers.

Eröffnung der Gewerbeausstellung

Merseburg. Es wird nochmals auf die Eröffnung der Gewerbeausstellung aufmerksam gemacht, die am Donnerstag, dem 22. Juni 1933, 10 Uhr vormittags, im „Schützenhaus" stattfindet. Das Merseburger Gewerbe legt Wert darauf, durch diese Schau seine Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Phosphorgase auf der Straße

Schafstädt (Kr. Merseburg.) In der hiesigen Apotheke gerieten zwei Phosphorbehälter in Brand. Die sich entwickelnden giftigen Phosphordämpfe erfüllten mehrere Straßen. Mit Gasmasken wurden die Behälter aus dem Keller herausgeholt und der Brand gelöscht. Die Feuerwehr brauchte nicht mehr einzugreifen. Drei Personen mußten aber mit leichten Verletzungen nach Halle ins Krankenhaus gebracht werden. Sie sind bereits wieder entlassen worden.

Justizminister Kerrl auf dem Flughafen Halle-Leipzig

Schkeuditz. Der preußische Justizminister Kerrl traf auf einem Fluge von Hannover nach Breslau auf dem Flughafen Halle-Leipzig ein, wo er von Major Hoebel und Hauptmann Fiebig begrüßt wurde. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Minister den Flug fort.

Neuer mitteldeutscher Segelflugrekord

Laucha (Unstrut). Bei dem am Sonntag im Fliegerhorst Laucha-Dorndorf durchgeführten Segelfliegen wurde ein neuer mitteldeutscher Dauerflugrekord aufgestellt. Der Pilot Grenz blieb mit dem „Grunau-Baby" der Junkers-Jungflieger in Dessau 7 Stunden und 9 Minuten in der Luft, ehe er nach Nachlassen des Westwindes sicher auf dem Flugplatz landete.

Neueinstellungen auf Grube Leonhard

Neumark. Auf der Gewerkschaft Leonhard sind infolge zahlreicher Aufträge 60 Arbeiter neu eingestellt worden.

Arbeitszeiten des Verkehrsbüros

Merseburg. Infolge des außerordentlich starken Fremdenverkehrs, der in der Festwoche in Merseburg herrscht, wird das Verkehrsbüro, Kleine Ritterstraße 3, vom 21. bis 27. Juni werktäglich von 8 bis 19 Uhr durchgehend geöffnet sein. Am Sonntag wird das Büro von 8 bis 12 Uhr für den Publikumsverkehr offengehalten werden. Im Verkehrsbüro sind Festabzeichen und Programme aller Art zu haben, außerdem werden Auskünfte über Veranstaltungen, Reise- und Verkehrsangelegenheiten erteilt.

Die Stadtväter bei der Arbeit

Einführung des ehrenamtlichen Bürgermeisters.

Merseburg. Als erster Punkt der Tagesordnung erfolgte die Einführung des nunmehr bestätigten kommissarischen 2. Bürgermeisters Pg. Geschwantner. Oberbürgermeister Dr. Mosebach, der zur heutigen Sitzung zum erstenmal im Braunhemd erschienen ist, begrüßt seinen neuen Mitarbeiter und gibt in einigen kurzen Worten der Hoffnung Ausdruck, daß Pg. Geschwantner recht lange seine Kraft in den Dienst der 1000 jährigen Stadt Merseburg stellen möge.

Nachdem einige Ersatzwahlen in Ausschüsse und Deputationen vorgenommen sind, ergreift Pg. Erge das Wort zu Punkt 4: Entlastung der Jahresrechnung für 1931. Er teilt mit, daß die Jahresrechnung eingehend vom Prüfungsausschuß geprüft und für richtig befunden worden ist. Zu erwähnen wären lediglich sehr hohe gezahlte Verzugszinsen. Es habe sich aber inzwischen herausgestellt, daß diese infolge der sehr schlechten Kassenlage der Stadt nicht zu umgehen gewesen wären. Die Entlastung der Jahresrechnung für 1931 wird einstimmig erteilt.

Sehr interessant ist der Bericht des Pg. Strutz zu dem Stellenplan für die Verwaltung der Stadt Merseburg. Bereits im gegenwärtigen Rechnungsjahr beträgt die Ersparnis durch den neuen Stellenplan 28000 RM., ein schöner Erfolg nationalsozialistischer Sparpolitik. Dabei ist die Auswirkung des neuen Stellenplanes jetzt noch nicht so groß, weil mehrere Stellen erst künftig fortfallen und somit die

Ersparnis in späteren Jahren noch größer sein wird. Es sind insgesamt 9 Beamtenstellen gestrichen worden und 16 Beamtenstellen heruntergruppiert. Ein Stadtrat in gehobener Stellung ist mit sofortiger Wirkung gestrichen, desgleichen 1 Stadtarztstelle, 1 Vermessungsdirektor und eine Stadtbaumeisterstelle, 1 Wohlfahrtsbeamtin usw.

Punkt 6 behandelte die Verlängerung eines kurzfristigen Kredites, der von der Stadt seinerzeit für den Bau des Reform-Realgymnasiums aufgenommen worden war. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dann ergreift der Oberbürgermeister das Wort zu einem ausführlichen Bericht über den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933. Das verflossene Rechnungsjahr stand im Zeichen der großen Erwerbslosigkeit. 2200 Wohlfahrtserwerbslose mußten von der Stadt betreut werden, wofür 500 000 RM. aufzubringen waren. Dazu kommen noch sehr hohe Steuerausfälle, die allein etwa 200 000 RM. ausmachten. Es ist

Genehmigung der Haushaltspläne für 1933.

deshalb trotz größter Sparsamkeit nicht gelungen, den Haushaltsplan, der für 1932 mit einem Fehlbetrage von 708 000 RM. abschloß, für 1933 ganz auszugleichen, sondern es verbleibt noch ein Fehlbetrag von 441 000 RM. In diesem Fehlbetrag ist allerdings der Fehlbetrag für das Rechnungsjahr 1931 mit 176 000 enthalten, sodaß nach dessen Abzug für das Rechnungsjahr 1933 noch ein **Fehlbetrag von 266 000 RM.** verbleibt. Man hätte die Möglichkeit gehabt, die Zuschläge zu den Realsteuern bis zum Landesdurchschnitt zu erhöhen, wodurch eine Mehreinnahme von 50% bis 60 000 RM. zu verzeichnen gewesen wäre. Um jedoch eine weitere Steuerbelastung der Einwohnerschaft zu verhindern, ist hiervon Abstand genommen worden.

Nach dem Oberbürgermeister ergreift Pg. Strutz als Berichterstatter zu dem Haushaltungsplan das Wort. Da der Haushaltsplan im wesentlichen von zwangsläufigen Ausgaben beherrscht wird, auf die die Gemeindevertretung nur wenig Einfluß habe, seien die freiwilligen Ausgaben einer um so genaueren Prüfung unterzogen. Das nationalsozialistische Sparprinzip sei hierbei rücksichtslos durchgeführt worden.

Bei der Allgemeinen Verwaltung konnten erhebliche Einsparungen gemacht werden.

So konnten die Aufwendungen für Sitzungen mit 10 600 RM. weniger in neuen Haushaltsplan eingesetzt werden, da die Stadtverordneten auf ihre Diäten verzichtet haben.

Auch durch die Streichung von Unterstützungen für Nebenbeschäftigungen von Beamten sind 5000 RM. gespart worden. Der Beitrag zum Verkehrsbüro, einer Einrichtung des „Korrespondent", in Höhe von 3000 RM. ist durch einen nationalsozialistischen Antrag in Wegfall gekommen, ebenso werden an Bekanntmachungskosten 5000 RM. gespart, da die Vergütung an die Tageszeitungen für das Amtsblatt nicht mehr gewährt wird.

Der Haushaltsplan des Wohlfahrtsamtes, dessen Ausgaben im großen und ganzen zwangsläufig sind, erfordert noch einen Zuschuß von 580 000 RM. gegenüber 721 000 RM. im Vorjahr, ist also um 141 000 RM. zurückgegangen. Die Hauptlast trägt das Fürsorgeamt, für das eine Ausgabe von 1 220 000 RM. ausgeworfen ist, der nur ein Reichszuschuß von 1 078 000 RM. gegenüber steht.

Der Haushaltsplan des Krankenhauses trägt sich erfreulicherweise selbst. Starke Sparmaßnahmen sind auch hier vorgenommen worden, sodaß der Verpflegungskostensatz für die 3. Klasse von 5 RM. auf 4,80 RM. herabgesetzt werden konnte.

Bei der Schulverwaltung konnte das Gehalt eines Schuldezernenten in Höhe von 6500 RM. gestrichen werden, da dieser Posten jetzt von einem Nationalsozialisten ehrenamtlich verwaltet wird. Außerdem ist eine Lehrerstelle eingespart worden, und die Reisekosten sind vollständig gestrichen. Der Gesamtzuschuß für die Schulverwaltung beträgt mit 590 000 gegenüber dem Vorjahre 40 000 RM. weniger.

Zu erwähnen ist noch der Haushaltsplan für die Polizeiverwaltung, das Schmerzenskind, das leider 18 000 RM. mehr Zuschuß erfordert als im Vorjahre. Die Lasten auf Grund des Polizeikostengesetzes sind um 10 000 RM. erhöht, außerdem sind erstmalig 6000 RM. für Luftschutz ausgeworfen.

Auf Antrag des Pg. Strutz wurde über den gesamten Haushaltsplan geschlossen abgestimmt und einstimmig angenommen.

Der Antrag betreffs Festsetzung der Steuerzuschläge für das Rechnungsjahr 1933 wird auf Vorschlag des Pg. Engel ebenfalls einstimmig angenommen. Die Steuerzuschläge sind die gleichen wie im Vorjahre.

Zum letzten Punkt: Berufsschulbeitrag und Berufsfachulgeld für 1933 teilt Pg. Pfeiffer mit, daß die Berufsschulbeiträge erheblich gekürzt werden konnten, und jetzt noch 5 RM. für den Arbeitnehmer betragen.

Nach Verlesung des Protokolls bittet Stadtverordnetenvorsteher Pg. Nietze noch die Stadtverordneten um geschlossene Teilnahme an der nun bevorstehenden Jahrtausendfeier unserer Stadt mit einem dreifachen Sieg Heil schließt die arbeitsreiche Sitzung.

Besichtigungsfahrten zu historischen Stätten

Merseburg. Im Rahmen der zur Jahrtausendfeier vorgesehenen Ausflüge werden am Dienstag, dem 27. Juni 1933, zwei Autobusfahrten veranstaltet, die nach den in unserer Heimat gelegenen geschichtlichen Erinnerungsstätten führen sollen.

Die erste Fahrt als Tagesfahrt beginnt um 8.30 Uhr am „Tivoli" und führt durch das schöne Unstrutthal und den Ziegelrodaer Forst. Ueber Groß-Kayna—Freyburg geht es zuerst nach Laucha zur Besichtigung des Glockenmuseums. Dann weiter nach Burgscheidungen mit seinem auf luftiger Höhe liegenden Schloß mit dem stilvoll angelegten, wohlgepflegten Schloßpark. In Nebra wird Gelegenheit zur Einnahme des Mittagessens gegeben werden. Die Fahrt geht sodann nach Memleben. Die noch vorhandenen Ueberreste der alten Kaiserpfalz erinnern an Heinrich I., dessen Denkmal zur Jahrtausendfeier enthüllt wird, der in Memleben Hof hielt und auch hier sein Leben beschloß. Nach kurzer Fahrt wird dann die auf 50 Meter hohem Fels ruhende, trotzig ins Land schauende Freiburg Wendelstein erreicht und dann geht es über Roßleben durch den Ziegelrodaer Forst und über Querfurt-Lauchstädt nach Merseburg zurück. Fahrpreis 3,50 Mk. je Person.

Eine Halbtagesfahrt (Abfahrt 13 Uhr ab „Tivoli") wird zu den Gustav-Adolf-Erinnerungsstätten führen. Es wird hierbei die Gustav-Adolf-Kapelle in Lützen besucht werden. Vom Schwedenstein aus überblickt man das einstige Schlachtfeld von 1632. Die Fahrt geht dann weiter nach Meuchen. In dem alten Kirchlein wurde die Leiche Gustav Adolfs nach der Schlacht aufgebahrt. Ueber Rippach, Pörsten geht es sodann nach Weißenfels, dessen Sehenswürdigkeiten besichtigt werden, und über Bäumchen nach Merseburg zurück. Fahrpreis 2,20 Mk. je Person.

Fahrkarten zu diesen Fahrten sind im Verkehrsbüro, Kleine Ritterstraße 3, bis Montag, den 26. Juni, um 17 Uhr erhältlich.

Kampf der Reaktion

Aus der Bewegung.

Oberfarnstedt. Die im Lokal des Pg. Pfannschmidt abgehaltene Juni-Versammlung der hiesigen Ortsgruppe war ein heiliges Bekenntnis zu unserem Führer. Wegen Ueberlastung des kürzlich noch zum Amtsvorsteher gewählten Pg. Kartum wurde diesem Pg. Scheffel als stellvertretender Ortsgruppenführer beigegeben, zum Kassierer wählte man Pg. Rotke. Lehrer Böder ist zum kommissarischen Führer des von diesen aufgezogenen Jungvolks ernannt worden. Sodann ging es an die Erledigung verschiedener Kenntnisnahmen: Richtlinien für die neuen Mitglieder, Beteiligung am Fest der Jugend usw.

Lange und erregte Debatten gab es, als in den recht eigenartigen Geschäftsbetrieb reaktionärer landwirtschaftlicher Unternehmungen hineingeleuchtet wurde, wonach aufgeräumt werden muß, um diesen Leuten, die bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit sich erhoben und national schimpfen, aber in ihren Betrieben auf Kosten der ausgebeuteten Arbeiter nicht einen Funken soziales Empfinden haben, rücksichtslos die Masken vom Gesicht zu reißen.

Querfurt. (Festnahme.) Festgenommen und in das hiesige Amtsgericht eingeliefert wurde der Arbeiter Bartolomäi aus Freyburg. Anläßlich einer Razzia wurde bei ihm belastendes Zeitungsmaterial gefunden, welches er aber ungewollt zugesandt bekommen haben will. B. war früher Mitglied der NSDAP. wurde aber bereits 1930 aus dieser ausgeschlossen. In letzter Zeit war er in der schwarzen Brigade tätig. B. wurde in Schutzhaft behalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193306 21-11/fragment/page=0014

Aus Mitteldeutschland

Ein Kraftwagen in die Elbe gefahren

Dommitzsch. An der Anfahrtbrücke zur Fähre versagte die Steuerung eines Kraftwagens und fuhr in die Elbe. Der Führer des Wagens sowie zwei weitere Insassen konnten sich im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. Einer Frau gelang es jedoch nicht mehr, den Wagen zu verlassen. Erst durch Einschlagen der Scheiben des unter Wasser stehenden Wagens konnte man die Insassin retten. Außer einigen Schnittwunden sind sie ohne Verletzungen geblieben.

Mit dem Motorrad in eine Radfahrergruppe

Elsterwerda. Auf der Landstraße Plessa—Mückenberg ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Motorradfahrer aus Mückenberg fuhr beim Ueberholen in eine Radfahrergruppe. Nicht weniger als sechs Personen kamen zu Fall. Zwei Schwerverletzte und zwei Leichtverletzte, darunter auch eine Frau, waren die Folgen des Zusammenstoßes. Einer der Schwerverletzten, der Führer des Kraftrades, wurde mit einer Gehirnerschütterung, einer schweren Kopfwunde und anderen Verletzungen dem Krankenhaus in Lauchhammer zugeführt, während der zweite, dessen Vater schon im Krankenhaus in Lauchhammer liegt, in seine Wohnung gebracht wurde. Er hat ebenfalls eine Kopfwunde, Verletzungen an der linken Schulter und am linken Bein davongetragen. Auch seine Mutter, mit der er seinen Vater im Krankenhaus besucht hatte, erlitt eine Kopfverletzung. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Wahrscheinlich ist die Gruppe von Radfahrern beim Herannahen des Motorrades kopflos kreuz und quer über die Straße gefahren.

Schweres Unglück beim Grasmähen

Helmstedt. Im benachbarten Esbeck erlitt der siebenjährige Sohn des Geschirrführers Meinecke einen schweren Unfall. Er hatte seinen Vater zum Grasmähen auf das Feld begleitet. Als dem Vater die Leine entfallen war, sprang der Junge schnell hinzu, um sie dem Vater zu reichen. Plötzlich zogen die Pferde an und der Junge geriet mit einem Bein in den Grasmäher, wobei die Sehnen vollständig durchschnitten wurden. Das Kind wurde dem Krankenhause zugeführt.

Mit dem Fahrrad im Fluß ertrunken

Artern (Krs. Sangerhausen). Der zwölfjährige Schüler R. Weinrich aus Ritteburg, der mit dem Fahrrad zur Besorgung von Einkäufen nach Artern gefahren war, kehrte nicht wieder nach Hause zurück. Man forschte nach ihm und fand ihn schließlich als Leiche in der Unstrut. Er hing noch mit einem Fuß im Rad. Durch Apfelsinen, die auf dem Wasser schwammen, war man aufmerksam geworden. Es ist anzunehmen, daß der Junge auf einer schmalen Brücke mit dem Rade unsicher geworden und in den Fluß gestürzt ist.

Merkwürdige Naturerscheinung

Tanna (bei Kayna). Ein Insektenschwarm in einer Breite von fast einem Kilometer wurde zwischen den Orten Tanna und Wernsdorf aus der Richtung Meuselwitz nach Westen fliegend beobachtet. Die Insektenart konnte leider nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Millionen dieser Tiere bedeckten für über eine Viertelstunde den ganzen Himmel. Da gerade die Sonne schien, war der ganze Himmel wie ein einziges Flimmern.

Tödlicher Unfall beim Siedler-Hausbau

Jeßnitz (Anhalt). Ein tödlicher Unfall ereignete sich beim Hausbau in der Stadtrandsiedlung. Kurz vor der Fertigstellung des letzten Hauses stürzte beim Aufrichten des Dachstuhls ein Rüstbrett ab. Das Brett traf den Siedler St. auf den Kopf und brachte ihm einen schweren Schädelbruch bei, dem er erlag.

SA.-Führer in Jeßnitz überfallen und schwer verletzt

Jeßnitz. Auf einem Kontrollgang, den Beauftragte der NSDAP. unternahmen, besuchten sie auch das Lokal „Kühler Morgen". In dem Parteilokal der SPD. wurden beim Erscheinen der SA.-Leute Aeußerungen gegen die Regierung laut. Unter anderem fielen auch „Rot-Front-Rufe". Als daraufhin die Polizei angerufen wurde, erhielt der SA.-Führer mit einem Bierglas einen Schlag gegen die Stirn und wurde schwer verletzt in das Parteilokal der NSDAP. gebracht. Der Täter wurde verhaftet. Das Lokal wurde auf diesen Vorfall hin polizeilich geschlossen. Bereits vor einem halben Jahr mußte das Lokal schon einmal polizeilich geschlossen werden, weil aus ihm auf einen Umzug der SA. geschossen worden war.

Abschluß des Mitteldeutschen Handwerkertages

Weimar. Der 18. Mitteldeutsche Handwerkertag des Mitteldeutschen Handwerkerbundes fand am Montag mit der Hauptversammlung seinen Abschluß. Neben der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die bereits erfolgte Bestellung des Abgeordneten Katzmann zum Bundesvorsitzenden bestätigt. Ebenso wurde der Bundesleitung Vollmacht für die weiter zum Wohle des Bundes notwendigen Organisationsarbeiten erteilt.

Kurzer Prozeß

Zwickau. Als die hiesigen Schutzhäftlinge in geschlossenem Zuge durch die Leipziger Straße marschierten, wurden sie durch Zurufe belästigt. Der Täter wurde kurzerhand in den Zug mit eingereiht und mußte in das Lager Schloß Osterstein mitmarschieren.

Feuer in einer Turnhalle

Leipzig. In einer beschlagnahmten früher marxistischen Turnhalle in Dölitz ist am Montag Nachmittag ein Brand ausgebrochen, der schnell gelöscht werden konnte. Es wurde festgestellt, daß Brandstiftung aus politischen Gründen vorliegt. Nach den Tätern wird noch gesucht.

Ausklang der ersten Harzburger Festwoche

Bad Harzburg. Die erste Festwoche aus Anlaß der Hundertjahrfeier Bad Harzburgs ist zu Ende gegangen. Von den Veranstaltungen der Schlußtage ist das allgemeine Tennisturnier hervorzuheben, das sportlich und gesellschaftlich einen guten Verlauf nahm. Der Kurdirektor Horstmann verteilte nach einer Ansprache an die Turnierleitung und die Teilnehmer die Preise. Weiter fand eine Freilichtaufführung des Goetheschen Lustspiels „Die Laune des Verliebten" vor dem Kurhaus statt, gespielt von Mitgliedern des Braunschweigischen Landestheaters, ferner ein wirkungsvolles Schauturnen des Harzburger Männer-Turn-Clubs im Badepark. Die erste Hundertjahr-Festwoche hat Bad Harzburg guten Besuch gebracht. Die nächste Festwoche findet vom 2. bis 9. Juli statt und ist mit der traditionellen Harzburger Rennwoche verbunden.

Die neue Junkers - Ju 60

Dessau. Nunmehr ist auch das 1. Flugzeugmuster vom Typ Junkers-Ju 60 in den Dienst der Luft-Hansa gestellt worden und wird auf den Fernstrecken nach Saloniki und Spanien Verwendung finden. Die Ju 60 wurde entwickelt als Ersatz für die weltbekannte Junkers-F 13 bzw. W 33/34. Bei der Entwicklung wurde selbstverständlich auf die heutige Tendenz des Schnellverkehrs Rücksicht genommen. Die Geschwindigkeitssteigerung wurde nicht durch Verwendung eines besonders starken Motors — eingebaut ist der BMW. Hornet A/525 PS. — erreicht, sondern lediglich durch möglichst gute ärodynamische Formgebung. Außerdem wurde angestrebt, nicht etwa der Geschwindigkeit zuliebe allzuviel von all den guten Eigenschaften eines normalen Verkehrsflugzeuges zu opfern. Weiter wurde Wert darauf gelegt, trotz hoher Maximalgeschwindigkeit — etwa 280 Kilometer bei dem ersten Muster — die Landegeschwindigkeit in normalen Grenzen zu halten. Zu diesem Zweck besitzt die Ju 60 ebenso wie das große dreimotorige Verkehrsflugzeug Ju 52/3 Meter einen besonders durchgebildeten Hilfsflügel. Bei voller Anstellung dieses Hilfsflügels wurde eine Landegeschwindigkeit von etwa 95 Kilometer/Std. erflogen.

Die Ju 60 ist ein freitragender Ganzmetall-Tiefdecker mit glatter Außenhaut. Sie besitzt zwei bequeme Führersitze, FT.- und Blindflug-Instrumentierung. Die Kabine ist mit sechs Flugsitzen ausgestattet, wobei die Bequemlichkeit und Geräumigkeit gegenüber den anderen Junkers-Verkehrs-Flugzeugtypen in keiner Weise eingeschränkt wurde. Im Flugmittelstück befinden sich ausreichende Gepäckräume, die von außen zugänglich sind. Die Zuladung beträgt 1000 Kilogramm bei einem Fluggewicht von 3100 Kilogramm. Der Flugbereich ist ungefähr 1000 Kilometer, bei einer Reisegeschwindigkeit von 245 Kilometer in der Stunde. Das Fahrgestell wird während des Fluges in die Flügelunterseite eingezogen.

Ein zweites Muster der Ju 60 ist zur Zeit in der Entwicklung begriffen und dürfte bis zum Ende des Jahres fertiggestellt sein. In diesem Flugzeug sollen dann alle Erfahrungen, die sich aus der Entwicklung und den Versuchen mit der ersten Ju 60 ergeben haben, bzw. bei der praktischen Erprobung im Streckenverkehr noch ergeben, verwertet werden.

Fünf Ernste Bibelforscher verhaftet

Limbach (Sa.). In Limbach wurden fünf Angehörige der verbotenen Organisation „Ernste Bibelforscher" festgenommen, die trotz des Verbots die Zeitschrift „Das goldene Zeitalter" vertrieben.

Komm ins tausendjährige Merseburg!

Merseburg. Was weiß der Durchschnittsreisende viel von der uralten Stadt, um deren Leben sich Sage und Geschichte so vielfältig rankt und die zu den schönsten deutschen Mittelstädten gehört? Wer aber jemals die Ruhe eingeatmet hat, den der gewaltige Dom- und Schloßbau ausströmt, den wird es immer wieder in die trutzige Stadt ziehen, an deren Pforten die wichtigsten Epochen tausendjähriger deutscher Geschichte gepocht haben.

Auf dem rechten Steilufer der Saale erbaut, ragen die Türme des Domes und Schlosses weit ins Land. Im Schloßhof entzücken prächtige Renaissance-Erker und ein Neptunsbrunnen, der immer wieder das Entzücken des Beschauers auslöst. Im vorderen Schloßhof wohnt ein Rabe in steinernem Käfig zur Erinnerung an die weltbekannte Sage vom Merseburger Raben. Am Dom haben Jahrhunderte gebaut,

die Krypta ist mehr als 900 Jahre alt.

Er birgt eine Fülle von Schätzen, u. a. das Grabmal Rudolfs von Schwaben der 1040 in Merseburg seinen Verletzungen erlag. Im Domkapitelhaus ist das älteste deutsche Sprachdenkmal aufbewahrt, die Merseburger Zaubersprüche (8. Jahrhundert).

Im Provinzialständehaus befinden sich im Sitzungssaal große Wandgemälde von Prof. Hugo Vogel aus der Geschichte der Provinz Sachsen. Im Heimatkundemuseum, einem einstigen Kloster, befinden sich die wertvollen Sammlungen des Heimatkundevereins, auf seinem Grundstück ferner ein Ausgrabungsfeld mit den Fundamentresten der ältesten Merseburger Kirche, die schon vor dem Dom erbaut worden war. Weiter weisen die Grabungsschächte Reste aus der Stein-, Bronze- und Eisenzeit nach. Und neben diesen Bauten finden sich im Stadtinnern alte Kirchen und Rathäuser, stattliche Bürgerhäuser mit verschnörkelten Erkern und wuchtigen Fassaden. Und neben Alten, sorgsam gehüteten Alten, tritt das Moderne. Große Siedlungen mit gegossenen Häusern, neben den winkligen Gassen der Altstadt breite gepflegte Straßen. Und im Süden unmittelbar vor den Toren der Stadt recken die Leuna-Werke ihre gewaltigen Industriebauten. Ein Industriebild von einzigartiger Schönheit, wenn des Abends eine gewaltige Feuersäule über dem Werke steht.

Silbern zieht das breite Band der Saale durch den Stadtkern; an seinem Ufer erstreckt sich bis zum Schlosse hoch der schattige, gepflegte Schloßgarten, nach Norden schließt sich der Stadtpark an mit vielen Quellen. Im Herzen der Stadt: der Gotthardteich, wie ein Märchenbild in einen grünen Kranz gebettet, belebt von Wassergeflügel aller Art. Am hinteren Teil des großen Teiches eine Rosenanlage mit mehr als 20 000 Rosenstöcken.

So bietet Merseburg den Fremden viel. Nun hat es gerüstet zur Jahrtausendfeier, die vom 21. bis 27. Juni gefeiert werden wird, also in dieser Woche beginnt. Auch sie wird einzig in ihrer Art sein.

Zauber des Südens

ROMAN VON RUDOLF GREINZ

Alle Rechte, insbesondere die der Uebersetzung, Dramatisierung, Verfilmung sowie die der Radiosendung, vorbehalten. Für Amerika: Copyright 1928 bei L. Staackmann G. m. b. H., Leipzig. Printed in Germany

(34. Fortsetzung.)

Auf dem Gesicht des Druckereibesitzers und Buchbindermeisters Sebastian Unterkircher war ein deutlicher Durst nach irgendeinem anderen geistigen Element geschrieben. Da die seraphische Urschel dafür offenbar nicht gleich das richtige Verständnis besaß, fiel der Herausgeber des Maiser Wochenblattes mit der Türe ins Haus. „Aber, Fräul'n Ursula, da woll'n wir doch gleich anstoßen auf die große Dichtung Ihres Herrn Bruders."

Die seraphische Urschel hatte ihn nun doch verstanden und brachte eine bauchige Flasche Terlaner Wein auf den Tisch. Die Gläser wurden gefüllt, und man brachte ein Hoch auf den Dichter aus. Durch seine dicken Brillengläser musterte der Hyazinth Fluderer von Zeit zu Zeit verdächtig das Gesicht des jungen Künstlers. Ob dem wohl ernst sei. Er traute ihm nicht recht.

Und nun begannen wieder die patriotischen Tiraden, die Hans von Klingenberg ziemlich schweigend über sich ergehen ließ. Der Fluderer aber wurde immer aufdringlicher und suchte den Künstler mit allen Angeln in sein Lager herüber zu ziehen.

„Sie sind doch auch ein großer Patriot, Herr von Klingenberg!" strudelte er seinen Gast an. „Der Sohn eines hohen österreichischen Beamten. Ihr Herz muß doch auch schwelgen bei dem Gedanken, was das für Festtage werden können. Wenn Seine Majestät selbst oder doch zumindestens in Vertretung Seiner Majestät eine kaiserliche Hoheit, ein Erzherzog nach Meran kommt, um der Einweihung des Denkmals beizuwohnen. Diese herrliche Aussicht muß doch ein jedes patriotisch fühlendes Herz klopfen und schlagen machen, wie die Hämmer an einer schwingenden Glocke. Aufbrausende Liebe muß aus jedem Herzen patriotisch erstehen und in gewaltigem Schwunge dieses Ereignis feiern."

„Das ist alles sehr schön, Herr Kontrollor!" sagte der junge Bildhauer. „Aber nun kommt der rein künstlerische Standpunkt. Und der ist für mich, wenn ich schon in dieser Angelegenheit zu Rate gezogen werde, der in erster Linie maßgebende. Alles andere ist dann Sache des Festkomitees." Er sagte das ziemlich kühl und abweisend. Denn der kriecherische patriotische Schwulst seines Gastgebers begann ihm schon wieder schwer auf die Nerven zu gehen.

„Gewiß, die Kunst in Ehren!" schwefelte der Heimatdichter und Steuerkontrollor. „Aber Sie müssen bedenken, Herr von Klingenberg, der Patriotismus, die loyale Begeisterung, die beglückende Liebe für unser Herrschergeschlecht! Die kommen noch lange vor der Kunst. Aus diesen heiligen Flammen muß die Kunst erst ihre Fähigkeit schöpfen, etwas wirklich Hervorragendes zu leisten."

Weil man in meiner Heimat Künstler so glänzend fördert . . . dachte sich Hans von Klingenberg. Er hütete sich wohl, es auszusprechen.

Die Diskussion wurde immer brenzlicher. Der Künstler hatte schließlich das Gefühl, als ob er auf lauter Eiern wandeln würde. Nun mischten sich auch Sebastian Unterkircher und die seraphische Urschel in das Gespräch. Auch sie strömten über von triefendem Patriotismus und untertänigster Loyalität. So daß es Hans von Klingenberg schon ganz schwach im Magen wurde.

Er wurde immer schweigsamer. Und die anderen wurden immer aufdringlicher. Sie wollten es aus ihm schließlich geradezu herauspressen, daß er auch in diese Hymnen einstimmte. Er lenkte jedoch immer wieder kühl und sachlich auf die Kunst ab. Schließlich wurde ihm jedoch die ganze Situation unleidlich. Es war geradezu ein beklemmendes Gefühl in ihm, daß ihm vielleicht doch ein unbedachtes Wort entschlüpfen könnte. Er empfahl sich daher etwas überstürzt mit der Entschuldigung, daß er heute noch einen wichtigen Brief zu schreiben habe.

Der Hyazinth Fluderer und die seraphische Urschel waren offenbar enttäuscht. Der Herausgeber des Maiser Wochenblattes war jedoch immer lustiger geworden. Denn er hatte dem Terlaner fleißig zugesprochen.

Hans von Klingenberg war erlöst, als er das Haus am Rennweg verlassen hatte. Er mußte jetzt Luft schöpfen. Er mußte sich erholen. Er hatte ein widerliches Gefühl auf der Zunge. Wie von etwas Schleimigem, das ihm nicht paßte. Unwillkürlich spuckte er ein paarmal aus.

Dann ging er durch das Vintschgauer Tor hinaus ins Freie. Die Straße entlang, die nach dem alten Schloß Forst und der dort draußen gelegenen Forster Brauerei führte.

Auf halbem Wege begegnete ihm der Doktor Viech Peter Trittenklee, der gerade von einer ärztlichen Visite im Kuhstalle eines Algunder Bauern nach der Stadt zurückkehrte.

Rüstig war der alte hochgewachsene Herr mit seinem weißen Haar und Bart und mit dem lebhaft gefärbten gesunden Gesicht. Stramm schritt er aus. Man merkte ihm seine Jahre nicht an. Den Hut trug er in der Hand und ließ den kühlen Abendwind durch sein borstiges Haar streichen.

Der junge Künstler erzählte dem befreundeten Doktor Viech von dem Nachmittag bei den Fluderers.

Da blieb der alte Herr auf dem Wege stehen, stampfte mit dem rechten Fuße heftig auf und knirschte zwischen seinen festen Zähnen empört: „Schweinehund, verdammter!"

„Er ist halt ein Schwefler!" wollte der Künstler noch begütigen.

„Da täuschen's sich, Herr von Klingenberg!" sagte Peter Trittenklee, indem er seinen Weg weiterschritt. „Das ist eine ganz gemeine Kanaille durch und durch. Wissen Sie was, der Edelmut der Viecher hat mich die Niedertracht der Menschen um so mehr erkennen und einschätzen lassen. Ein Viech, das ist ehrlich. Ein Viech ist ehrlich in seiner Liebe und in seinem Haß. Es kann keines von beiden verbergen. Aber so eine Menschenkanaille . . . Pfui Teufel übereinander!"

„Ja, Herr Doktor, warum ärgern Sie sich denn so?" frug jetzt der junge Künstler doch etwas verdutzt.

„Warum ich mich ärger', Herr von Klingenberg . . ." sagte Peter Trittenklee. „Weil ich Sie gern hab' und hochschätz'. Und weil ich das ganz infame Spiel durchschau'. Sie hab'n mir ja die Unterredung bei diesem Mistkerl genau genug erzählt. Wissen Sie, was das war? Das waren lauter Fallen, die er Ihnen gestellt hat. Dazu hat er sich ja zwei Zeugen gelad'n. Seine eigene Schwester und den Unterkircher. Deswegen hat er Sie ja mit seiner alleruntertänigsten Loyalität angestrudelt und malträtiert, um Sie endlich doch aus der Fassung zu bringen und zu einer unvorsichtigen Aeußerung zu verleiten. Den Hund muß man kennen. Und ich kenne ihn. Kenne ihn ganz genau. Der weiß es ja, wie Sie gesinnt sind, Herr von Klingenberg. Der gibt sich doch nicht der geringsten Hoffnung hin, daß er Sie bekehrt. So dumm ist der nit, das können Sie mir glauben. Also warum das ganze infame Manöver? Zu irgendeiner Unvorsichtigkeit hat er Sie verleiten wollen. Zu irgendeiner Beleidigung hoher oder allerhöchster Herrschaften. Dann hätte er zwei Zeugen gehabt. Und hätte Sie denunzieren können, der Schuft. Und das hätte er mit dem größten Vergnügen getan. Weil er Sie ja haßt und beneidet und heimlich begeifert, wenn er es irgendwo kann. Oder . . ." Der alte Herr hob den rechten Zeigefinger und winkte damit, und ein leises sarkastisches Lächeln ging über sein Gesicht. „Oder . . . es wär' vielleicht auch ein anderer Fall möglich gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330621-11/fragment/page=0015

Der deutsche Sport

Vaterlandsverräter

Danzigs rote Sportler schließen sich Polen an.

Die polnischen Blätter melden, daß sich die Arbeitersportvereine Danzigs dem deutschsozialistischen Sportbund in Polen angeschlossen haben. Die Danziger Sozialisten wollen dadurch einer Gleichschaltung entgehen.

Halle 02 spielt um die Deutsche Wasserballmeisterschaft

Die Spiele um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft nehmen am 2. Juli 1933 ihren Fortgang. An diesem Tage haben zu spielen: in Köln: Poseidon Köln — Schwimmsportfreunde Barmen; in Hannover: Wasserfreunde Hannover — Hannover-Linden; in Halle: Halle 02 — ASV. Breslau.

Die Wasserfreunde Hannover sind also noch nicht aus der Runde ausgeschieden, da in Barmen das bei Punktgleichheit beider Vereine vorgeschriebene Entscheidungsspiel von 2×3 Minuten unterblieben ist.

Die Vorschlußrunde wird am 30. Juli 1933 gespielt. In dieser treten an in Nürnberg: Bayern 07 — München 99, in Magdeburg: Magdeburg 96 — Hellas Magdeburg, in Halle oder Breslau: Weißensee 96 gegen den Sieger aus Breslau — Halle, in Hannover der Sieger aus Barmen — Poseidon gegen Sieger aus Wasserfreunde — Hannover-Linden. Die aus den Schlußrundenspielen hervorgehenden Sieger tragen die Endrunde am 26. und 27. August in Erfurt aus.

Fußball vor der Sommerpause

Wacker gegen VfL. Bitterfeld

Der Gaumeister Wacker wartet wieder mit einem interessanten Privatspiel auf. Am Donnerstag, dem 22. Juni, steht er auf dem Wackersportplatz dem VfL. Bitterfeld gegenüber. Die Bitterfelder spielen bekanntlich einen flüssigen Zweckfußball. Man wird sich erinnern, daß sie hier in Halle schon zweimal in der Lage waren, unseren Gaumeister zu schlagen. Das letzte Treffen beider Mannschaften fand in Bitterfeld vor acht Monaten statt und wurde von Wacker mit 4:2 gewonnen. Inzwischen haben die Bitterfelder erhebliche Verstärkung erhalten. Sie werden bemüht sein, erfolgreich Revanche zu nehmen. So wird der wieder in Form gekommene Gaumeister einen ernsthaften Gegner haben.

Vor diesem Spiel stehen sich die 1. Herren-Handballmannschaften von Wacker und Polizei-Turnverein gegenüber.

*

Borussia — Sportfreunde.

Am kommenden Freitag stehen sich die 1. Fußballmannschaften von Sportfreunde und Borussia, abends 7 Uhr, auf dem 98er-Platz gegenüber. Beide Mannschaften wollen vor der Pause nochmals in einem Privattreffen ihre Kräfte messen.

*

Favorit — Ammendorf 1910.

Heute, Mittwoch, 18.45 Uhr, treffen sich beide Mannschaften im Gesellschaftsspiel auf dem Favorit-Platz an der äußeren Delitzscher Straße. Die Gäste-Elf hat sich in ihren bisherigen Spielen gegen Ia-Mannschaften stets hervorragend geschlagen, und wurde in den meisten Fällen erst nach gleichwertigem Kampf knapp besiegt. So endete das Vorspiel vor einigen Wochen in Ammendorf 4:2 für Favorit und am letzten Sonntag schlug VfL. Halle 96 die Vorstädter 5:3. Da beide Mannschaften das Spiel in stärkster Besetzung austragen werden, sollte es auch diesmal einen interessanten Kampf mit knappen Ausgang geben.

THCH. schlug den TV. Wittenberg 10:9

Die erste Mannschaft des hiesigen Tennis- und Hockey-Klubs konnte im Verbandswettspiel den Tennisverein Wittenberg mit 10:9 Punkten schlagen. Besonders beachtlich war der Sieg von Dr. Kukat (Halle) über den jungen und sehr talentierten Gleue (Wittenberg), der überraschend in drei Sätzen geschlagen wurde. Für die hallische Mannschaft waren im Herreneinzel noch Schneider und Wuttke erfolgreich, während bei den Damen Frau Petsch und Fräulein zur Strobe für Halle die Gewinnpunkte erkämpfen konnten. Im Gemischtspiel waren überwiegend die Wittenberger Kombinationen überlegen, während im Herrendoppel Dr. Kukat/Kleyer für Halle den Sieg erkämpften. Im Damendoppel waren die Hallenserinnen siegreich. Das Spiel ist von besonderer Bedeutung für die Frage des Verbleibs in der Sonderklasse des Verbandes.

Ernst wieder Klubmeister des ATC.

Trotz des wenig günstigen Tenniswetters konnten die Klubmeisterschaften des Akademischen Tennis-Clubs (ATC.) vermöge der in hervorragender Verfassung befindlichen Plätze in den wichtigsten Konkurrenzen zu Ende geführt werden. Den Titel des Klubmeisters errang wieder Ernst, der in der Endrunde seinen Gegner Specht 6:1, 6:2, 1:0 schlug. Klubmeisterin wurde diesmal Frl. Kaiser, die während des Turniers ihre frühere ausgezeichnete Form wieder erreichte. Aber erst n[illegible] sehr hartem und interessantem Kampf k[illegible] sie das jugendliche Fräulein Bremg[illegible]ner nur knapp mit 7:5, 7:5 besiegen. [illegible] der Endrunde des Damen-Einzels der [illegible] B kam Frl. Gleisberg zu einem sehr schönen Erfolg, indem sie die Endrunde gegen Frl. Pröschel 6:4, 6:1 gewann.

Auf der herrlichen Platzanlage des ATC. auf der Ziegelwiese fand gestern abend die Preisverteilung statt. Der erste Vorsitzende des Vereins, Universitätsprofessor Dr. Frese, hob die ausgezeichneten sportlichen Leistungen, die während des Turniers besonders von den Nachwuchsspielern gezeigt worden sind, hervor und betonte, daß der ATC. durch die hervorragenden Durchschnittsleistungen seiner drei Turniermannschaften und die Leistungen seiner Jugend im heimischen Tennissport an führender Stelle stehe. Musik und Tanz vereinte die Gäste des ATC. und seine Mitglieder noch lange in harmonischer Geselligkeit.

Universität Halle in Dresden 9:13 geschlagen

Am Sonntag weihte die Dresdener Studentenschaft ihre neuen Sportanlagen mit einer Veranstaltung ein, zu der die Spitzen der Behörden und Reichswehr erschienen waren. Den Höhepunkt des umfangreichen Programms bildete ein Handball-Werbespiel zwischen unserer Universität und der Dresdener Technischen Hochschule, das allgemeinen Beifall fand und namentlich gegen Ende der zweiten Halbzeit hervorragende Kampfmomente brachte. Leider mußten die Hallenser Kellner, Rau (Saxo-Thuringia) und Resten, Schulz (Gothia) ersetzen. Dadurch kam in der ersten Halbzeit kein richtiger Zusammenhang auf und Dresden zog hauptsächlich durch verwandelte Strafwürfe mit 10:5 davon. Nach der Pause wurde Halle zusehends besser und lieferte ein schnelles, energisches Kombinationsspiel, dem Torerfolge nicht versagt bleiben konnten. Bis 10:9 konnten die Hallenser aufholen, als der faire, überaus spannende Endkampf plötzlich dadurch jäh abgebrochen wurde, daß der Unparteiische den Einheimischen einen völlig unberechtigten 13-Meter-Ball zusprach. Nach dessen Verwandlung ebbten Schnelligkeit und Kampfeseifer sichtlich ab. Den Endsieg, der den im Feldspiel gezeigten Leistungen keineswegs entspricht, haben die Dresdener lediglich dem noch immer überragenden Können ihres Torhüters Fischer (Guts-Muts) zu danken. Als Zeichen der sportlichen Verbundenheit beider Hochschulen wurde dem Spielführer der hallischen Mannschaft eine Gedenkplakette überreicht. Halle trat in folgender Aufstellung an: Stolze, Brischke, Vorrat, Schönemann, Wernecke, Ragner, Helbig, Linde, Dalitz, Burisch, Schlanstedt.

HTSV. verlor nur knapp.

Am Sonntag leistete die 1. Mannschaft des Hall. Turn- und Sportvereins einer Einladung des Schwimmvereins „Wicking" Chemnitz Folge. Unter der sicheren Leitung von Lösch (Aegir, Chemnitz) entwickelte sich ein spannendes Spiel, das die Wicking-Mannschaft durch Strafwurf kurz vor Schluß mit 5:4, Halbzeit 3:1, für sich entscheiden konnte. Die Leistungen der Turner überraschten sehr und hat der HTSV. mit diesem Ergebnis bestimmt einen Achtungserfolg zu verzeichnen.

Statt Oesterreich:

Nationalmannschaft gegen Fortuna/Schalke

Nach der Absage der österreichischen Fußballer für das Länderspiel am kommenden Sonntag in Frankfurt war der Deutsche Fußball-Bund in einiger Verlegenheit. Man trat bekanntlich in Verhandlungen mit anderen Ländern, reflektierte besonders auf eine italienische Mannschaft, alles scheiterte jedoch daran, daß man bereits anderweitig verpflichtet war oder nicht von heute auf morgen ein so wichtiges Länderspiel improvisieren wollte.

Was tun, spricht Zeus, die Karten waren verkauft, Tausende warteten gespannt darauf, was nun werden würde. Der DFB. hat eine Lösung gefunden, die er selbst wohl nicht als vollwertig ansieht, denn er gibt bekannt, daß die Karten ihre Gültigkeit behalten oder auch bis Freitag Abend umgetauscht werden können. Man hat als Gegner der National-Mannschaft die beiden Finalisten des Endspiels um die Meisterschaft verpflichtet, Fortuna Düsseldorf, den neuen Meister, und Schalke 04, von denen im DFB.-Team bekanntlich kein einziger berücksichtigt ist. Die beiden westdeutschen Vereine werden kombiniert, das heißt, man hat aus dem Meisterschaftsfinale die Konsequenzen gezogen. Tormann, Verteidiger und die fabelhafte Läuferreihe, außerdem den linken Flügel von Fortuna genommen und die Mitte und rechten Flügel von den Knappen.

Der Schiedsrichter ist noch nicht bestimmt.

Die Fortuna-Schalke-Mannschaft spielt in folgender Aufstellung:

Pesch
Trautwein Bornefeld
Janes Bender Breuer
Rosen Szepan Kuzorra Zwolanowski Kobierski

*

Ungarn verliert gegen Norwegen 2:4!

In Oslo standen sich am Dienstag die Fußball-Mannschaften von Norwegen und Ungarn gegenüber. Die Ungarn erlitten eine überraschende Schlappe, obwohl sie noch durch die Chance eines „11 Meters" begünstigt waren, den sie auch prompt in ein Tor verwandelten. Die Norwegen führten schon zur Halbzeit 2:1 und gewannen dann 4:2.

Automobilklub 1905 zur Adolf-Hitler-Fahrt

Der Automobilklub von Halle (Saale) 1905, Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, (ADAC.) der seit Jahren traditionsgemäß seine Sonnenwendfeier abhält, führt dieselbe in diesem Jahr im Rahmen der von dem Nationalsozialistischen Kraftfahrer-Korps, dem Motorsturm I/J 19 in Verbindung mit dem ADAC. veranstalteten Adolf-Hitler-Huldigungsfahrt anläßlich der 1000-Jahrfeier unserer Nachbarstadt Merseburg durch. Die Abfahrt erfolgt am Sonnabend, dem 24. Juni um 20,15 Uhr, Halle (Saale), Thielenplatz, Sonntag, den 25. Juni um 13 Uhr ebenfalls ab Thielenplatz. Zur Ausgabe gelangt eine Adolf-Hitler-Erinnerungsplakette. Außerdem findet noch im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung eine 6-Stunden-Wertungsfahrt statt, worüber Ausschreibungen usw. in der Geschäftsstelle Halle (Saale), Gr. Steinstraße 61, Ruf 351 47, zu erhalten sind. Alle Kameraden des NSKK., des MS. des ADAC., sowie alle mit uns sympathisierenden Kraftfahrer werden aufgefordert, an der Fahrt teilzunehmen.

56 Jahre Giebichensteiner Turnverein

Am 2. Juni jährte sich zum 56. Male der Tag an dem der Giebichensteiner Turnverein ins Leben gerufen wurde. Dank guter Führung hat sich der Verein als lebensfähig erwiesen und hat sich heute einen achtbaren Namen in der Deutschen Turnerschaft erworben. Vor wenigen Tagen fand aus diesem Anlaß eine schlichte Feier statt, in deren Rahmen so recht der Gedanke eines vaterländischen Geistes zum Ausdruck kam. Die zahlreichen Wehrturner des Vereins leisteten das Gelöbnis der Treue zunächst für das Pflichtturnjahr. Auch in den Worten des 1. Vorsitzenden E. Boecke wurde die nationale Einstellung des Vereins betont. Mit unseren Schirmherren Herrn Reichspräsident von Hindenburg und Herrn Reichskanzler Adolf Hitler für ein einiges freies Vaterland.

In wenigen Zeilen

Dreimal siegreich war Frl. Horn im Formby-Turnier in England. Das Dameneinzel gewann sie mit 6:3, 7:5 gegen die Engländerin Goldsworth, das Doppel zusammen mit Frl. Goldsworth gegen Rudd/Hellewell 6:1, 6:1 und das gem. Doppel mit Brugnon 6:2, 7:5 gegen Frl. Burrows/Taroni. Im Herreneinzel schlug Prenn den Italiener de Stefani glatt 6:1, 7:5, 6:4 über Prenn/Brugnon.

Die **Europameisterschaft im Säbelfechten** in Budapest wurde von dem Ungarn Kabos vor Marzi- und Gaudini-Italien gewonnen. Die nächsten Plätze belegten Gerevich, Kovacs, Nagy, Raicsanyi und Salafia.

Die **Straßen-Weltmeisterschaft der Radfahrer** wird am 14. August auf der Automobilrennbahn von Montlhéry bei Paris zur Entscheidung gebracht. Die Amateure fahren 125 Kilometer, die Berufsfahrer die doppelte Strecke. Massenstart ist vorgesehen.

Die **Polin Weiß** hat schon wieder einen neuen Weltrekord im Diskuswerfen aufgestellt, die neue Bestleistung, in Lemberg erreicht, lautet auf 43,40 Meter.

Das **Europazonen-Schlußspiel im Davispokal** wird am 15., 17. und 18. Juli zwischen England und Australien in Wimbledon ausgetragen. Zur gleichen Zeit kämpfen in Paris Frankreich, Südafrika und Japan miteinander. Die Franzosen betrachten diese Kämpfe als Generalprobe für das Davispokal-Schlußspiel.

Turn- und Sportverein Rössen e. V. Betr. Wehrturnen. Die Turner, welche zum Wehrturnen verpflichtet sind, sollen bis Donnerstag, den 22. Juni ihre Meldungen ausfüllen und zur Abholung bereit halten. Am Donnerstag, dem 22. Juni treten sämtliche Führer und am 29. Juni tritt die gesamte Mannschaft an. Beginn jeweils 19 Uhr. Der Wehrturnwart.

Bekanntmachung

für das „Fest der Jugend" in Halle.

Durch die Verfügung des Führers ist Baldur von Schirach zum Jugendführer des Deutschen Reiches ernannt worden. Sämtliche Verbände der männlichen und weiblichen Jugend, auch Jugendorganisationen von Erwachsenen-Verbänden, sind ihm unterstellt. In Uebereinstimmung mit dem Beauftragten des Reichssportkommissars Dr. Storz übertrage ich daher die verantwortliche Leitung des „Festes der Jugend" an den zuständigen Vertreter des Reichsjugendführers, den HJ.-Gebietsführer Reckewerth, Halle, Thielenstraße 5. Die bisher eingesetzten Ausschüsse arbeiten in der vorgesehenen Weise weiter.

Dr. Siska.

Fest der Jugend in Halle

Anordnung!

1. Durch den Organisations-Ausschuß für das Fest der Jugend ist mit sofortiger Wirkung die Leitung dieses Festes dem Gebietsführer der Hitlerjugend, R. Reckewerth, unterstellt.

2. Die ernannten Ausschüsse führen die Arbeit in der bisherigen Zusammensetzung fort.

3. Es beteiligt sich nunmehr Jungvolk, BdM. und Hitlerjugend geschlossen am Marsch nach den Brandbergen und am Sonnwendfeuer. Ich erwarte, daß die Schulen ihre Schüler und Schülerinnen — soweit sie Mitglieder einer der genannten Organisationen sind — aus ihrem Verbande entlassen.

BdM., Jungvolk und Hitlerjugend marschiert geschlossen an der Spitze des Zuges. Antreten 18.30 Uhr Pulverweiden.

Der Führer des Bannes Halle-Merseburg.
Richard Reckewerth.

Festabzeichen zum Fest der Jugend

Von der Ausgabe von Festabzeichen zum Preise von 10 Pf. pro Stück wird abgesehen, weil seitens der Kreisleitung der NSDAP. Festabzeichen zu 30 Pf. pro Stück herausgegeben worden sind, die zum Eintritt bei den Veranstaltungen am 24. Juni in der Saalschloßbrauerei und an den Saaleufern berechtigen.

Dr. Kaiser, Ost.

Betr. Fünfkampf für Altersklasse über 18 Jahre

Die Vereine besorgen die benötigten Wettkampfkarten sofort beim Wehramt 7 Studentenschaft, Burse zur Tulpe, Universitätsring 5, III, Zimmer 9. Die Karte kostet 15 Pf. Siehe Veröffentlichung des Fünfkampfausschusses vom 20. Juni 1933.

Die 3 Uebungen: 800 Meter, Weitsprung, Keulenwurf werden für unsere Vereine auf folgenden Plätzen am Donnerstag und Freitag von 17 bis 20 Uhr durchgeführt:

98er Platz: Für die Vereine 98, Weise, Blau-Weiß, Eintracht, Sportfreunde, Ammendorf 1910, Hartmann.

PSV.-Platz, Roßplatzkaserne: PSV., 96, Sportbrüder, Wacker, Borussia, Giebichenstein, Olympia, Halle 1910, Freya Passendorf, SC. Cröllwitz.

Reichsbahnplatz: Bahn, Post, Favorit, Mignon.

Für je fünf Teilnehmer stellen die Vereine je einen Ordner. Hoffmann.

Dreikampfausschuß II

(für die schulentlassene Jugend beiderlei Geschlechts, jedoch einschl. der Berufsschulen usw.).

Die Dreikämpfe werden am Sonnabend, dem 24. Juni, auf folgenden Plätzen durchgeführt:

Für männliche Jugendliche: Wackerplatz, Dessauer Str.; 98er-Platz, Huttenstr.; KTV.-Platz, Huttenstr.; Reichsbahnplatz, Alter Canenaer Weg; Weiseplatz, Huttenstr.; HTSV.-Platz, Felsenstr.

Für weibliche Jugendliche: GTV.-Platz, Felsenstr.; Stadion, Lutherstr.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Jugendlichen in erster Linie für ihre Berufsschule anzutreten haben. Wegen der Umkleidegelegenheit in den den Plätzen naheliegenden Schulen wird Näheres noch veröffentlicht.

Morgen, Donnerstag, 20½ Uhr, sind die Mannschaftsmeldungen im Restaurant St. Nikolaus mündlich abzugeben. Die Verteilung der Schulen, Vereine und Verbände wird dort bekanntgegeben. Rockmann.

Zum sofortigen Eintritt wird eine in Stenografie und Schreibmaschine perfekte

Stenotypistin

gesucht. Anstellung erfolgt zunächst als Aushilfe auf die Dauer von 6 Monaten.

Geeignete Bewerberinnen wollen ihre Bewerbung unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsansprüche umgehend dem Magistrat einreichen.

Nebra, den 20. Juni 1933.

Der Magistrat.

Herausgeber: Rudolf Jordan, M. d. L., Halle (Saale). Hauptschriftleitung: Dipl.-Kfm. Dr. W. Trautmann. Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaft: Dr. W. Trautmann; für Kultur und Beilagen: Hans Rohkrähmer; für Provinz und Sport: Dr. H. W. Storz; für Kommunalpolitik und Lokales: Dr. Alfred Schlosser; für den Anzeigenteil: H. Brückmann. Sämtlich in Halle (Saale), im Verlag „Die braune Front", Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernrufsammelnummer 836 67, Postscheckkonto Leipzig 2454. Schriftleitung Torgau: Gerhard Conrad, Torgau, Fürstenweg 11. — Schriftleitung Naumburg: Martin Redeker, Naumburg, Bismarckplatz (Reichskrone). — Schriftleitung Sangerhausen: Dr. Joachim Bergfeld, Sangerhausen, Mühlgasse 10. — Schriftleitung Bad Liebenwerda: Dr. Lothar Heberer, Bad Liebenwerda.
Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (Saale).

Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Mittwoch, 21. Juni 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften, Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangefordertte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. | Nummer 142

Uebergang zu einer neuen Sozialverfassung

Die Treuhänder der Arbeit übernehmen ihr Amt – Der deutsche Außenminister im englischen Rundfunk – Nun auch Verbot des steierischen Heimatschutzes

Tarifverträge bleiben erhalten

Erste Zusammenkunft der Treuhänder beim Reichsarbeitsminister Seldte

Berlin, 21. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Reichsarbeitsminister Franz Seldte hatte die neuernannten Treuhänder der Arbeit zum 20. Juni zu einer Aussprache in das Reichsarbeitsministerium eingeladen. Der Reichsarbeitsminister begrüßte die erschienenen Treuhänder und dankte ihnen zugleich auch im Namen des Reichskanzlers für ihre Bereitwilligkeit, das überaus wichtige und verantwortungsreiche Amt eines Treuhänders der Arbeit zu übernehmen. Mit der Ernennung der Treuhänder hätten, so führte der Reichsarbeitsminister u. a. aus, die Schlichter ihre Tätigkeit beendet. Er sehe es für seine Pflicht an, den bisherigen Schlichtern für ihre Mühewaltung seinen Dank auszusprechen.

Der neue autoritäre Staat stellt sich vollkommen anders zur Wirtschaft als der bisherige liberal-demokratische Staat. In Zukunft erhebt der Staat auch gegenüber der Wirtschaft den unbedingten Führungsanspruch. Die Wirtschaft hat dem Volk zu dienen und Aufgabe des Staates ist es, darüber zu wachen, d[illegible] haben heute e[illegible] neugegründ[illegible] in ihren Grun[illegible] veränderte[illegible] vor allem noch [illegible] sozialen Verb[illegible] gründlichen [illegible] der nationalen [illegible] berufsständischen [illegible]

Höchste Sta[illegible]

Bis dies Z[illegible] die Treuhan[illegible] selbst übernehm[illegible] neue Ordnung [illegible] ling der Arbei[illegible] gabe der berufs[illegible] So sind die Tr[illegible] und vom Reich[illegible] an Stelle [illegible] Arbeitnehm[illegible] von Arbeitgeb[illegible] gungen für den [illegible] zu regeln, um [illegible] des Arbeits[illegible] der Vorbereitu[illegible] mitzuarbeiten. [illegible] höchste St[illegible] daher lediglich [illegible] sungen de[illegible] bunden.

In der Ansprache mit den Treuhändern wurde festgestellt, daß der Wille der Reichsregierung, wonach für die notwendige Uebergangszeit die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen grundsätzlich in Geltung bleiben müßten und daß es die Pflicht aller Beteiligten sei, die in den Tarifverträgen getroffene Regelung, soweit sich ihre Aenderung nicht als unumgänglich notwendig erwiese, grundsätzlich aufrecht zu erhalten, auch als Richtlinie für die Arbeit der Treuhänder zu gelten hat. Sollte sich dennoch die Aenderung einzelner Tarifverträge als unbedingt erforderlich erweisen, so sind die Treuhänder im Rahmen der Weisungen der Reichsregierung vollkommen frei in ihren Entscheidungen und fällen diese autoritär.

Schlichtungsverhandlungen, wie sie bisher nach dem liberalistischen und marxistischen Klassenkampfprinzip stattgefunden haben, gibt es in Zukunft nicht mehr. Das schließt aber nicht aus, daß die Treuhänder sich mit den Führern der beteiligten Berufe und ihrer Verbände zwecks Unterrichtung in Verbindung setzen und so ihre Entscheidung vorbereiten. Im übrigen werden die Treuhänder im engsten Einvernehmen mit den zuständigen Verwaltungsstellen der Länder arbeiten, wobei ihnen jede Unterstützung der Länderregierungen zugesagt worden ist.

Landarbeiterschaft geint

Berlin, 21. Juni. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 18. Juni in Berlin beschloß der Landarbeiterbund mit Wirkung vom 1. Juli 1933 die Auflösung und Ueberleitung des Verbandes und seiner Untergliederungen in organisatorischer und finanzieller Hinsicht in den Deutschen Landarbeiterverband, der seinerseits der Deutschen Arbeitsfront angegliedert ist. Damit steht die gesamte Landarbeiterschaft in geschlossener Zusammenfassung unter einheitlicher, nationalsozialistischer Führung.

*

NSDAP. übernimmt Neuorganisation des Stahlhelms

Siehe Seite 6.

Gauleiter Rudolf Jordan zum Geburtstag!

Nach langen Jahren erbitterten Kampfes und zähen Ringens um den Sieg der Idee des Nationalsozialismus begeht heute unser Gauleiter sein erstes Wiegenfest im neuen Staat! Gewaltig war und [illegible]st der Verantwortung und Arbeit, die er zu tragen hat. [illegible]druß und Aerger bringt sein tägliches Schaffen mit sich. Aber [illegible]t und der Wille des Führers hat stets die vielen zermürbenden [illegible]es Alltages bezwungen.

[illegible]r Wunsch geht dahin, daß er an verantwortlicher Stelle, [illegible]nd geehrt durch das Vertrauen des obersten Führers, [illegible] Dienste des Nationalsozialismus den Bau des dritten [illegible] mit vollziehen helfe.

Heil Gauleiter!

[illegible]uß fördert Oesterreichs Erwachen

[illegible]ationalsozialistischen Blätter erscheinen in veränderter Form

[illegible]21. Juni. In einer Nachtragsver[illegible] zu dem gestrigen Ministerrats[illegible]d festgestellt, daß auch der stei[illegible]eimatschutz verboten ist.

[illegible]folgt der dunkeln Nacht

[illegible]rische Heimatschutz veröffentlicht zu [illegible]t einen vom Führer Kammerhofer [illegible]en Aufruf, in dem es heißt:

„[illegible]arte, daß jeder von euch in der [illegible]s deutscher Oesterreicher [illegible]ein wird, wenn die Not unseres [illegible] Nach jeder dunklen Nacht tritt [illegible]der heller Tag herein. Auch für uns wird der Tag der Auferstehung kommen. Oesterreich wird erwachen."

Faustrecht für Starhemberg

Am grellsten wird der furchtbare Ernst der Lage durch einen Aufruf des Fürsten Starhemberg beleuchtet, der einer Verkündigung des Faustrechtes gleichkommt. Zunächst wird in diesem Aufruf die interessante Tatsache mitgeteilt, daß der Heimatschützler Minister Fey es gewesen sei, der das Verbot für die Betätigung der NSDAP. beantragt und durchgedrückt habe, und zwar ausdrücklich gegen seine ehemaligen Kameraden vom Deutsch-Oesterreichischen Heimatschutz, dem ebenfalls jede politische Betätigung verboten wurde.

Weiter heißt es dann in dem Aufruf:

„Da ich nicht länger die Verantwortung dafür tragen will, daß von seiten der braunen Mordbestien die Besonnenheit und das Verantwortungsbewußtsein unserer braven Heimatschützler mißbraucht wird, ordne ich an, daß von dem selbstverständlich gewährleisteten Recht der Notwehr rücksichtslos Gebrauch gemacht wird."

Damit macht sich der Starhemberg-Heimatschutz geradezu zu einem Staat im Staate, der seinen Leuten sogar eigene Exekutivgewalt zuerkennt.

Die Lage der Parteizeitungen

Während noch Dienstag in den Vormittagsstunden vollständige Unklarheit über die Auslegung der Regierungsverordnung bestand, die der NSDAP. in Oesterreich jede Betätigung verbietet, ist nun doch im Laufe des Tages eine Klärung wenigstens hinsichtlich der Presse erfolgt. Die nationalsozialistischen Blätter in Wien erscheinen mit einigen Veränderungen hinsichtlich der Bezeichnung des Eigentümers weiter. So heißt

(Fortsetzung Seite 2.)

Hier spricht die „MNZ."

Dr. Tr. In der Zeit tiefster deutscher Schmach schrieb eine deutsche Seemannsfrau, die Gattin des Kommandanten von SMS. Markgraf, an Vize-Admiral von Reuter, den Chef der nach der Auslieferung in Scapa Flow liegenden deutschen Flotte: „Ich habe vier Kinder und stehe allein. Sie wissen, was dies in dieser Zeit bedeutet, alles übrige überlasse ich Ihnen." Admiral von Reuter hat es für seine Pflicht gehalten, den Kommandanten des Linienschiffes davon in Kenntnis zu setzen; doch dieser antwortete nur, es sei selbstverständlich, daß er in Scapa Flow bleiben und sich nicht von seinem Schiff trennen werde. Der seiner Flagge bis zum Letzten treue Offizier ist bei der Versenkung mit zwei tapferen Unteroffizieren von Engländern erschossen worden. Heute jährt sich dieser Tag zum 14. Male, an dem mit wehender Flagge jene Flotte zur letzten Ruhe auf den Grund von Scapa Flow sank, die in der Schlacht am Skagerrak dem seegewaltigen England den Nimbus der Unbesiegbarkeit nahm. Auch in diesen düstersten Tagen, in denen alles verloren schien, fanden sich fern der Heimat deutsche Seeleute mit ihrem Admiral an der Spitze und versenkten die nach dem Novemberverrat ausgelieferten schlachterprobten Recken, diesen Stolz einer ganzen Nation, diese Höchstleistungen deutscher Schiffbautechnik. Die ganze Größe dieser Tat erkennt man erst dann, wenn man sich vor Augen hält, daß sich die vollkommen wehrlosen Besatzungen mit der Versenkung ihrer Schiffe der aus dem Seekrieg zur Genüge bekannten englischen Rücksichtslosigkeit auslieferten. Die Tatsache, daß das sinnlose Feuer englischer Besatzungen allein 10 Tote und etwa 16 Verwundete gekostet hat, beweist die Gefährlichkeit dieses Unternehmens. Admiral von Reuter tat mit seinen braven Leuten in der Meinung, daß der Waffenstillstand, wie vorgesehen, am 21. Juni abgelaufen und damit der Kriegszustand wieder eingetreten sei, und in Unkenntnis gelassen über die Verlängerung des Waffenstillstandes, auch in jenen Tagen, in denen alle Bande der Disziplin und Ordnung dahin waren, auf verlorenem Posten an Englands Küste seine Pflicht, ein leuchtendes Vorbild und ein Signal in dunkelster Nacht.

*

Wer den Verlauf der Dinge in Oesterreich aufmerksam verfolgt, wird feststellen müssen, daß sich dort die gleiche Entwicklung, allerdings in schnellerem Tempo, vollzieht, wie wir sie im Reiche vor dem 30. Januar erlebt haben. Nach einer Reihe unerhörtester Gesetzlosigkeiten, die zu der Diktatur eines Metternichs allerkleinsten Formats führten, nach der Außerkraftsetzung aller verfassungsmäßigen

Rangliste der Schuldnerstaaten

London, 21. Juni. Meldungen aus Washington zufolge, hat die amerikanische Regierung jetzt die Reihenfolge der Staaten festgelegt, mit denen sie in Verhandlungen zur Regelung der Schulden eintreten will. An erster Stelle steht Finnland, als Belohnung dafür, daß es seine Schuldenrate voll bezahlte. England nimmt den zweiten Platz ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330621-11/fragment/page=0017